

OR. SEM.

Bb 1098

(1) - (3)





Materialien  
zu einer  
Geschichte der Sprachen und Litteraturen  
des vorderen Orients

Herausgegeben von Martin Hartmann (Berlin)

Heft 2

# Čaghataisches

von

Martin Hartmann

Die Grammatik *ussi lisāni turkī* des Mehemed Sadiq



Heidelberg

Carl Winter's Universitätsbuchhandlung

1902

Carl Winter's Universitätsbuchhandlung in Heidelberg.

## Materialien zu einer Geschichte der Sprachen und Litteraturen des vorderen Orients.

Herausgegeben von **Martin Hartmann** (Berlin).

Zwanglose Hefte.

1. Heft: **Hugo Makas**, *Kurdische Studien*. 1. Eine Probe des Dialektes von Diarbekir. 2. Ein Gedicht aus Gāwar. 3. Jezidengebete. Gr. 8°. geheftet 4 Mk.
2. Heft: **Martin Hartmann**, *Čaghataisches*. Die Grammatik *ussi lisāni turkī* des Mehemed Sadiq. Gr. 8°. geheftet 7 M.

## Beiträge zur Mahdilehre des Islams.

I. **Ibn Babuje el Kummis**. *Kitābu kamālid-dini wa tamāmin-ni'mati fi iḥbātil-'raibati wa kaščfīl-ḥirati*.

Erstes Stück, herausgegeben und besprochen von **Dr. Ernst Möller**. Gr. 8°. geheftet 4 Mk.

## Abulkāsım

ein bagdāder Sittenbild

von **Muḥammad ibn aḥmad abulmutaḥhar alazdi**.

Mit Anmerkungen herausgegeben von **Adam Mez**.

Gr. 8°. geheftet 12 Mk.

## Ararat und Masis.

Studien zur armenischen Altertumskunde und  
Litteratur

von **Friedrich Murad**.

Gr. 8°. brosch. 7 Mk.

Die Schrift »Ararat und Masis« etc. handelt über die altarmenischen Sagen, deren Mittelpunkt der Berg Masis (fälschlich: Ararat) bildet. Namentlich wird in derselben der Beweis geführt, daß die alten Armenier schon vor ihrer Bekanntschaft mit dem Alten Testament eine einheimische Sintflutsage hatten, die sich an den vorerwähnten Berg knüpfte; die Frage, in welcher Beziehung diese Sage zur biblischen Sintfluterzählung steht, sowie der Ursprung der letzteren wird eingehend erörtert. Es werden hierbei ferner verschiedene Fragen aus der Geschichte und Litteratur der Armenier zum Gegenstand einer genaueren Untersuchung gemacht, wie insbesondere die armenische Bibelübersetzung und das Geschichtswerk des Faustus von Byzanz.

➡ Ausführliche Verzeichnisse unseres sprachwissenschaftlichen Verlages stehen gern unentgeltlich zur Verfügung.

Bh 1098

## Materialien

zu einer

# Geschichte der Sprachen und Litteraturen des vorderen Orients

Herausgegeben von **Martin Hartmann** (Berlin)

---

**Heft 2**

---

# Čaghataisches

von

**Martin Hartmann**

---

Die Grammatik *ussi lisāni turkī* des Mehemed Sadiq



**Heidelberg**

Carl Winter's Universitätsbuchhandlung

1902





Alle Rechte, besonders das Recht der Übersetzung in fremde Sprachen,  
werden vorbehalten.

## Vorwort.

Über den Verfasser des hier behandelten Büchleins, MEHEMED SADIQ [*sādiq*], Sohn Schech EDHEMS, des Leiters des Buchara-Klosters in Skutari, habe ich *Islamischer Orient* (IV) S. 125 ff. das mitgeteilt, was ich ermitteln konnte.

Sein *ussi lisāni turkī* ist eine schwache Leistung trotz der Lobsprüche AHMED MIDHATS (a. a. O. S. 127 ff.). Ihr Hauptmangel ist, daß der Verfasser nicht aus lebendiger Anschauung heraus spricht und daß ihm zugleich die Schulung des durchgebildeten Osmanli fehlt. Diese giebt freilich, weil beschränkt und befangen in einer Schablone, meist ein Zerrbild dessen, was sie zu beleuchten unternimmt. Jene liefert uns Brauchbares, wo ein nüchterner Beobachter bescheiden registriert. Leider ist der präventöse Orientale mit verschwindenden Ausnahmen unfähig, auch nur zu registrieren. Er liefert ein Sammel-surium von Angaben, die uns deshalb auf Thatsachen nicht schließen lassen, weil ihnen die wesentlichen Bestimmungen von Zeit und Ort fehlen, mit anderen Worten, dem Orientalen fehlt bislang das Verständnis für den historischen und lokalen Charakter der Erscheinungen. Bei SADIQ geht alles wüst durcheinander: die Sprache Newā'is und der heutigen Turkistaner, die Denkmäler eines entwickelten, dem Geist der Sprache zum Teil entfremdeten Schrifttums und das Stammeln der Dörfiler aus dem Landstrich Ferghana.

Ein Korrektiv liegt für einen Teil des Büchleins und nach einer Richtung vor in den Bemerkungen, welche der treffliche Mann mir machte, dem in *Islamischer Orient* IV Abschnitt I gewidmet ist: ARIF [*ārif*] aus Aqsu in Chinesisch-

Turkistan. Ich täusche mich natürlich nicht darüber, daß seine Mitteilungen volle Glaubwürdigkeit nur verdienen für die Sprache seiner Vaterstadt Aqsu\*). Aber er hat längere Zeit in Kaşghar gelebt, hat auch viel mit Andiğan-Leuten verkehrt. Was er über das Kaşgharische und Andiğanische mitteilt, stimmt in wesentlichen Zügen mit dem anderswoher Bekannten und bestätigt und ergänzt es. Wo er als Andiğan-Aussprache Formen giebt, die mit den Eigentümlichkeiten der Andiğan-Sprache in Widerspruch stehn, hat er sich unter dem Einflusse des heimischen Dialektes gehn lassen. So ist die Andiğan-Aussprache sicher *köp*, nicht *kup* wie Vorrede 6\*\*), *köngelim*, nicht *kungelim* wie 63<sup>1</sup>. In beiden Fällen erklärt sich die Nachlässigkeit: bei *köp* kam es ARIF auf die Wahl, nicht auf den Laut des Wortes an, bei *köngelim* war es ihm um die Aussprache des Pronominalsuffixes zu thun.

Ein anderer Faktor, der die Mitteilungen nach ARIF beeinträchtigt, ist meine Ungeübtheit im Festlegen des Gehörten nach rein phonetischen Gesichtspunkten. Darunter litt namentlich die scharfe Unterscheidung der Vokale. Die Zwischenstufen zwischen dem dento-gutturalen *a* und dem dento-palatalen *e* wurden bei der Niederschrift nicht unterschieden. So erscheint bei dem Verbum für ‚kommen‘ neben *kalgan* 9<sup>5</sup> *kelmek* 17<sup>8</sup> als Aqsuisch; fügte ich an letzter Stelle hinzu: «der wirkliche Laut ist ein Mittelding zwischen *a* und *e*», so möchte ich jetzt diesen Laut als *ä* bezeichnen (siehe unten).

Trotz dieser Mängel lassen sich aus dem beigebrachten Material allgemeine Schlüsse ziehn, die nicht ohne Bedeutung sind und die Angaben RADLOFFS ergänzen. Sie werden zum Teil bestätigt durch die Aufzeichnungen, welche F. C. ANDREAS

\*) Auch nicht über die Irrigkeit seiner sprachgeschichtlichen Vorstellungen: weder *qutlugh* noch *naghu* ist mongolisch wie ARIF Vorr. 13 und 15<sup>7</sup> behauptet. Soche Bemerkungen sind aber nicht ohne Interesse für die Vorstellungen, die unter den Türken des Altyšeher-Gebietes herrschen, und ich habe sie deshalb nicht ausgemerzt.

\*\*) Die Verschiedenheit des Wortes für ‚viel‘ im Westen und im Osten wurde mir von AWETARIAN brieflich bestätigt: «*köp* ist in Andiğan gebräuchlich, während man in Kaşghar *tola* (nicht *tula*) sagt».

nach JOHANNES AWETARANIAN bei Durcharbeitung der Evangelienübersetzung\*) machte und aus denen er mir gütigst einiges mitteilte, wofür ich hiermit öffentlich meinen Dank ausspreche.

Ich stelle hier kurz die Hauptsachen zusammen bezüglich der Vokale\*\*). Dabei beziehe ich mich oft auf RADLOFFS Phonetik, jene gewaltige Arbeit, die uns zuerst einen Einblick in die Lautverhältnisse der Türksprachen ermöglichte.

**Allgemeines.** Mehrfach betonte ARIF, daß zwischen Aqsu und Kašghar sprachlich wenig Unterschied sei, daß dagegen die Andiğan-Sprache wesentliche Verschiedenheiten zeige (Vorr. 4). Häufig stellt er nebeneinander die Gruppen Kašghar Aqsu Kōča\*\*\*) einerseits, Andiğan Choqand\*\*\*\*) andererseits. Es liegt nahe zu generalisieren und seine Angaben als gültig für Ferghana und Altyšeher hinzustellen. Ich hüte mich, dies zu thun. Solche Verallgemeinerungen sind unzulässig. Es sind zunächst die Spracheigentümlichkeiten eng begrenzter loca und in diesen wieder der am wenigsten be-

\*) Das über diese in meinem *Der čaghataische Diwan Hūwēdā's* (Mitt. Sem. Or. Spr. V, 1902, Abt. II) S. 132 Anm. 2 Gesagte ist dahin zu ergänzen, daß nach 'The Translation of the Gospel according to St. Matthew into Kashgarian Turkish — A. Review by Dr. F. C. Andreas', nur für private Cirkulation gedruckt und im Mai 1897 versandt, von den Awetaranienschen Übersetzungen der Evangelien die des Matthäus und der ersten Hälfte des Markus durch die Unkenntnis und Eigenwilligkeit des Korrektors entstellt sind, und nur Lukas und Johannes ein gutes Bild des Kašghar-Dialektes geben. Die Seite 5—15 gemachten Ausstellungen beziehen sich fast ausschließlich auf orthographische und typographische Unregelmäßigkeiten.

\*\*\*) Aus dem Gebiet der Konsonanten erwähne ich nur die bemerkenswerte Erscheinung, daß in Kašghar *k* gequetscht wird: *čisile* [= *kirsinler*, morphologisch wird aber *čisile* gleich *kirsizler* sein, vergl. Aq *kirsle*, das *qongzlar* GRENARD 120 u. Anm. und das häufige Eintreten von *s* für *siz* in RADLOFFS Taranči-Texten] 18<sup>6</sup>. Von dieser Quetschung verzeichnete auch ANDREAS Beispiele. Sie ist gesichert.

\*\*\*\*) Für die Sprache dieser Ortschaften sind in der Arbeit Kaš Aq Ko And Cho als Siglen verwandt. Kōča, das mir bald so, bald Kuča klang, liegt ca. 300 km östlich von Aqsu. Allen den genannten Städtenamen gab ARIF den Artikel, siehe mein *Der Islamische Orient* (IV) S. 139.

rührten Individuen festzulegen\*); ist das geschehn, dann dürfen die Eigentümlichkeiten einer Anzahl Ortschaften unter einen Generalnenner gebracht werden. Auch sind die Angaben ARIFS über alles Nicht-Aqsuische mit Vorsicht aufzunehmen (vergl. oben). Eine Thatsache ist jedenfalls von ihm nicht in Betracht gezogen, die hohe Beachtung verdient: daß nämlich ganz Ostturkestan (das Tarimbecken) mit Andiğanliks (A.-Leuten) überschwemmt ist\*\*). Das wird nicht ohne Einfluß auf die Sprache der Orte geblieben sein, wo die Andiğanliks besonders zahlreich und mächtig wurden. Thatsache ist, daß die Bewohner Kašghariens sich durch eine gemeinsame Sprache verbunden fühlen. Diese Sprache scheint sich in den Hauptzügen zu decken mit der der Tarančis des Ili-Thales, die nach RADLOFF XXXIV einer Ansiedlung in großem Maßstabe aus Kašghar, Aqsu und einigen andern Städten entstammen.

RADLOFF bespricht die Vokalverhältnisse des Taranči-

\*) Die Grenzen sind fließende; die Einflüsse sind nicht selten schwer zu entdecken und nachzuweisen; bemerkt sei, daß sie nicht bloß im Vonaußen zu suchen sind. Auch die bodenständige Sprache zeigt Eigenentwicklungen, die nicht mehr dem Dialekt des Dorfes, der Stadt angehören. In Beirut entwickelte sich unter den Angehörigen der christlichen Familie Tijān, die in kompakter Masse ein Viertel der innern Stadt bewohnte, eine Sondersprache, die *lugha tijānīje*, an der man die Tijāns sogleich erkannte. Sie verwischte sich erst, als das geschlossene Zusammenleben aufhörte und durch die Besserung des Schulwesens auch die Glieder dieser Familie zum Streben nach ‚Sprachrichtigkeit‘ geführt wurden. ANDREAS zeigte man in einer persischen Ortschaft zwei Häuser, deren Bewohner, einer alteingesessenen Familie angehörig, durch Eigenheiten in der Sprache allgemein bekannt waren.

\*\*\*) Siehe mein *Islam. Orient* (IV) 122. Erklären wird sich das aus dem betriebsamen Charakter der Andiğaner allein nicht. Doch möchte ich nicht mit Bestimmtheit die Thatsache als alleinige Ursache hinstellen, daß Ja'qub Bey, selbst Andiğaner, nachdem er es vom «Batscha d. i. öffentlicher Tänzer» (Schwarz 175; vergl. Batschi *Isl. Or.* (IV) 123 Anm. 1) zum Fürsten von Kašgharien gebracht, zahlreiche Landsleute in das Alty (bezw. Ğity)-Šeher zog. Gerade daß der Andiğaner Ja'qub Bey in Ostturkestan diese Stellung gewinnen konnte, spricht dafür, daß er bereits viele Landsleute vorfand.

Dialektes S. 12 ff. mit der Bemerkung: «Ich habe nur diesen einen Vertreter der Gruppe [der mittelasiatischen Dialekte] untersucht, mich aber überzeugt, daß die übrigen mittelasiatischen Dialekte in der Vokalisation sich wenig vom Tarantschi-Dialekte unterscheiden». Ich gebe nun einiges über den Aqsu-Dialekt in der Weise, daß ich die Abweichungen des Taranči-Dialektes in eckigen Klammern beifüge.

**Bestand und Einteilung der Vokale.** Im Aqsu [Taranči]-Dialekte giebt es elf [neun] Vokale: *a*, *ä* [fällt aus], *o*, *u*, *û*, *y* [fällt aus], *e*, *ä*, *i*, *ö*, *ü*. Nach der Affinität der hinteren Grenze des Ansatzrohres zerfallen sie in:

fünf [vier] gutturale: *a*, *ä* [fällt aus], *y* [fällt aus], *o*, *u* [RADL. addit *e*];

vier [drei] palatale: *e* [fällt aus], *ä*, *ö*, *ü*;

zwei palato-indifferente: *i*, *û*.

Die Einteilung nach der Stufe der Verengung gebe ich nicht. Ich habe mich bisher nicht überzeugen können, daß dieser Gesichtspunkt zur Erklärung lautlicher Vorgänge ein Wesentliches beiträgt.

Daß *y* im Kašghar-Dialekt vorkommt, ist gesichert durch die Aufzeichnungen ANDREAS'. In ihnen findet sich zwar *qilghil* und *qilghali*, aber weit öfter *qylmaq*, *qylyldi* u. dergl. Briefliche Mitteilung AWETARIANS: «Die harten Vokale sind *a*, *o*, *u*, *ë* (dieses wie im deutschen ‚kommen‘)». SHAW'S *qel-* für *qyl* ‚machen‘ kommt nicht in Betracht, denn er schreibt auch *kel-* ‚kommen‘. Für Beurteilung phonetischer Verhältnisse ist sein nützliches «*Sketch of the Turki Language*» so gut wie wertlos. Für Aqsu ist *y* gesichert durch meine Aufzeichnungen nach ARIF, in denen das *y* im Zweifelfalle überwiegt\*). — *ä* konstruiere ich aus der Bemerkung zu 17<sup>8</sup>, die ich schon oben er-

\*) Nicht kann ich der Bewertung dieses Lautes als dental bei RADLOFF (S. 3) zustimmen. Die Darstellung S. XII entspricht nicht dem Bilde, das ich von dem Laute habe. Daß im Osmanischen dabei «die Lippen energielos in die Breite gezogen werden», bestreite ich. Die Lippenhaltung ARIF'S beobachtete ich nicht. Ich gebe zu, daß ein dumpfes *i* mit breitgezogenen Lippen gesprochen werden kann (zu dem russischen

wähnte, und aus der Erinnerung. Ich bezeichne mit *ä* den Laut des *a* in engl. *man*, *fat*, den ich nicht von dem zwischen *u* und *a* von *luck* und *man* liegenden trenne (RADL. XII), während ich *ä* nur für das franz. *è* verwende (RADL. IX). Jenes *ä* ist unbedingt als guttural anzusprechen, während *ä* und *e* zur Palatal-Klasse gehören. Daraus erklärt sich vielleicht auch die Vokalfolge *o — e*, wie in *koredú*, wenn diese nämlich irrige Schreibung für *o — ä* ist. RADLOFF setzt das *e* dieser Vokalfolge einfach unter die Gutturalen und bemerkt (S. 13 Anm. <sup>1</sup>) nur, er setze diesen palatalen Vokal deshalb zu den gutturalen, «weil er stets mit gutturalen Vokalen auftritt». Doch das Wesen des dento-palatalen Lautes ist nicht bald so bald so, und wenn die äußeren Zeichen den Sinn von Siglen für bestimmte Werte haben sollen, so kann man *e* nicht ein Mal unter die Palatalen, ein andres Mal unter die Gutturalen setzen. Etwas anderes ist, ob die Umgebung das *e* nicht so beeinflusst, daß es in einen andern Laut übergeht, wie etwa *korädú* für *koredú*. In keinem Falle darf bei Beurteilung dieser Dinge starr doktrinär verfahren werden \*).

*jery* mit Zungenstellung für *u* und Lippenstellung für *i* bemerke, daß man den Laut «im Russischen in zahlreichen Abstufungen» hört, s. BERNECKER, *Russ. Grammatik* [Göschel] S. 17); bei dem mir bekannten *y* der Türksprachen liegt Lippenstülpung vor.

\*) Am besten wäre es, das Wort ‚Gesetz‘ aus der Sprachwissenschaft ganz auszumerzen wegen des Unheils, das es anrichtet. Was sind denn die ‚Sprachgesetze‘, ‚Lautgesetze‘? Nichts als Thatsachen, die sich unter bestimmten Bedingungen wiederholen und für die einmal ein guter Beobachter eine Formel gefunden hat. Die Bedingungen sind aber meist nicht genügend festgelegt, oft von dem Formulierenden nicht genau erkannt. Nun wird unter das ‚Gesetz‘ gezwungen, was andern Bedingungen folgt. Thut das das Volk, so kommen die kuriosen Mischformen heraus (*fei* für ‚Vieh‘ im Munde des ‚gebildeten‘ Alemannen nach Analogie von Wein u. v. a.), thut das der Gelehrte, so entstehen die ‚Fälle‘, über die man dicke Bücher schreibt, wie im sozialen Leben die durch die Schabloniererei der Regierenden herbeigeführten ‚Fälle‘ das Entsetzen der Mandarinen und das Futter der Tagesschreiber bilden. Das Leben, auch das Leben der Sprache, spielt sich eben ganz anders

**Die Vokalfolge (kombinatorischer Lautwandel).** Sie wird im Aqsu [Taranči]-Dialekte nur durch die Palatal-Affinität beeinflusst; es sind daher nur folgende Gesetze der Vokalharmonie aufzuführen:

- a) in einem Worte können einerseits nur gutturale oder gutturale und palato-indifferente Vokale auftreten, andererseits nur palatale oder palatale und palato-indifferente Vokale;
- b) die zwei labialen Vokale *o* und *ö* treten nur in den ersten Silben eines Wortes auf\*);

ab, als die Leute der ‚Gesetze‘ sich das denken. Es steht jenseits von Gut und Böse, und man darf ein *e* noch nicht als unsittlich verdammen und in eine andere Klasse stecken, weil es sich — shocking! — mit dem *o* eingelassen hat. Zwei der Bedingungen, unter denen Thatsachen zustande kommen, werden meist übersehn: die Mode und das Milieu, die suggerierende Kraft von Individuum auf Umgebung und von Umgebung auf Einzelwesen. Spuckt einer und räuspert er sich sprachlich auf neue interessante Art, flugs machen's die Affen nach und schließlich muß der Selbständige mit; und: auch der Mächtigste und Kräftigste entzieht sich nicht ganz dem Einfluß der Nachbarn. Voll werden wir manche Erscheinungen des Türkisch-Ostturkestans erst würdigen, wenn wir den Einfluß des Chinesischen erkannt (ich habe Grund, rhythmische Eigenheiten auf die chinesischen Töne zurückzuführen; vergleiche Tonfall-Eigentümlichkeiten bei den Deutsch-Russen, auch den kein Wort Russisch Verstehenden). Foy wird recht haben, die Folge *o—e* z. B. *gormek* im Osmanischen Bosniens auf slawischen Einfluß zurückzuführen. Das *o* von *kormek* in Aqsu geht wohl auf die allgemeine Neigung zur Verdampfung des Vokals zurück. In beiden Fällen blieb das *e*, das mit dem Ursprünglichen harmonierte, in der folgenden Silbe (so ist Aq *koredû* wohl am leichtesten zu erklären), nach dem oft beobachteten Gesetze (Thatsache): verschwundene Lauterscheinungen wirken nach.

\*) Seltsamerweise trifft, nach meinen Aufzeichnungen, diese Behauptung für die Aqsu-Sprache zu (das Kaš *öldor* Vorr. <sup>5</sup> für *öldur* macht keine Ausnahme; die richtige Schreibung ist *öldar*), aber nicht für die Taranči-Sprache, für welche sie von RADLOFF aufgestellt ist, wenigstens wenn Band VI von RADLOFFS *Proben* als Maß gelten soll. Da findet sich *ö—o* in ungezählten Fällen (*ölsö* 115, 13; *körör* 121, 22; *töpö* 123, 15; *öldö* 125, 14; *özöm* 128, 6 u. o.). Mehrfache Durchbrechungen der von RADLOFF für das Osmanische aufgestellten Reihen weist nach Foy, *Die ältesten osmanischen Transskriptionstexte in gotischen Lettern* (Mitt. Sem. Or. Spr. V, 1902, Abt. II) S. 276 f.

c) das palato-indifferente *î* kann nur am Ende eines Wortes stehn;

d) es kann in der nächsten Silbe auf

Taranči-Dialekt		Aqsu-Dialekt	
<i>a</i>	folgen <i>a, e, i, u, î</i>	<i>a</i>	folgen <i>a, ä, y, u, e, i</i>
		<i>a</i>	» <i>e, i</i>
		<i>ä</i>	» <i>ä, u</i>
		<i>y</i>	» <i>a, y, u, i</i>
<i>o</i>	» <i>a, e, i, u, î</i>	<i>o</i>	» <i>a, o, u, i</i>
<i>u</i>	» <i>a, e, i, u, î</i>	<i>u</i>	» <i>a, u, e, ü, i</i>
<i>ä</i>	» <i>ä, i, ü, î</i>		
<i>e</i>	» <i>i</i>	<i>ä, e</i>	» <i>a, u, i, e, ä, ü</i>
<i>ö</i>	» <i>ä, i, ü, î</i>	<i>ö</i>	» <i>e, ü</i>
<i>ü</i>	» <i>ä, i, ü, î</i>	<i>ü</i>	» <i>a, u, ü</i>
<i>i</i>	» <i>a, e, ä, u, ü, i, î</i>	<i>i</i>	» <i>a, u, e, ä, i</i>

e) Steht der palato-indifferente Vokal *i* in der ersten Silbe, so können in den folgenden Silben entweder gutturale oder palatale Vokale folgen\*).

Zu der Taranči-Tabelle d) giebt RADLOFF keine Beispiele; ich behalte mir vor, solche aus den Taranči-Texten in *Proben VI* zu sammeln, bezw. die Tabelle an ihnen nachzuprüfen. Die Aqsu-Tabelle stützt sich nur auf das geringfügige Material ARIFS. Ihre Vergleichung mit der Taranči-

\*) Die Berechtigung dieses Satzes ist mir zweifelhaft; denn er soll offenbar einen Gegensatz bilden gegen den Fall, der hier nicht unerwähnt bleiben durfte, daß das *i* durch regressive Attraktion das *a* der vorhergehenden Silbe in *e* verwandelt. Da bei ARIF von dieser Rückwirkung kein Beispiel vorliegt (für Kašghar ist sie durch Beobachtung ANDREAS' an AWETARANIAN gesichert), so gehe ich auf die Frage nicht ein. Prinzipiell erscheint bedenklich, dem «palato-indifferenten *i*» in einem Sonderfall eine scharf palatale Aussprache beizulegen, so scharf palatal, daß das *a* vorher «stets in ein energisch palatal gesprochenes *e*» übergeht (S. 64). Bestechend ist die Parallele aus dem Deutschen (*helid* [Held] aus *halid*, und sogar *engil* aus *angil*, was das Taranči nicht mitmacht). Liegen aber wirklich die Fälle gleich? kommen nicht in ihnen verschiedene Faktoren in Betracht? oder wirkt in beiden ein Anderes als der Lautcharakter des folgenden Vokals?

Tabelle ergibt ein befriedigendes Resultat: die Reihen stimmen in den Hauptsachen. Als Belege zur Aqsu-Tabelle diene Folgendes, wobei die Original-Niederschrift durch die richtige Form ersetzt, aber in eckigen Klammern mit ‚Or‘ hinzugefügt ist:

- a—a*: *añlamaq* Vorr. <sup>7</sup>; *alsañ* **45**<sup>1</sup>; *kalgan* **9**<sup>5</sup>.  
*a—ä*: *altäh*<sup>\*</sup>) [Or *altäh*] **11**<sup>5</sup>; *nāmahramgä* [Or *-ge*] **27**<sup>1</sup>.  
*a—y*: *balaghynä* **6**<sup>2</sup>; *kašgharlyq* **7**<sup>1</sup>; *aldyrdi* **18**<sup>6</sup>; *alghynča* **46**<sup>1</sup>.  
*a—u*: *alghuzmaq* **18**<sup>6</sup>; *jandurmaq* **18**<sup>8</sup>; *jasaduk* **22**<sup>5</sup>; *aladü* **36**<sup>1</sup>; *kalpuk* **65**<sup>2</sup>; *alur, satur* **30**<sup>1</sup>.  
*a—e*: *qylarsen* **30**<sup>1\*\*</sup>); *barasen* **33**<sup>2</sup>.  
*a—i*: *tolasi* [Or *tulasi*] Vorr. <sup>6</sup>; *taghniñ* **4**<sup>3</sup>; *jasadi* **5**<sup>7</sup>; *qaraghanlarni* **9**<sup>1</sup>; *kaldä* **9**<sup>5</sup>; *šorbanı* **18**<sup>8</sup>; *tartti* **22**<sup>2</sup>; *barasiz* **33**<sup>2</sup>; *alghin* **52**<sup>1</sup>; *balañni* [Or *balañny*] **52**<sup>1</sup>.  
*a—e*: *azné* **8**<sup>5</sup>; *alseñ* [Or *olseñ*] **27**<sup>1</sup>.  
*a—i*: *atni* **18**<sup>8</sup>.  
*ä—ä*: *kälmäk* [Or *kelmek*] **17**<sup>8</sup>.  
*ä—u*: *kälmägändur* [Or *kilmegendur*] Vorr. <sup>16</sup>.  
*y—a*: *čyqar* **7**<sup>2</sup>; *qylmaq* **22**<sup>1</sup>; *qylar* **30**<sup>1</sup>.  
*y—y*: *qylyldi* **27**<sup>1</sup>.  
*y—u*: *kašgharlyqdur* **7**<sup>1</sup>; *qylur* **30**<sup>1</sup>.  
*y—i*: *aldyrdi* **18**<sup>6</sup>; *qylyldi* **27**<sup>1</sup>.  
*o—a*: *toqsan* **11**<sup>17</sup>; *šorbanı* **18**<sup>8</sup>; *tolasi* [Or *tulasi*] Vorr. <sup>6</sup>.  
*o—o*: *šoptölé* **45**<sup>1</sup>.  
*o—u*: *toqquz* **11**<sup>8</sup>; *korunmek* **27**<sup>1</sup>; *kongul* **55**<sup>14</sup>.  
*o—i*: *kordinizmu* **9**<sup>1</sup>; *qoip* **34**<sup>2</sup>; *olmiš* **64**<sup>6\*\*\*</sup>).

\*) Es ist doch fraglich, ob die Ersetzung des *ä* durch *ä* nötig. Foy weist *Osm. Transskriptionstext* S. 274 *hane* für *hany* nach und zieht *hajde* neben *hajdy* heran.

\*\*) Das *qylarseñ* ist entweder von mir verbört, oder es ist eine Entgleisung ARIFS; denn nach ihm selbst ist das *señ* kirgizisch, s. **33**<sup>2</sup>.

\*\*\*) Ob die Bemerkung ARIFS «ohne Vokalharmonie» auf eine Zwischenfrage von mir zurückgeht, oder ob er sie spontan machte, um das Bewußtsein von der Abweichung gegen das harmonisierende Osmanisch zu markieren, kann ich nicht mehr feststellen; jedenfalls sollte die Folge *o—i* festgenagelt werden.

- o—e: *korgenin* 27<sup>1</sup>; *kormes* 30<sup>3</sup>; *korgeč* 45<sup>1</sup>; *koredū* 36<sup>1</sup>.  
u—a: *kumač*, *umač* 55<sup>14</sup>.  
u—u: *ušbu* Vorr. 13; *bulsun* Vorr. 13.  
u—e: *ptumek* Vorr. 4; *ptulgen* Vorr. 9; *körübdurmen* 23<sup>3</sup>; *körulgeni* 27<sup>1</sup>; *baradursen* 33<sup>2</sup>; *bulghuče* 46<sup>1</sup>; *kurgellerimnē* 64<sup>2</sup>.  
u—ü: *tuzgün* 64<sup>9</sup>.  
u—i: *urdi* 16<sup>4</sup>; *ughrıghá* 18<sup>6</sup>; *alghuzdi* 18<sup>6</sup>.  
e—a: *derjā* 1<sup>1</sup>; *reswā* 71<sup>2</sup>.  
e—u: *keñru* 4<sup>3</sup>; *eftus* 13<sup>1</sup>; *koredū* 36<sup>1</sup>; *boledū* 39<sup>1</sup>; *teküči* 53<sup>10</sup>.  
e—i: *tebrık* Vorr. 13; *atedim* Vorr. 15; *teñiz* 1<sup>1</sup>; *sekkiz* 11<sup>7</sup>.  
e—e, ä: *menseb* Vorr. 13; *kentler* 3<sup>1</sup>; *jettäh* 11<sup>6</sup>.  
e—ü: *nettük* 15<sup>6</sup>; *berdürmek* 18<sup>9</sup>; *erür* 69<sup>1</sup>.  
ö—e: *östeñ* 1<sup>1</sup>; *körsetmek* 18<sup>5</sup>.  
ö—ü: *özü* 5<sup>2</sup>; *özüm* 5<sup>3</sup>; *körgüzmek* 18<sup>5</sup>; *körüş* 21<sup>2</sup>.  
ü—a: *tünagün* 8<sup>1</sup>.  
ü—u: *körübdur* 23<sup>2</sup>.  
ü—ü: *tüzdüm* Vorr. 13; *üçün* 5<sup>7</sup>.  
i—a: *aitdilar* Vorr. 11; *sizga* 9<sup>1</sup>; *ötedighan* [Or *ötedeghan*] 32<sup>2</sup>.  
i—u: *kordünizmu* 9<sup>1</sup>; *kitgındur* 23<sup>1</sup>; *bilguči* 55<sup>9</sup>; *sinuq* 56<sup>3</sup>; *jirtuq* 69<sup>1</sup>.  
i—e, ä: *tilep* Vorr. 8; *ptiklerini* Vorr. 9; *sizge* Vorr. 13; *jigirmé* 11<sup>10</sup>; *kitslä* 34<sup>2</sup>.  
i—i: *ginsä* Vorr. 1; *ptiklerini* Vorr. 9; *indin* 8<sup>4</sup>; *biriniñgen* 10<sup>3</sup>; *ikki*, *iki* 11<sup>1</sup>.

Die Betrachtung der gegebenen Belege zeigt sofort, daß die Sprache bei Wahl des Harmonie-Vokales nicht gleichförmig-schablonenhaft vorgegangen ist, daß sie sorgsam Klassen trennt, deren jede ihre ratio hat. Der Hauptunterschied ist der nach Fremdwort und Heimwort, er ist bei RADLOFF 13 f. besprochen; hierher gehören: *šoptólé* 45<sup>1</sup>, das mit *o* in der zweiten Silbe gegen die Regel unter b) verstößt; *derjā* 1<sup>1</sup> und *reswā* 71<sup>2</sup>, die mit der Folge *e—a* allein stehn\*),

\*) Ähnlich wie im Osmanischen *elma* ‚Apfel‘.

denn das *ōtedeghan* 32<sup>2</sup> ist anders anzusehn und nach RADLOFF § 59 unter *i—a* gestellt\*). Der zweite große Unterschied ist der nach der Art des Zusatzes. RADLOFF operiert § 43 ff. mit den drei Klassen: 1. Appositum, d. h. Zusatz, der hinter den Stamm tritt, ohne mit ihm eine engere Verbindung einzugehn; 2. Enklitika, d. h. Zusatz, der zum Teil verstümmelt wird und einen Teil seiner Vokal-Selbständigkeit verliert, aber doch nicht vollkommen mit dem Stamme verschmilzt; 3. Affix, d. h. Zusatzsilbe, die ganz mit dem Stamme verschmilzt. Klasse 1 darf unbedingt anerkannt werden, nur ist das über die Formen des Hilfszeitwortes *turmaq* ‚stehn‘ Gesagte dahin zu erweitern, daß in den mittelasiatischen Dialekten dieses Verbum in allen seinen Formen Appositum ist, von dem Vokal des Stammes unberührt bleibt\*\*). In Klasse 2 und 3 darf die Scheidung RADLOFFS als zu künstlich betrachtet werden; *duq-dük* und *sun-sün* lediglich deshalb, weil sie «eine ihnen ursprüngliche Labialität bewahrt» haben sollen, anders ansehn als die andern Biegungsendungen erscheint unbegründet, zumal diese Endungen den andern von RADLOFF selbst als Affixe behandelten völlig parallel gehn. Das Hereinziehen der Labial-Affinität wirkt nicht aufklärend, sondern verwirrend, und steht in Widerspruch mit dem Alleinherrschen der Palatal-Affinität in den Mittel-Dialekten, die RADLOFF in § 21 statuiert. Gegenüber dem Operieren mit den drei Kräften, die in den Vokalen wirken sollen: Palatal-Affinität, Labial-Affinität und Verengungsstufeneinheit, die beständig um die Herrschaft

\*) Es sei gleich hier hingewiesen, wie genau die Angaben ARIFS mit dem aus dem Taranči Bekannten übereinstimmen: RADLOFF stellt a. a. O. fest, daß *turghan* an die *a*-Form tretend an der Wolga *torghān*, im Kirgizischen *tūghān*, im Taranči-Dialekte *dighān* lautet. Das *m* in ARIFS *-degham* wird natürlich nur dem Anlaut des folgenden *balsa* verdankt.

\*\*\*) Aus diesem Gesichtspunkt erklärt sich auch das *o* im Wortinnern [cf. oben Regel b)] im Chotanischen *alatoman* (A. 36<sup>3</sup>); das *toman* ist ebenso freies Appositum wie das *turman*, aus dem es entstanden ist.

kämpfen sollen, sind unter Beschränkung auf die Palatal-Affinität andere Faktoren in Betracht zu ziehn, welche die Wahl des Vokales bestimmen. Drei Kräfte wirken neben der Palatal-Affinität:

1. die Einheitlichkeit oder Differenziertheit des Vokales im Affix;
2. das Wesen des Affixes als stambbildendes Element oder Biegungsendung;
3. der Auslaut des Stammes, ob Geräuschlaut oder Sonorlaut.

Die Ausführung im Einzelnen muß ich vorbehalten. Die Hauptgedanken auszusprechen mochte ich nicht unterlassen: sie zeigen die Erscheinungen unter einem neuen Gesichtswinkel. Die Sammlungen aus dem Qudatqu Bilik — es ist an der Hand des Faksimile vollständig durchzuarbeiten — und aus dem nur ein Jahrhundert spätern *diwāni hikmet* mußte ich abbrechen. Aus dem Gesammelten teile ich nur mit, daß sich in Bezug auf die *r*-Form (Aorist) eine wunderbare Erscheinung zeigt: das Schwanken des Vokals schon in den ältesten Denkmälern bei demselben Autor: das Qudatqu Bilik hat *jatar* 14, 21 b, *jatur* 94, 316; Jesawī hat im *d. hikmet* بيلار in No. 44, 1, 4, بيلور in No. 63 Reimwort. So befremdend es scheint, wird hierneben die andere von ARIF behauptete Erscheinung gestellt werden dürfen: entweder *ar* oder *ur* ist für alle Verba in einem Dialekt durchgängig; Kaš Aq haben überall *ur*, And hat überall *ar* (s. 30<sup>1</sup>). Wer bald *a*, bald *u* schrieb, war von verschiedenen Dialekten beeinflusst, was kein Wunder, da die geistigen Führer ein Wanderleben führten. Dazu kam noch die Einwirkung der Sonorlaute: im allgemeinen ist bei ihnen in den Litteratur-Denkmälern dem *ur* und *ir* der Vorzug gegeben\*).

\*) Die Frage nach der Wirkung der Sonorlaute ist noch nicht aufgehehlt. Mein verehrter Kollege Foy gesteht ihnen nur einen geringen Einfluß zu. Viel hat seine Theorie für sich: *ar* ist bei einsilbigen, *ur* (osm. *yr*) bei zweisilbigen Stämmen die Regel; einsilbige Stämme, die *ur* bilden, sind auf zweisilbige zurückzuführen oder als langvokalige

**Dialektischer Wechsel der Vokale in den Stammsilben und in den Affixen bei gleicher Stammsilbe** (nichtkombinatorischer Lautwandel). Die Zusammenstellung der Einzelthatsachen, die ich vorgenommen, hier wiederzugeben, nehme ich Abstand. Die Angaben ARIFS über die Sprache anderer Ortschaften als Aqsu sind nicht einwandfrei; sie sind zum Teil getrübt durch die dumpfe Aussprache der Vokale, von der ARIF als Aqsuer beherrscht ist. Eine wichtige Thatsache läßt sich aber aus ihnen mit einiger Sicherheit schließen: je weiter nach Westen, desto heller die Vokale\*).

(Sonorlaut hatte meist gleiche Wirkung) anzusehn, die den zweisilbigen gleich gelten. RADLOFF beschränkt sich in § 55 auf die Bemerkung, daß in den Wolga-Dialekten, im Osmanischen und im Krim-Dialekte «ganz bestimmte Verba die Endung [r] mit engen oder weiten Vokalen annehmen, und daß dann die Vokale durch die Labial- und Palatal-Attraktion verändert werden», er scheint also den Charakter des auslautenden Stammkonsonanten nicht in Betracht gezogen zu haben.

\*) Das stimmt zu der Beobachtung GRENARDS S. 61: «En comparaison de la prononciation du Turkestan russe, celle de Khotan et de Kéria est dure, hachée, gutturale à l'extrême». Eine andere Bemerkung GRENARDS läßt sich schon jetzt als zu weit gehend nachweisen: «La langue que l'on parle à Khotan et à Kéria est exactement la même que celle que l'on parle dans le Turkestan chinois tout entier depuis Kouldja jusqu'à Tchertchen, depuis Kachgar jusqu'à Koumoul». Was ist ‚Sprachgleichheit‘? Zugegeben, daß dem weniger geübten Ohr die Kašgharlyqs und die Qumulluqs gleich sprechen, so darf doch nicht mit solcher Sicherheit von der ‚genauen Identität‘ ihrer Dialekte gesprochen werden. Selbst ARIF erwähnte gelegentlich Verschiedenheiten zwischen Aqsu und Kašghar und drückte sich Vorr. 4 vorsichtig aus. Die genauere Untersuchung wird voraussichtlich eine ganze Menge Differenzen aufweisen zwischen den Mundarten der Hauptorte Turkestans, abgesehen von denen zwischen den verschiedenen Klassen der Bevölkerung (Städter, Bauern, Nomaden, Halbnomaden etc.). Ich bemerke übrigens ausdrücklich, daß ich trotz der Ausstellungen im Einzelnen die Arbeit GRENARDS nicht niedrig einschätze. Es ist eine tüchtige Kraft, die sich im dritten Bande der großen *Mission* DUTREUIL DE RHINS' äußert, und ich bedaure, daß ich das Werk nicht früh genug sah, um es zum Text heranzuziehn. Außer den Stellen, die in diesem Vorwort anderwärts zitiert sind, führe ich an: zu Aq *lāzim* neben And *kerek* 43<sup>1</sup> die ausgezeichnete Bemerkung GRENARD 64: «On pourrait croire a priori que le dialecte de l'ouest est beaucoup plus imprégné que celui de l'est

Ich beschränke dieses Gesetz auf die Gebiete Altyšeher und Ferghana, genauer auf Aqsu — Kašghar — Andigān. Einige Beispiele:

Aq	Kaš	And	
ä, a		i	Aq <i>kälmäk</i> [Or <i>kelmek</i> ] <b>17</b> <sup>8</sup> — Kaš <i>kalgan</i> <b>9</b> <sup>5</sup> — And <i>kilgen, kildî, kilmek</i> <b>9</b> <sup>5</sup> . <b>17</b> <sup>8</sup> . — Kaš <i>atâ</i> — And <i>irté</i> — Kaš <b>8</b> <sup>4*</sup> ). — Kaš <i>allik</i> — And <i>illik</i> <b>11</b> <sup>13</sup> .
u	a	i	Aq <i>kunġlum</i> — Kaš <i>kunġlam</i> — And <i>könge-</i> <i>lim</i> [Or <i>kunġelim</i> ] <b>63</b> <sup>1</sup> .
	a	e	Kaš <i>atâ</i> — And <i>irté</i> <b>8</b> <sup>4</sup> .
e		i	Aq <i>berdirmek</i> — And <i>birdirmek</i> <b>18</b> <sup>9</sup> .
	ä(ä?)	y	Aq Kaš <i>altâh</i> — And <i>altý</i> <b>11</b> <sup>5</sup> .
o, u		ö	Aq <i>korub</i> — And <i>körüp</i> <b>25</b> <sup>1</sup> . — Aq <i>kormeb</i> — And <i>körmep</i> <b>26</b> <sup>1</sup> . — Aq <i>koreli</i> — And <i>kö-</i> <i>relük</i> <b>42</b> <sup>1</sup> . — Nicht scheint in Aqsu das ö von <i>östen</i> dumpf zu werden, s. <b>1</b> <sup>1</sup> , und auch SVEN HEDIN, in den <i>Wissenschaftlichen Er-</i> <i>gebnissen</i> (PETERMANN) schreibt durchaus <i>ös-</i> <i>täng</i> ; doch hat GRENARD, der die Aussprache Chotans wiedergibt: <i>Qustang</i> (S. 144). Ver- gleiche auch taškendisch <i>tjura</i> SCHWARZ, <i>Turkestan</i> 174 mit <i>töre</i> VÁMBÉRY, <i>Čaghat.</i> <i>Sprachst.</i> , Glossar.
u		ü	Aq <i>korub</i> — And <i>körüp</i> <b>25</b> <sup>1</sup> .

d'éléments empruntés au persan. En réalité la différence à cet égard est très-faible et l'on constate même plusieurs mots d'origine persane ou arabe, employés dans le dialecte oriental, qui sont inconnus dans l'occidental»; dadurch wird meine Anmerkung S. 38 (zu **43**<sup>1</sup>) vollauf bestätigt und erläutert. — Zu Aq *tola* neben And *kup* Vorr. <sup>6</sup> GRENARD 68: *tola* als Wort Chin.-Turkistans, *kup* [er hörte es also im östlichen Munde wie ich von ARIF!] als Sartenwort.

\*) Zum Ausfall des *r*, über den **33**<sup>3</sup> einiges gesagt ist (siehe auch das *töt* **11**<sup>3</sup>), vergl. GRENARD 90 Anm. 3: «باړايدى se prononce toujours et s'écrit quelquefois baïdi بايدى en deux syllabes», und 107 Anm. 1: «ايدى est le même que ايردى. A Khotan on ne prononce point le *r*».

Mit diesen wenigen Andeutungen muß ich mich begnügen. Ob die wesentlichen Züge der in ihnen behandelten Lokaldialekte richtig dargestellt sind, wird sich bald zeigen, denn deren Festlegung steht in Aussicht.

In Jarkant nimmt diese Verschleifung absonderliche Formen an: *narirāq* wird *nařjāq* (ANDREAS nach AWETARANIAN). Diese Beispiele sind von Bedeutung für die älteren türkischen Texte: Qudatqu Bilik 6, 1 darf das bedeutsame *iranliqla* nicht verwischt werden (s. mein «Zur metrischen Form des Qudatqu Bilik» in *Keleti Szemle* 1902, Heft 2/3).

Charlottenburg, 15. August 1902.

Martin Hartmann.

## Zeichen.

- And, Aq, Cho, Kaš, Ko = Sprache von Andiğan, Aqsu, Choqand, Kašghar, Koča (vergl. S. V Anm. \*\*\*).
- GRENARD = J. L. DUTREUIL DE RHINS: Mission Scientifique dans La Haute Asie 1890—1895. Troisième Partie: Histoire — Linguistique — Archéologie — Géographie par F. GRENARD. Paris 1898.
- RADLOFF = Vergleichende Grammatik der nördlichen Türk-sprachen von DR. W. RADLOFF. T. I. Phonetik. Leipzig 1882.
-

## Inhaltsverzeichnis.

	Seite
Die čaghataische Vorrede und das Lobgedicht auf den Sultan . .	1
Die čaghataische Vorrede . . . . .	2
Preis des Schattens Gottes . . . . .	3
Kapitel I. Vom <i>ism</i> (Nomen) . . . . .	6
» II. Von den <i>mašādīr</i> (Verbalnomina) und <i>af'āl</i> (Verba) .	16
» III. Vom <i>šifat</i> (Adjektivum) . . . . .	44
» IV. Vom <i>zamīr</i> (Pronomen) . . . . .	50
» V. Von den <i>adawāt</i> (Partikeln) . . . . .	52
» VI. Verschiedene Regeln . . . . .	72





## Die čaghataische Vorrede und das Lobgedicht auf den Sultan.

چغتایچه مقدمه

حمد و سپاس اول علمنی بیوقدین کن بیوروغی بیلا بار قیلغان  
تنکری تعالی که بولسون کیم آدم خیلنی<sup>1</sup> سوزلاماک برله اوز که مخلوقدین  
منناز و سرفراز قیلدی و درود بیجد و قیاس اول پیغمبر حکمت شناسغا  
بولسون کیم نبیل اورکامانی کراک لیکنی «من عرف لسان القوم  
امن من مکرمهم» حدیث شریفی بیلان امتلاریکه<sup>2</sup> اعلام قیلدی  
ورضای رحمن اول آل و احباب کرامغه بولسون کیم بارجهسی نجم  
هدایت و معدن علم و بلاغت دور موندین سونک<sup>3</sup> بو کتابنی بیتماکه<sup>4</sup>  
باعث اولدور<sup>5</sup> کیم بو بیورتدا بولغان اییل نینک کوپراغی<sup>6</sup> چغتای  
تیللیکه توشماق<sup>7</sup> تیللاب<sup>8</sup> قواعد و اصولی بولغانیدین بینلکان<sup>9</sup> نینک  
لارینی اوقویا الماس<sup>10</sup> ایردیلاز منکا ایبتی لار<sup>11</sup> کیم بو تیلکا مناسب  
و مخصوص بر کتاب جمع قیل غیل تاکه فهمی آسان بولغای مین<sup>12</sup>  
پادشاه معارفیورور و شهنشاه عاطفت کسترنینک سایه سیدا قولوغ<sup>13</sup>  
کشیلار نینک نوجهلاری بیلان رمتکه وسیله بولغای دیب بول کتابنی  
توزدم<sup>14</sup> و آتنی (اس لسان ترکی) آتالایم<sup>15</sup> و الهادیة من الله الکریم

ستایش جناب ظل اللهی

1) اول شه دارا حشم سلطان حمید نینک عصریدا بولدی انواع

فواتد روتما هر ملک ارا

- 2) كېلىمكاندور<sup>16</sup> ذاتىدىك عالم بولغانى، پادشاهلار خېلىدا  
بىر صاحب لطف وعضا
- 3) سايلايا آلمس<sup>17</sup> لطفنى كر مېنىك تېلى بولسا كشى، مېنىك  
تېلىدا مېنىك تېلى ومېنىك تېلىدا مېنىك ادا
- 4) تنكرى قېلسون اول شه عادلنى<sup>18</sup> عمرين<sup>19</sup> كوب فزون،  
قول<sup>20</sup> كوتارېب<sup>21</sup> بندهسى صادق قېلار موندان دعا

### Die čaghataische Vorrede.

Lob und Preis sei jenem Gott, der die Welt durch den Befehl ‚sei!‘ aus dem Nichtsein zum Sein brachte und das Menschengeschlecht durch die Sprache vor den andern Geschöpfen auszeichnete, und unermessener Segen sei über jenem weisheitsvollen Propheten, der seinem Volke die Notwendigkeit, Sprachen zu lernen, durch das erhabene *Ḥadīṭ*: «wer die Sprache der Leute kennt, ist vor ihrer Falschheit sicher» zu wissen that, ferner sei Gottes Wohlgefallen jenen geehrten Familienmitgliedern und Genossen [des Propheten] beschieden, die sämtlich ein Stern der rechten Leitung und eine Mine der Wissenschaft und Beredtheit sind. Darnach: dieses Buch zu schreiben war der Anlaß folgender. Die meisten der Bewohner dieser Stadt wünschen die čaghataische Sprache zu verstehen, da es aber keine Grammatik giebt, so können sie die [čaghataisch geschriebenen] Schriftstücke nicht lesen. Da sagten sie zu mir: «stelle ein Buch über diese Sprache zusammen, auf daß ihr Verständnis leicht werde». So verfaßte ich unter dem Schutze des wissenschaftsfördernden Padischah und allergnädigsten Schahinschah und mit Unterstützung von Personen, die Gott segne, dieses Buch, daß es mir Dank einbringe, und nannte es *ussī lisāni turkī*. Die rechte Leitung kommt von Gott.

## Preis des Schattens Gottes.

1) Im Zeitalter dieses dariusgleichen Fürsten, des Sultans Hamid kamen in jedem Reiche alle Arten Errungenschaften zu Tage.

2) Nicht kam zur Welt gleich ihm, seit die Welt besteht, unter den Herrschern ein Huld- und Gnadenreicher.

3) Niemand kann seine Huldgaben aufzählen, hätte er auch tausend Zungen und in den tausend Zungen wieder tausend Zungen und in diesen tausend Zungen tausend Leistungen.

4) Gott schenke diesem gerechten Fürsten ein langes Leben! so betet, die Hände erhebend, sein Knecht Sadiq.

<sup>1</sup> «*ādam chaili* steht hier im Sinne von *ādam ġinsī*; die Anwendung von *chail* für ‚Menge‘, ‚Klasse‘ ist aus dem Neupersischen bekannt und diesem entlehnt. So findet sich das Wort auch in einem Gedichte Newā'is, das abgedruckt ist in *Schahid-ul-haqajiq* (Schumen, März 1902) No. 1, S. 16, V. 3: *دَمِي كُلُّ بَرْلَه سَنِبَل خِيلِيدِين اَوْت* — <sup>2</sup> «*لَامْتَه*»;

das *lar* ist nicht Pluralzeichen für *ummet*, sondern bildet mit dem *i* das Pron. suff. 3. P. Pl., das hier respektvoll gesetzt ist. — <sup>3</sup> «*suñ*; so sagt man in Buchara, wenigstens die Gebildeten, während das Volk *sōghun* (سوغون) sagt»; in diesem *suñ* ist unschwer dasselbe Lautgebilde zu erkennen, das osmanisches *soñ* (auch in *صوكره*) darstellt; im Kaschgharischen scheint *kin* (كين) das allein übliche Wort für ‚nach‘ (post) zu sein, s. SHAW I, 69 und die Texte. — <sup>4</sup> «*ptumekke*; *ptumek* ist Sprache von Aqsu bzw. Kašghar, denn zwischen beiden Orten ist sprachlich wenig Unterschied; dagegen sagt man in Andiğan *bitmek*». — <sup>5</sup> «Klingt in Kašghar *ōldor* [mit sehr offenem o], in Aqsu *ōldur*». — <sup>6</sup> «*kupraghi*, von *kup* ‚viel‘ = *كترهم*; doch sagt man *kupraghi* in solchem Falle nur in Andiğan und Choqand, in Aqsu und Kašghar ist statt dessen *tulasī* (تولاسی) üblich». — <sup>7</sup> «*t'smaq* [mit leisem Anstoß zwischen *t* und *š*, nicht wie *ēmaq*] ist Sprache von Andiğan, sonst sagt

man: *añlamaq*»; nur PC. hat für نوشمك die Bedeutung ‚comprendre‘, bei der er hätte die Konstruktion mit dem Dativ vermerken sollen; es wird mit نوشمك *tüşmak* (so schreibt SHAW II) ‚fallen‘ zusammenzustellen sein. — <sup>8</sup> «*tilep*; sonst *istep*». — <sup>9</sup> «*ptulgen ptiklerini = تكاريرهم المكنوبه*». — <sup>10</sup> «*oqujalmas*; das ist *şirf lughat alkaşghar* [‚die reine Sprache von Kaşghar‘]». — <sup>11</sup> «*aitdilar*». — <sup>12</sup> ARIF nimmt an der Schreibung مين Anstoß: «nur in Uş sagt man *min*, sonst überall *men*, es ist من zu schreiben». — <sup>13</sup> «*qutlugh = مبارک*; das Wort ist mongolisch und wird in Kaşghar nur von den alten Leuten gebraucht; besonders üblich ist es *pittebrik* [bei der Beglückwünschung], z. B. *uşbu menseb sizge qutlugh bulsun*, möge dieses Amt Ihnen Glück bringen». — <sup>14</sup> «*tüzdüm*». — <sup>15</sup> «*äteledim*; das ist nicht richtig; es muß *atedim* heißen»; diese Bemerkung wird bestätigt durch PC. (نامق *nommer*),

SULAIMAN (نامق = osm. آد قومق) und SHAW (آتاماق *át-a-maq* to give a name); *atalamaq* scheint nirgends sonst belegt und ist wohl SADIQsches Čaghataisch. — <sup>16</sup> «*kilmegendur = ما جاء*». — <sup>17</sup> «*sailijalmas; sailamaq* ist in der Bedeutung von الانتخاب [‚wählen‘] der Sprache von Andigan eigentümlich und dort sehr gebräuchlich; es hat auch in der russischen Verwaltung eine große Bedeutung; die russische Regierung macht nämlich alle drei Jahre ein neues *sailau*, d. h. sie setzt alle Beamten, Richter u. s. w. ab und läßt von der Bevölkerung neue wählen; hier müßte es heißen: *sanajalmas*, denn so allein sagt man in Kaşghar in der Bedeutung لا يفدر على التعداد». Das Gesagte stimmt mit PC.: «*faire choix — سايلامق — compter*»; auch SHAW II: *to select, to pick out — سايلاماق to count, to reckon*; entsprechend SUL. سايلامق = osm. سايلامق; سايلامق fehlt bei SUL. — <sup>18</sup> «*شبه عادلنى* ist nicht, wie man leicht annehmen könnte, eine des Metrums\*) wegen willkürlich verkürzte Form statt

\*) Dieses ist das in den čaghataischen Litteraturwerken so beliebte *ramal*; hier ist eine Kürze verlangt, für die نى, aber nicht نينك zulässig ist.

شاه عادلنننگ; das *ni* als Genitivendung ist gesichert durch zahlreiche Stellen bei VAMB., z. B. 96<sub>10</sub> (Ahmed u. Jusuf) *خيوهني*; ebenda Z. 11 *کورلنکنی خانی* «der Chan von Görleng»; vgl. auch VAMB. 15 n. 2 (Gramm.): «Im Chivaer Dialekt pflegt man statt *نینک nin* auch *نی ni* zu gebrauchen». Dieses *nī* statt *ning* beschränkt sich keineswegs auf Chiwa: es ist für Ostturkestan gesichert durch SHAW I, ۲<sub>6</sub> (Pass) *شاه صاحب نی*

*آدمی*, wozu Fußnote: «*نینک for نی*», übersetzt I, 84: «*Shaw Sâhib's man*»<sup>\*)</sup>. — <sup>19</sup> «*عمرین* ist osmanisch, auch in Andiğan sagt man so, in Kaşghar nicht»; bezüglich des Osmanischen liegt hier ein Irrtum vor, denn osm. wird *عمرین* erwartet; vielleicht hörte ARIF die Form auf *in* dialektisch<sup>\*\*)</sup>. — <sup>20</sup> «*qol* d. i. der ganze Arm». — <sup>21</sup> «*kōtarib*, hier in der Bedeutung des Präsens [*hāl*] = *یرفع*; man sagt auch *kōtaribmen*, *kōtaribsen*, *kōtaribdur* = *رفعت* u. s. w.» Mir ist die Messung — — —

(*kōtarib*) auffällig. Zur Sache vgl. das قول آجیب SHAW I, ۱۶۴ (Extr. 20): die Hände werden geöffnet erhoben.

\*) Der Vollständigkeit halber führe ich die Bemerkung VÁMBÉRY'S in ‚Die Sarten und ihre Sprache‘ ZDMG 44 (1890), 206 an: «So trägt der Genitiv *نی ni* anstatt des in der Schriftsprache gebrauchten *نینک ning* einen entschieden özbegischen Charakter». Erst nach kritischer Behandlung eines umfanglichen Materials wird sich die Frage nach dem Charakter solcher Sprachformen befriedigend beantworten lassen.

\*\*\*) Bekannt ist, daß die *in*-Form auch in gedruckten osmanischen Volksbüchern (älteren Ursprungs?) vorkommt; das Efendi-Osmanisch kennt nur *ini*.

## Kapitel I. Vom *ism* (Nomen).

1. Das *ism* ist zweierlei Art: *ismi chāṣṣ* (n. propr.) wie <sup>1</sup>ايرماق، يورت، آدم und *ismi 'amm* (n. app.) wie بخارا، حسن.

<sup>1</sup> ARIF versteht zuerst nicht, was mit ايرماق gemeint ist; er denkt an das Verbum *airymaq* gleich *pasal* (فصل) und bemerkt dazu, daß die Kirgizen und Kazaken dieses Wort *airmaq* aussprechen; «für ‚Fluß‘ ist *yrmaq* ganz ungebräuchlich [SUL. hat jedoch ايرماق = osm. نهر]; man hat für Gewässer vier Ausdrücke: 1) *östeñ\** = النهر الكبير [Fluß; SUL. hat اوستنان = osm. نهر، ايرماق، ايرماق]; 2) *aryq* = النهر الصغير [Bach; SUL. hat اريغ و اريغ = osm. جدول]; 3) *derjā*, größer als *östeñ*, wie in *āmū derjā* und *sir derjā* [Strom; SUL. hat دريا = osm. ايبوك اقرار صو]; 4) *teñiz*, wie auch im Mongolischen, doch nur bei den Gebildeten üblich, das Volk sagt statt *teñiz*: *šor derjā* = الماء المر [SUL. hat تنكيز = osm. دكنر; s. v. دريا schreibt er دنكيز].»

### 2. Die *aḥwālī arba'a* (vier Kasus)\*\*\*)

بخارا ئىنىك كندلرى <sup>2</sup>	بخارا گه <sup>1</sup>	بخارانى	بخارا
يورت ئىنىك سويى	يورت گه <sup>4</sup>	يورتنى	يورت <sup>3</sup>
ايرماق ئىنىك بلبغى <sup>6</sup>	ايرماق گه	ايرماقنى	ايرماق <sup>5</sup>

<sup>1</sup> «So schreibt und spricht man in Andigān und Choqand, in Buchara dagegen بخارا گه, auch يورت گه. — <sup>2</sup> SADIQ über-

\*) Zu diesem *östeñ* möchte ich das *usen* im *kizil usen* (*uzen?*), der unweit Rešt mündet, und das in kleinasiatischen Flußnamen so häufige *öz* stellen, das den Stambul-Efendis unbekannt ist. Zahlreich sind die *östäng* und *arık*, die SVEN HEDIN in seinem Ergebnisse (Petermann, Erght. 131) nennt.

\*\*) Bei KUNOS unrichtig mit «Linie» wiedergegeben; es ist «Bewässerungskanal»; vgl. SUL. اريغلىغ صو = osm. اريغلىغ صو d. h. Wasser im Betrage (in Stärke) eines Bewässerungskanals.

\*\*\*) Vgl. hierzu das 5<sup>4</sup> Bemerkte.

setzt بخارانك كويليرى; zu كندلرى vgl. 3<sup>1</sup>. — <sup>3</sup> SADIQ übersetzt مملكت; SUL. hat يورت = osm. وطن، مأوى، مسكن. — <sup>4</sup> Über die Schreibung s. 1<sup>1</sup>. — <sup>5</sup> Über dieses Wort, das nicht hierher gehört, s. 1<sup>1</sup>. — <sup>6</sup> SUL. schreibt بالبيع.

3. Der Plural wird durch Anhängung von لار an den Singular gebildet, z. B. كندلار<sup>1</sup> Dörfer, ايرماقلر Flüsse. Deklination:

كندلار<sup>1</sup> كندلارنى كندلارغە كندلارنيناك ييغاجى<sup>2</sup>

<sup>1</sup> «Schreib und sprich *kentler*». — <sup>2</sup> SADIQ übersetzt: اغاجى، اغاج وبيغاج: ا، unter 'Baum' unter ا: اغاجى (Druckfehler?); daß auch بيغاج (s. Pc. und SUL. s. v.) mit اغاج identisch ist, ist nicht ausgemacht.

4. Das *ism* nach anderer Einteilung: Das vom *maşdar* abgeleitete *ism* heißt *muştaqq*, das andere *ğāmid*; *muştaqq* sind بورغو<sup>1</sup>, آچقو، باسقىچ<sup>2</sup> von بورمق، اجمق، باصمق، *ğāmid* sind كوكس<sup>5</sup>، يوقوش<sup>4</sup>، باير<sup>3</sup>.

<sup>1</sup> «Unbekannt; wenigstens sagt man es nicht in Kaşghar; dort nennt man den Bohrer nur *parmá*, in Aqsu sagt man *üškü*. SADIQ übersetzt متقاب. — <sup>2</sup> «Ist für 'Treppe' in Kaşghar unbekannt; man nennt sie dort *şotü*, das man in Andigān *şautü* spricht». — <sup>3</sup> Scheint rein osmanisch zu sein; ARIF ist es unbekannt; auf meine Versuche, ihm die Bedeutung des Wortes klar zu machen, meinte er, das sei *taghniñ etegidé keñru* (d. h. *wāsi*) *jer*. SUL. hat باير = osm. طشيره، صحرا. — <sup>4</sup> ARIF unbekannt; er gab als Äquivalent *kōčü* an, doch ist das nur «Straße», «Gasse» im allgemeinen; SUL. hat يوقوش mit عقبه etc. — <sup>5</sup> «*kōks*», d. i. Brust; bei SUL. scheint das Wort zu fehlen.

5. Das *ismi teğrid* (Reflexivum) ist اوزلار، Plural اوزلار. Abwandlung mit dem *zamiri izāfi* (Affixpronomen):

اوزى اوزلارى اوزيك اوزوك<sup>1</sup> اوزيكتر<sup>1</sup> اوزيكوز<sup>1</sup> اوزيم اوزيمز

Abwandlung mit dem *zamiri nisbī* (Hilfszeitwort 'sein'):

اوزى ايرور<sup>2</sup> اوزلارى ايرور اوزيك سين اوزيكتر سين اوزم سين<sup>3</sup> اوزيمز مزم

Die *ahwālī arba'a*<sup>4</sup>:

اوزی <sup>5</sup>	اوزینی <sup>5</sup>	اوزیکئا، کئا، غئا، غه <sup>6</sup>	اوزینینک سوزی
اوزلاری	اوزلارینی	اوزلاریغئا	اوزلارینینک سوزی
اوزبیک	اوزبیکنی	اوزبیککئا	اوزبیکننک سوزی
اوزیکز	اوزیکزنی	اوزیکز غه	اوزیکزینینک سوزی
اوزیم	اوزیمنی	اوزیمکئا	اوزیمننک سوزی
اوزیمز	اوزیمزنی	اوزیمز غه	اوزیمزینینک سوزی

Wird die einfache Form von *اوز* mit dem *maf'āl bihi* desselben Wortes zusammengestellt, so giebt das den Sinn des persischen *خود بخود*; so sagt man *اوز اوزیکئا بیساکنی*<sup>7</sup> im Sinne von *کندی کندینه یاپدی*.

<sup>1</sup> *اوزیکز* und *اوزبیک* ist Schreibung von *Andiğan*, *اوزوک* und *اوزیکوز* Schreibung von *Kaşghar*. — <sup>2</sup> «*özü irür*». — <sup>3</sup> «*özüm men*». — <sup>4</sup> Von den Kasus, die *SADIQ* nach europäischem Muster eingeführt hat, hat *ARIF* noch nie gehört, und es fällt ihm schwer, sich in diese Vorstellung hineinzufinden. — <sup>5</sup> *SADIQ* übersetzt *کندی کندینی* etc., das ist ungenau statt *کندیسی*, *کندیسنمی* etc. — <sup>6</sup> «In *Kaşghar* schreibt man *اوزیغئا*». — <sup>7</sup> «So sagt man nicht; es fehlt ein Objekt; man könnte z. B. sagen: *özü ücün jasadı ojnt*, er hat das Haus für sich selbst gebaut»; dieses Beispiel ist freilich keines für die Regel, um die es sich handelt, aber *ARIF* wird in der Hauptsache recht haben.

6. Das *ismi taşghır* (Deminutivum) wird gebildet durch Anhängung von *کَنه، غَنه، قَنه*, z. B. *اوزیکنه*<sup>1</sup> Häuschen, *بالهغنه*<sup>2</sup> Kindchen, *قنه یوملاق* kleine Rolle<sup>3</sup>. Von dem Deminutivum werden Plural und Kasus in der üblichen Weise gebildet.

<sup>1</sup> «*oijgine*». — <sup>2</sup> «*balaghyná*». — <sup>3</sup> *SADIQ* übersetzt *بیوارلاق*, das Dem. zu *بیوارلاق* (*SAMY rouleau*) ist.

7. Das *ismi mekân* (nomen loci) wird gebildet durch Anhängung von لَيْقٌ oder لَيْكٌ<sup>1</sup>, z. B. اريّة ليق Gerstenfeld, كندبير ليدك Hanffeld, صمانلق Strohlager. Deminutiv und Kasus wie üblich. Es giebt noch ein zweites *ismi mekân*, wobei das *muzâri* ans Ende des Wortes gesetzt wird, z. B. كون باتار und كون جيقار für Westen und Osten; doch scheint diese Art der Bildung des Nomen loci auf diese beiden Begriffe beschränkt zu sein<sup>2</sup>.

<sup>1</sup> «Dieses *lyq*, *lik* wird auch zur *nisbe* angewandt, so könnte man z. B. sagen 'arif kašgharlyqdür, Arif ist ein Kašgharman». Für *lyq* zur Bezeichnung des Maßes s. اريغليغ und جدوللق oben S. 6, Anm. \*\*). — <sup>2</sup> Diese Darstellung ist schief; كون باتار gehört in die Klasse der Sätze, die als Apposition zu einem Nomen treten; «für *kün batar* sagt man wohl auch *kün olturur* = يقعد الشمس; in der That werden *kün batar* und *kün eygar* für الجانب المغرب und الجانب المشرق gebraucht»; die Art der arabischen Wiedergabe dürfte die Ansicht bestätigen, daß es sich um Appositionen zu einem ausgelassenen Nomen, etwa *ġanib* oder das ihm im östlichen Türkisch entsprechende Wort für Gegend, Himmelsrichtung handelt.

#### 8. Das *ismi zemân* (nomen temporis):

كون<sup>1</sup> كوندوز تون<sup>2</sup> بييل آي عفته توناكون ناريكى كون<sup>3</sup> ايرته<sup>4</sup>

Für die Wochentage sind die persischen Bezeichnungen üblich<sup>5</sup>, für die Monate die arabischen<sup>6</sup>.

<sup>1</sup> «*kün* ist durchaus ‚Sonne‘; für ‚Tag‘ wird es nur gebraucht, wenn von den Wochentagen die Rede ist, und in *tünagün*; sonst ist in der Bedeutung ‚Tag‘ [*nehâr*] nur *kündüz* üblich». Beachte das *g* statt *k* in *tünagün*. — <sup>2</sup> SADIQ übersetzt كيبجه. — <sup>3</sup> Davon will ARIF nichts wissen, man sage nur *ewwelki gün*. — <sup>4</sup> «Klingt in Andiġan *irté*, in Kašghar *âtá*; ‚übermorgen‘ ist *indin*. — <sup>5</sup> «d. h. *šembé*, *dušembe*, *sš.*, *čarš.*, *paiš.*, *ažné*. — <sup>6</sup> «Man sagt z. B. *ġemâzi âchir* oder *sânî*».

9. Das *ismi fā'il*<sup>1</sup> wird gebildet durch Anhängung von كوجى, فوجى, غوجى, كوجى<sup>2</sup>, كَن, كَنان, فوجى, غوجى, كوجى, z. B. آل كوجى<sup>2</sup>, كِبيل كَن<sup>5</sup>, الكَنان<sup>4</sup>, بيبير غوجى<sup>3</sup>; der Plural wird gebildet durch لار, z. B. غارا قانلار<sup>6</sup>.

<sup>1</sup> Daß unter diesem Namen hier die *ghūgī*- und die *ghan*-Formen zusammengeworfen werden, ist unzulässig; auch ARIF protestiert dagegen, doch ist das, was er über ihren Unterschied vorbringt, nicht einwandfrei: «die Form mit *ghūgī* ist das eigentliche *ismi fā'il*, die auf *ghan* ist *spati mušabbaha* [*šifa mušabbaha*]; doch steht die zweite auch an Stelle des *ismi fā'il*, z. B. *ō sizga qaraghanlarni kordiñizmu* [habt ihr die euch Anschauenden gesehn]?» — <sup>2</sup> «schr. *آلغوجى*». — <sup>3</sup> «schr. *بيبر كوجى*». — <sup>4</sup> «schr. *آلغان*». — <sup>5</sup> «In Kašghar schreibt man *كلكان* und spricht auch (*«pī talappuzi-him aizan»*) *kalgan*, wie man auch *kaldī* sagt; in Andigān dagegen *كيلكان* *kilgen*, *kildī*, *kiledur* etc.» — <sup>6</sup> «schr. *قاراغانلار* d. h. *الناظرون*»; auch VÁMBÉRY, PAVET DE COURTEILLE und SULAIMAN kennen nur *قارماق* *qaramaq* für ‚blicken, hinschauen‘.

10. Das *ismi maf'ul* wird durch Anhängung von كَن, كَنان, كَن, غان, غن oder ميبش an den Passivstamm<sup>1</sup> gebildet, z. B. اليبيل كَنانلار<sup>6</sup>, لار, z. B. كورلمش<sup>4</sup>, بيبيرلكن<sup>3</sup>, اليبيل كن<sup>2</sup>.

<sup>1</sup> Über die Bildung des Passivstammes s. unten 27. —

<sup>2</sup> «Kaš Aq Ko اليبيلكنان, nicht اليبيلغان, And Cho اليبيلكان». —

<sup>3</sup> «Kaš Aq Ko بيبيرلكان *bīrinilgen*, And Cho بيبيرلكان». —

<sup>4</sup> «*korilmiš* ist nur in den Dörfern von Kašghar und in der Steppe üblich; es ist alte Redeweise; in den Städten sagt man nicht so außer in Chamul\*)».

\*) «Chamul [das Hami unserer Karten] nennt man die Stadt in Kašghar, die Bewohner selbst nennen sie *qumūl*; fragt man z. B. einen von ihnen: „woher bist du?“, so wird er antworten, er sei *qumullūq*».

11. Die *asmāi a'dādi ašlīje* (Kardinalzahlen):

بیر ایکی<sup>1</sup> اوج<sup>2</sup> نورت<sup>3</sup> بیش<sup>4</sup> التی<sup>5</sup> یتتی<sup>6</sup> سکز<sup>7</sup> طوقوز<sup>8</sup> نووقوز<sup>8</sup>  
 اون<sup>9</sup> بر اون ایکی الخ بیکرمه<sup>10</sup> اوتوز<sup>11</sup> قرق<sup>12</sup> اللیک<sup>13</sup> آلتمش<sup>14</sup>  
 یتمیش<sup>15</sup> سکسان<sup>16</sup> طوقسان<sup>17</sup> یوز<sup>18</sup> مینک<sup>19</sup>

Für neun sagt man *بر کم اون*, für acht *ایکی کم اون*, für sieben *اوج کم اون* und entsprechend bei den Zehnern bis 100, z. B. für 19 *بر کم بیکرمه*, für 18 *ایکی کم بیکرمه*; für die Zahlen unter sieben ist die Nebenform nicht zulässig<sup>20</sup>.

<sup>1</sup> «Kaš Aq Ko *ikki*; And Cho *iki*». — <sup>2</sup> «Kaš Aq Ko *üš*, doch schreibt man *اوج*, und *üš* ist nur Sprache des Marktes; And Cho *üč*». — <sup>3</sup> «Kaš Aq Ko *töt\**»; And Cho *tört*». — <sup>4</sup> Kaš Aq Ko *beš*; And Cho *biš*». — <sup>5</sup> «Kaš Aq Ko *altäh* [das *ä* sehr breit] mit *هء الھوز* am Ende; And Cho *altý*». — <sup>6</sup> «Kaš Aq Ko *jettäh*, man schreibt auch *یتنه*; And Cho *jetti*, *bilišbā*». — <sup>7</sup> «*sekkiz*». — <sup>8</sup> «*toqquz*». — <sup>9</sup> «*un*; bei Hersagen der Zahlen sagt man in Andiğan (in Kašghar nicht): *bitté* [für *birté*], *ikdé*, *ušté*, *törtté*, *bišté*, *altyté*, *jettité*, *sekksté*, *toqqsté*, *unté*». — <sup>10</sup> «Kaš Aq Ko *jigirmé* [*jigirmäh?*]; And Cho *jigirmü*». — <sup>11</sup> «*ottüz*». — <sup>12</sup> «Kaš Aq Ko *yyq* in der Sprache der *awāmm elqaum*, geschrieben wird nur *qyrq*, And Cho *qyrq*». — <sup>13</sup> «Kaš Aq Ko *allik*, geschr. *اللیک*; And Cho *illik*, geschr. *ایللیک*». — <sup>14</sup> «Kaš Aq Ko *atmiš* [diese Form hörte ich auch in Stambul], geschr. nur *التمیش*; And Cho *altmiš*; Kirg Kaz *altimiš*». — <sup>15</sup> «*jetmiš*». — <sup>16</sup> «Kaš Aq Ko *seksen* *سکسان*; And Cho *sekson* [das *o* ein wenig zu *a* neigend]». — <sup>17</sup> «*toqsan*, *توقسان*». — <sup>18</sup> «*jüz*». — <sup>19</sup> «*mīn*». — <sup>20</sup> Als ich ARIF den Inhalt des mit einem hoctönenden *قاعدہ* überschriebenen Absatzes klar gemacht, ruft er protestierend aus: «*jalghan*» und bemerkt: «das gilt weder für Kašghar noch für Andiğan; man sagt so [mit *gem*] nur bei den Zehnern über 20, z. B.

\*) Als ich beim Nachsprechen des zwischen *ö* und *u* liegenden Lautes zu weit nach *u* geriet, rief ARIF: «das ist ja *chud*», es klang ihm also wie *طوت*.

*bir gem ottúz, iki gem ottúz, üç gem ottúz*, nur ist die Form mit *üç gem* für 27 selten; nicht aber sagt man *bir gem jigirmé\*)*».

12. Die *a'dādi wasfije* (Ordinalzahlen) werden durch Anhängung von *نجی* oder *لم جی* an die Kardinalzahlen gebildet<sup>1</sup>, wie *ایکنجی*; *بیش لم جی*, *درت لم جی*, *ایکنجی*, *بیرنجی* ist in der Unterhaltung gebräuchlich, dagegen im schriftlichen Ausdruck nicht beliebt<sup>2</sup>.

<sup>1</sup> «Die Form mit *lamǰi* gehört zu den *aghlāt el'amme*; ich habe sie gehört, aber nur von niederen Leuten; auch ist sie in der Sprache der Frauen üblich, die *naqış* ist wie diese selbst; in Kūčā ist sie häufig». — <sup>2</sup> Die Bemerkung über den Nichtgebrauch von *ikinǰi* versteht ARIF nicht; «*birinǰi*, *ikinǰi* etc. sind *kelām dewanī* (Kanzleisprache); der Dewan der Chitai zählt die Monate so, anfangend mit dem *hūt*, d. h. März».

13. Die *a'dādi kesrje* (Bruchzahlen):

یارم بچوق فچوغ<sup>1</sup> اوچدین بیر تورندین بیر  
بیشدین بیر یتمی یارم سکنر چچوق<sup>1</sup> طوقوز فچوغ<sup>1</sup>

<sup>1</sup> ARIF lacht sehr, als er die Behauptung hört, man sage in irgend einem Falle *pčug* für «einhalb»; er kennt für *pčug*

\*) «[Im Sartischen] bedienen sich die Cardinalia in Abweichung vom Özbegischen der Zahlen *sikiz* = 8 und *tokuz* = 9, wo bekanntermaßen letzterwähnter Dialekt, in Befolgung des alten Siebenersystems, die erste dieser Zahlen mit Umschreibung von *iki kem on* = 10—2 und die zweite mittelst *bir kem on* = 10—1 ausdrückt.» So VÁMBÉRY ZDMG. 44, 206, die Angabe SADIQS bestätigend, womit jedoch die ARIFS als nur die ihm genauer bekannten Gegenden betreffend sich wohl vereinen läßt. Im Anschluß an VÁMBÉRY'S Bemerkung über das Siebenersystem verweise ich auf meine Deutung von *jetdi* und *jetmiş Keleti Szemle* I, 155. Nun mir die Existenz einer mit 7 schließenden Zählweise durch die Einer-kem-Zehner-Form sicher geworden ist, ist mir auch die Deutung der beiden Zahlennamen als ‚es ist erreicht‘ nicht mehr zweifelhaft. — Nicht auf der gleichen Vorstellung beruht die Zählweise der Inschriften: ‚eins [auf] zwanzig‘ für 11 und so fort, die BANGS glücklichen Fund bildet, s. BANGS Vorwort zu MARQUART, *Die Chronologie der alttürkischen Inschriften*.

nur die Bedeutung: *eftús* (ar. افطس), ‚der eine verstümmelte (platte) Nase hat‘; vgl. SUL. s. v. بوجوق, auch bei ZENKER belegt; «für ‚einhalb‘ sagt man allein und in Zusammensetzungen ausschließlich *jarim*, in Kašghar بريم, in Andigān ياريم geschrieben; die Kirgizen sagen *gartî* (*ġartî*)»; als ich dieses mit جارتى umschreiben will, hindert mich ARIF und verlangt زارتى, aber beim Sprechen bleibt er durchaus bei deutlichem *ġ*; wahrscheinlich liegt derselbe Vorgang vor, der im Mongolischen und Wolgatatarischen so oft beobachtet wird, daß dem *j* der andern Dialekte ein *ġ* entspricht (*ġyl* für *jyl*, Jahr etc.); dann ist *gartî* höchst wahrscheinlich mit *jarim* zusammenzustellen; das *tî* von *gartî* [*gartî*] wird dasselbe sein, wie das von *altî*, *jettî*. — Das فچوغ ist gänzlich Windbeutelerei und entstammt wahrscheinlich der Feder eines der Gewährsmänner SADIQS; es ist das im Osm. zu andern Zahlen tretende *bučug*; da die zentralasiatischen Türken das *f*, das sie nicht aussprechen können, regelmäßig durch *p* ersetzen, so setzen sie beim Schreiben das *f* auch für *p* ein durch falsche Analogie.

14. Die *a'dādi tewz'ije* (Distributivzahlen) sind wie *سكز سكز الديلر* ich gab je sechs, *التى التى بيبردم* je acht<sup>1</sup>.

<sup>1</sup> Nach ARIF ist diese Darstellung falsch; «man bedient sich immer des *din* am Ende der beiden Zahlwörter, z. B. *altydyn altydyn* für ‚je sechs‘; ‚je einer‘ heißt *brdimbrdin*».

15. Die *mubhemāt* (gemeint sind Fragewörter):

كيم نييمه<sup>1</sup> قاير<sup>2</sup> قايمان<sup>3</sup> قايسى<sup>4</sup> نيچوك<sup>5</sup> نغوك<sup>6</sup> نغور<sup>7</sup> قانداق<sup>8</sup>

نيجه<sup>9</sup> قاچان<sup>10</sup>

Beispiele: تون سيزگا كيم كبلدى — كيم كبلسه كيلسون, ‚Wer kam gestern Abend zu euch? — Wer es auch sei, mag kommen‘; ferner سوتاغدا نييمه بار — نه بولسه بولسون, ‚Was gibt es auf der Straße? — Mag es geben, was es will‘. Von den *mubhemāt* kann durch لار der Plural gebildet werden;

die vier Kasus sind von den sechs ersten und نېچې gebräuchlich, von den andern kommen sie selten vor<sup>10</sup>.

<sup>1</sup> «*ne* kommt nur bei Dichtern vor und wird نه und نى geschrieben; Newā'ī sagt نه يکليغ ايلادى تصوير عارضيك نقاش ,wie was hat das Bild deines Wangenflaums der Bildner geschaffen?'. In der Unterhaltung ist für ,was?' nur *nimé* üblich». — <sup>2</sup> «Wird meist قير geschrieben»; SADIQ übersetzt

نه. — <sup>3</sup> SADIQ übersetzt نه طرف; «richtiger ist الى اى محل ,wohin? z. B. qaján gidésen ,wohin gehst du?'; gewöhnlicher ist in Andiğan qajáqqa, in Kašghar qajárgħa, daneben kommt auch nága vor». — <sup>4</sup> SADIQ übersetzt هانكى. — <sup>5</sup> SADIQ übersetzt فصل. — <sup>6</sup> SADIQ übersetzt فصل; «die Anführung des Wortes hier ist ungehörig; denn 1. ist es nur in Kašghar und Aqsu üblich, 2. ist es nicht einfach = كيف, sondern = كيف افعل; es ist zusammengesetzt aus *ne* + *ettik*; gesprochen wird es *nettük*». — <sup>7</sup> «*naghu* ist rein mongolisch; es ist übrigens außer Mode; gehört speziell Aqsu an und ist auch dort selten, nur den alten Leuten bekannt; früher bediente man sich des Mongolischen überhaupt mehr, das ist auch kein Wunder, denn ديارنا من البلاد المغوليه [unser Land bildet einen Teil der Mongolei]». — <sup>8</sup> SADIQ übersetzt فصل. — <sup>9</sup> «*néče* wird mit dem Nomen im Sing. verbunden, z. B. *néče ot* [wieviel Pferde?]. — <sup>10</sup> «Man sagt z. B. *nimeghe* von *nimé*».

#### 16. Die *asmā'i išārāt* [*išāret*] (Demonstrativpronomina):

بو شو او بول<sup>1</sup> شول<sup>2</sup> اول<sup>3</sup> بول بوير شول بوير اول بوير شونداق

مونداق انداق

Die Plurale sind regelmäßig. بو wird in den andern Kasus mit *mim* geschrieben.

Die *ahwāli arba'a* (vier Kasus):

مونينك سوزى	مونكا كه غا غه <sup>4</sup>	موني <sup>4</sup>	بو
شونينك سوزى	شونكا كه غا غه	شوني	شو
اينيك سوزى	انكا كه غا غه	انى	او

بولنبينك سوزى	بولكا كه غا غه	بونى	بول
شولنبينك سوزى	شولكا كه غا غه	شونى	شول
اولنبينك سوزى	اولكا كه غا غه	اولنى	اول

Die Plurale werden entsprechend dekliniert.

Das im Osmanischen für das Nächste gebrauchte Demonstrativum *اشبو* wird im Čaghataischen mit *او* geschrieben und gelesen: *اوشبو*, und wird in derselben Weise gebraucht, z. B. *اوشبو بنتيك* = osm. *اشبو ييازى*<sup>5</sup>.

<sup>1</sup> «*bul* ist in der Rede nur in Andigān gebräuchlich, sonst nicht, aber überall in der Schrift; *bul* ist in Kašghar ein Ruf an jemanden, der langsam macht *من كان بطيئًا في*

*العمل يأمرونه بول يعنى كمن سريعًا في عملك*). Im Osmanischen ist die *l*-Form überall fallen gelassen; am längsten hat sie sich bei dem Pronomen *اول* erhalten, doch wird auch dieses heute nur in feierlichen Schriftstücken angewandt, in der Tagesliteratur kommt es nicht vor. — <sup>2</sup> «*šul* ist auch in Kašghar üblich». — <sup>3</sup> *Kaš ol*, *And ul*. — <sup>4</sup> «z. B. *mānī urdī* = *ضرب اياه*». Es ist bemerkenswert, daß bei *بو* und *شو* das Osmanische im Acc. und Dat. die osttürkischen Endungen zeigt; dasselbe wird für *او* gelten, denn osman.

*آنك*, *آكا*, *آنك* hat sicher nichts mit np. *آن* zu thun, sondern das *آن* ist nur andere Darstellung desselben Lautes, der im Nom. durch *او* wiedergegeben ist; bei SADIQ ist übrigens Verwirrung;

er hat	انبينك	انكا	انى	او	čagh.
	اونك	اوکا	اونى	او	osm.
gemeint wird sein	اونبينك	اوکا	اونى	او	čagh.
	آنك	آکا	آنى	او	osm.

— <sup>5</sup> «*ušbu ptik*, woneben *ušbu jazıyq*, sagt man nur in Andigān, in Kašghar *bu chatt*».

Kapitel II.  
 Von den *maşadir* (Verbalnomina)  
 und *af'al* (Verba).

17. Das *maşdar* ist zweifach: das schwere (ثقیل), das auf ماق ausgeht, und das leichte (خفیف), das auf ماك ausgeht, z. B. <sup>1</sup>یبارماق = osm. <sup>2</sup>کوتورماك, <sup>3</sup>کاولاماك = osm. <sup>4</sup>قارشديبرماق, <sup>5</sup>کتبرماك = osm. <sup>6</sup>طویلامق. Doch ist es nicht so wie im Osmanischen, daß die Wahl von ماك oder ماق sich nach dem Vokal des ersten Konsonanten des Wortes richtet, sie werden vielmehr promiscue gebraucht<sup>7</sup>, und man schreibt z. B. کبيلماق und کبيلماك für osm. کلمك, کوندرماك und یبارماك für osm. کوندرماك.

<sup>1</sup> «Aq *ı̄barmak*, geschr. ایبارماك, davon *ı̄bartmak* mit *maf'alain*, And. *jı̄barmak*, geschr. «یبارماك». — <sup>2</sup> «Die Bedeutung ist ‚schicken‘, besonders vom Schicken von Briefen und Geschenken (ارسال للخط والهدايا); *ı̄bartmak* = ادخال [hineinbringen]»; das Richtige, کوندرماك, hat SADIQ selbst am Schluß des Abschnittes. Zu کوندرماك SADIQs bemerkt ARIF: «es wird bei uns scharf geschieden zwischen *kötermek* [daneben hörte ich *kötermek*, ja, fast *kut*.] und *kětirmek*: *kötermek* ist برداشتن (fortnehmen), احتمال, auch ‚ertragen‘, *kětirmek* ist الملقى بالشى, = osm. کتبرماك, ‚bringen‘; für *kětirmek* ist die in Taškend allein übliche Aussprache *kötürmek*; *kětirmek* sagt man in Andiğan, Uş, Marghelan, Nemengan, Choqand; Aq [und wohl auch Kaş] *keltirmek*». Das Wesentliche dieser Ausführungen, die Scheidung zwischen *köter-* und *kětir-*, ist bekannt: SUL. hat کونارماك = osm. کينورماك, قالدیرمق, بردار ایتمك = osm.

کونورماك, <sup>4</sup>آوردن, und auch im Osmanischen sind *götür-* und *getir-* völlig verschiedene Wörter und Begriffe; nicht ohne Interesse ist, daß sich in Aqsu das ursprüngliche *kel-tir-* erhalten hat. — <sup>3</sup> «Aq کاولاماق (*kāulamaq*\*), And کاولاماك». —

\*) Der Anklang des *kāu* in *kāulamaq* führt ARIF auf das chines. Sprichwort *lāuchāo kauzū kau budī*; er interpretiert *lauchāo* = الاسد;

<sup>4</sup> «Die Bedeutung ist ‚graben‘ (الْحَفْرُ); nur in Andiğan ist es = ‚mischen‘ (الْخَلْطُ)\*, das gehört aber zu den *aghlät el'amme*; *kaulamaq* wird besonders vom Kneten (des Brotes) gebraucht». — <sup>5</sup> «*Aq termek*, And Cho *térnek*». — <sup>6</sup> «Das Wort hat folgende Bedeutungen: 1) ‚was ausgebreitet war, zusammenlegen und zwar eins nach dem andern‘, چیدن [diesen np. Gegenwert hat auch ZENKER; vgl. SUL. تیرماک = osm. جمع اینتمک; [طویلنامق] جمع اینتمک]; 2) ‚auswählen‘ (الانتخاب); 3) nur in Andiğan: ‚die Stoffe im Laden und das Hausgerät im Wandschrank ordnen‘ (*jusauwā elaqmīša piddukkān waatāt elbait pil'ujāq*) [also = aufstapeln, aufschichten]». — <sup>7</sup> Diese Bemerkung über ‚die Beliebigkeit von *maq* und *mak* ist völlig verfehlt; höchstens kann gesagt werden, daß sich nicht selten die Schreibung der herrschenden Aussprache anschließt und namentlich zwischen Ferghana und dem Kašghar-Gebiet Unterschied in der Schreibung zu beobachten ist (s. Beispiele in Obigem). — <sup>8</sup> «Daß man کبیلماق und کبیلماک schreibt, ist falsch; کبیلماق kommt überhaupt nicht vor in der Schrift, lautlich ist es vorhanden, aber nur in den Dörfern von Andiğan, wo man statt *k* meist *q* sagt [weist diese Bemerkung darauf hin, daß SADIQs Gewährsmann nicht aus der Stadt Andiğan (s. Anm. \*), sondern ein Bauer aus der Umgegend ist?], und statt کبیلماک ist کبیلماک das Üblichere [es scheint Mode von Aqsu zu sein, das *mek* durch مک, nicht durch ماک darzustellen; SUL. kennt nur ماک als Endung]; in Andiğan schreibt und spricht man *kilmek* کبیلماک, in Aqsu *kelmek* کلمک [oben 9<sup>5</sup> *kalmak*; der wirkliche Laut ist ein Mittelding zwischen *a* und *e*]».

18. Das *mašdari muta'addi* [transitive Verbalnomen] und *mašdari lazim* [intransitive Verbalnomen]. Das *mašdari muta-*

*kauzü* = الكؤز; *kau* = p'tni (پتنه); Sinn: لا ينبغي للرجل العاقل (؟فننه); *alasad* steht hier für ‚Mächtiger‘, und der Sinn ist ‚Mit großen Herren ist nicht gut Kirschen essen‘.

\*) Diese Bemerkung ist ein besonders wichtiges Indicium dafür, daß SADIQ, der ja قارشديرمق giebt, hauptsächlich von Leuten aus Andiğan geschöpft hat.

'*addi* ist zweifacher Art: *samā'i* d. h. ursprünglich transitiv, wie *كويماق*<sup>1</sup> = osm. *يايمق*<sup>2</sup>, *قيرماق* = osm. *قيرمق*<sup>3</sup>, oder *qijāsī* d. h. nach der Regel gebildet, und zwar ist die Regel die, daß dem Stamme des in betracht kommenden Intransitivums *گوز*, *غوز*, *دور* oder *ت* angehängt wird, z. B.

*کورگوزماق*<sup>4</sup> = osm. *کوسترماک*<sup>5</sup>, *الغوزماق* = osm. *الديرمق*<sup>6</sup>, *سويدورماق* = osm. *سويديرماک*<sup>7</sup>, *قینارتماک* = osm. *چورتماک*<sup>8</sup>; welches von den erwähnten Bildungselementen zur Bildung des Transitivums im Einzelfalle zu wählen ist, hängt von dem Sprachgebrauche ab (*سماعه موقوفدر*), z. B. kann man nicht sagen *قینارگوزماق* noch *کوردورماق*, sondern die Verba lauten, so wie oben angegeben: *قینارتماک* und *کورگورماق*.<sup>9</sup>

<sup>1</sup> «Schr. *کویماک*, gespr. *köjmék*»; die Schreibung *کویماق* weist wieder darauf hin, daß der Gewährsmann SADIQS aus den Dörfern um Andiğan stammt. — <sup>2</sup> «falsch; es ist = *يايمق*»; das stimmt mit SUL., der für *کویماک* giebt: *يايمق*, *يايمق*, *يايمق*, *يايمق*. — <sup>3</sup> «*قيرماق* ist nicht = osm. *قيرمق*, sondern bedeutet *حاک*, 'kratzen'; das stimmt freilich nicht zu SUL., der als Bedeutung giebt: *کسر ايندمک*, 'in kleine Stücke zerbrechen'. — <sup>4</sup> «schr. *کورگوزماک*. — <sup>5</sup> *körgüzmek* ist nicht = *کوسترماک*, sondern = 'aufweisen' (*اظهار*), z. B. eine Kunst, Tapferkeit u. dgl.; dagegen ist das faktische 'sehnlassen' (*أرى الشمس*) vielmehr *körsetmek*<sup>\*\*</sup>); wichtig ist, daß SUL.

\*) Das führt auf «Feuer» und ARIF bemerkt: «*ut* [das *u* nach *o* zu klingend] ist = *نار* Feuer und = *حشيش* Gras [osm. *ot*]; in Andiğan nennt man aber das *hasīs* merkwürdigerweise *čöp*; von *ut* unterscheidet wohl *öt*, das sowohl = *مرارة الخيوان*, 'die tierische Galle' als der Imp. von *ötmeک* ist = *أدخل*, *أمد*, 'tritt ein', 'geh durch'; man sagt: *ut köjdī* = *اشتعلت النار*, und *utnī köjdīr* = *شعل النار*.

\*\*) Daß osm. *göstermek* aus diesem *körsetmek* durch Metathesis entstanden, ist kaum zweifelhaft; nur ist der Zusammenhang dieses ursprünglicheren *körsetmek* mit *körmek* nicht klar, denn es zeigt ein sonst, scheint es, nicht belegtes Formativum *set*.

کورستمک (so ist natürlich p. ۲۵۸ statt کوربشماک zu lesen) = osm. کورستمک، اراته و ابراز ایتتمک (so, mit ایتتمک) = osm. اراته و ابراز و اظهار ایتتمک; dagegen fehlt bei ihm کورکوزماک, und die Existenz dieses Wortes bedarf noch der Bestätigung. — <sup>6</sup> «*alghuzmaq* ist ein *maşdar mebnî tilmaf'âl*:

يقال للذى سرق اشياءه سارق [das soll offenbar heißen: es hat passivische Bedeutung; das *alghuzmaq* = ‚nehmen, stehlen lassen‘, ging über in die Bedeutung ‚bestohlen werden‘]; man sagt z. B. *mālini ughrighā aldyrdi* [bemerke die Konstruktion wie franz. *il a laissé prendre ses effets au voleur*; daß in dem Beispiel *aldyrmaq* an Stelle von *alghuzmaq* getreten ist, ist eine Bestätigung des Folgenden]; *alghuzdi muchtaş bilagsu wabilkučā* [*algh.* gehört speziell der Sprache von Aqsu und Koča an]; *elkučā aktaru kelāmuhu fī maqām errā' justā'mal ezeā'* [in der Sprache von Kuča tritt meist an Stelle des *r* ein *z'*; zu dieser Bemerkung führte ARIF offenbar ein krauser Gedankengang: er hielt *alghuzmaq* für eine lokale Verdrehung von *aldyrmaq*, das doch in eine andere Klasse gehört]; so sagt man in Küčā: *ōjge kizsilē* [so! durchaus *zs*, nicht *zz*, auch nicht *ss*], in Kaşghar *čisile* [mit einem *s* und sonderbarer Quetschung des *k*], in Aqsu *kirsle*, all dieses für *kirsinler* ‚Sie mögen eintreten‘. In Andiğan kennt man diese überhöfliche Form nicht, dort geht alles mit *siz*, mit welchem der Höhere den Niederen und der Niedere den Höheren anredet; in Aqsu dagegen ist die Anrede mit der dritten Person Pluralis durchaus Regel, بخاطبون بالجمع [es ist also genau wie im modernen Neuhochdeutsch]\*). — <sup>7</sup> «*sōjdürmek* wird gesagt von الذى سكت للاستئمان oder لبوس, also = osm. *ōpdürmek* [‚sich küssen lassen‘]». — <sup>8</sup> «*qaitartmaq* = osm. *döndürmek*, ر, von *qaitmaq*; beides ist nur in Andiğan üblich; in Aqsu sagt man dafür *jandurmaq* بيان دورمان, das zwei Bedeutungen hat: 1) *ut jandurmaq* = شغل النار [Feuer

\*) Ich habe die Ausführungen ARIFS hier in extenso mitgeteilt, obwohl sie zum Teil in keiner Beziehung zu dem Thema des Paragraphen stehn; es wird an gehöriger Stelle auf sie verwiesen.

anzünden), 2) رَدَّ [zurückweisen, zurückschicken\*]); *qaitarmaq* hat die Bedeutung: ‚die Suppe im Topf umrühren‘, auch: ‚das Fleisch umdrehen, wenden‘, man sagt z. B. *šorbanı* [klang bei Wiederholung wie *šorwanı*] *qaitar* = ‚rühre die Suppe um‘; wohl zu unterscheiden von *qaitarmaq* ist *qañtarmaq*, man sagt z. B. *atni* [klingt wie *otni* mit sehr offenem *o*] *qañtar* تانکتار [so nach ARIFS Niederschrift] = ‚hebe den Kopf des Pferdes hoch‘, was man thun muß, damit es das Futter verdaut. — <sup>9</sup> ARIF fügt als Beispiel für das Causativum noch hinzu: «von *bermek*, geben, bildet man in Aqsu *berdürmek* بېردورماک, in Andiğan *birdürmek* بېردورماک».

19. Das *maşdari te'kidı* [verstärkte Verbalnomen] wird gebildet durch Anhängung von لیبیک oder لیبق an das *maşdar*, z. B. <sup>1</sup> بارماقلىبق = osm. کورماکلىبق, کبتمکلىک.

<sup>1</sup> «Vielmehr *barmaghlyq*; entsprechend wird کورماکلىبق meistens, nicht überall, *körmeğlik* gesprochen».

20. Das *maşdari tachfıfı* [erweichte Verbalnomen] wird gebildet durch Anhängung von مە an den Stamm, z. B. بارمه = osm. کورمه, کتممه.

<sup>1</sup> ARIF bestreitet die Existenz solcher Formen im Čaghataischen; *barma* sei ausschließlich *nehj* von *barmaq*, nie sei es *ism*.

21. Das *hāşili maşdar* [etwa dem *ism maşdar* der Araber entsprechend] wird durch Anhängung von یش oder وش an den Stamm gebildet, z. B. باریش = osm. کبديش, <sup>2</sup> کوروش = osm. کورش.

<sup>1</sup> «Das diesem entsprechende Wort ist *kitiř*; so heißt's im Sprichwort: *gelıř asan kitiř kijin* = سهل والذهاب صععب [‚das Kommen ist leicht, das Gehen schwer‘]. — <sup>2</sup> «*körüş*», doch fast wie *korüş* klingend.

22. Die Verba. — Das *māzıi şuhādı* [Perfekt I] wird durch Anhängung von ى oder ى an den Stamm gebildet,

\*) In dieser Bedeutung ist *jandurmaq* oft im Volksbuche *šāh meşreb* gebraucht.

z. B. یسادی = osm. ییایدی<sup>1</sup>, تارتتی<sup>2</sup> = osm. چکدی<sup>3</sup>. Die Abwandlung ist so:

یسادی یسادیلر یسادیتمک یسادیکو;<sup>4</sup> یسادیتم یسادیوک<sup>5</sup>

<sup>1</sup> «*jasamaq* ist = جعل, ساختن, nicht = کردن; es wird

wie *sächten* gesagt عن المادّة الموجودة في الدنيا, also = bearbeiten, während عن الشیء gesagt wird, اووجد, فعل, کردن = الذى لا مادة له; doch die Vulgärsprache ('*ämme*) unterscheidet nicht, sie gebraucht die beiden Wörter promiscue». Diese Ausführung scheint nicht einwandfrei, denn gerade یساماق wird von dem gesagt, was noch nicht da ist, etwa = schaffen; so ist auch SUL. یساماق = osm. انشا، بنا اینتمک. یساماق; das türk. Verbum, das dem کردن entspricht und das nicht genannt wurde, ist *qylmaq*. Später machte ARIF noch folgende Bemerkung, die zeigt, wie lokal verschieden die Anwendung von *jasamaq* und *qylmaq* ist: «für جعل wird in Andiğan gewöhnlich *jasamaq*, in Aqsu *qylmaq*\*) gesagt; in Aqsu hat *jasamaq*, das in der Bedeutung ‚machen‘ aufgegeben (*metrāk*) ist, die Bedeutung غبن und غرّ [‚betrügen‘] angenommen; die Frauen von Aqsu gebrauchen *jasanmaq* in der Bedeutung ‚sich putzen‘ [vgl. dazu SUL. یسامامیش = osm. زينت لدميش]. — <sup>2</sup> «*tartti*, And *tartdi*; meist wird *tarchim* gemacht und *tatti* gesagt, wie *attmiş* für *altmiş*; das *tatti* für *tartti* darf nicht verwechselt werden mit dem gleichklingenden *tatti* der Kirgizen, welches = ‚süß‘ ist und wofür man in Aqsu *tatlyq*, in Andiğan *širin* (*širin*) [np. *šir̄m*] gebraucht». — <sup>3</sup> «جر». — <sup>4</sup> «schr. یسادیکو, spr. *jasadiniz*; wäre *jasadunuz*, und das hört man nicht gern, denn es würde bedeuten بيا خنزير المجمعول ‚künstliches Schwein!‘ Die Chitai haben eine große Vorliebe für das Schwein, ja sie machen sogar von Papier, Leder, Thon Bilder des Schweines; die meisten Schweine in China sind schwarz und schleppen den Bauch auf der Erde; in Turkestan sind sie mit Rücksicht auf die islamische Be-

\*) Bekannt ist, daß sich dieses Wort vereinzelt auch im Neuosmanischen erhalten hat, z. B. in *nemāz qylmaq*, das Gebet verrichten.

völkerung außerhalb der Städte untergebracht»; vgl. auch 26<sup>2</sup>.  
— <sup>5</sup> «*jasaduk*».

23. Das *māzī naqlī* wird gebildet entweder: a) durch Anhängung von *مش*, *گن*, *گان*, *کان* oder *غن* an den Stamm, z. B. *قیلمش* = osm. *بیامش*, *کورگن* = osm. *کورمش*, *آل گان* = osm. *آلمش*, *تورغان* = osm. *دورمش*, *قالمش* = osm. *قالغان*, oder b) durch Anhängung von *دور* an die *ṣiḡhai 'atfije* [den Kopulativ], z. B. *کوربودور* = osm. *کورمش*.

Abwandlung von a):

قبیل گن    قبیل گنلار    قبیل گن سین    قبیل گن سکوز    قبیل گن مین  
قبیل گن مینز

Abwandlung von b):

کوربودور<sup>2</sup>    کوربودورلار    کوربودورسک<sup>3</sup>    کوربودورسینز<sup>3</sup>    کوربودورمین<sup>3</sup>  
کوربودورمینز<sup>3</sup>

<sup>1</sup> «Die Form auf *miş* ist bei den echten Türken nicht üblich; bei Newā'ī findet sie sich, sie ist aber bei ihm *musta'ār* [„entlehnt“] aus dem Osmanischen; die Türken sagen für das *manqūl* [so bezeichnet ARIF kürzer, was SADIQ *māzī naqlī* nennt; dieses ist ungenau, denn entspricht wirklich das *گان* dem osm. *مش*, so ist es eben nur Zeichen des *naql*, des ‚relata refero‘, der vermutungsweisen Äußerung, ohne Rücksicht auf das Tempus; giebt doch dieses *مش* im Osmanischen auch andern Zeitformen den Nebensinn der Ungewißheit, so kann man lesen *کتیبریورلمش*, sie bringen wahrscheinlich in diesem Augenblick‘; so wird es auch mit čagh. *گان* sein] *qylghániken* = *قد فعل* [das ist schief; denn es handelt sich zunächst um das Perf. der Ungewißheit, nicht um das Plusquamperf.]; *qylghán* ist *elmāzī elmutlaq* [schief], z. B. *akam kitgındur*, d. h. *لا أعلم هل ذهب* [vielleicht ist mein Bruder fortgegangen, ich weiß nicht, ist er oder nicht‘], hinterher würde man sagen:

*inšallāh!*»; nach der letzten Bemerkung wäre also die کان-Form eine zweifelnd-wünschende; ob das so allgemein ausgesprochen werden darf, ist mir zweifelhaft. — <sup>2</sup> «قد رأی» [er hatte gesehen], z. B. *akām channi körübdur* قد رأی اخی لئان; die Chinesen kennen meist nicht den Namen ihres Kaisers und nennen ihn einfach *chān*. — <sup>3</sup> «Das دور ist überall zu streichen, wenn auch *körübdurmen* etc. das Ursprüngliche ist; auch bei Newā'ī kommt *körübdurmen* u. s. w. nicht vor».

**24.** Das *hikajēi māzī* [genauer: *hikajēi māzī naqlī*] wird gebildet durch Anhängung von اکن an das *māzī naqlī*, z. B. کورکن اکن = osm. کورمش ایش. Die Abwandlung ist nach Analogie (vgl. **23**).

**25.** Das *hikajēi hāli māzī* [es dürfte کان قد رأی entsprechen] wird gebildet durch Anhängung von ایردی an die *siḡhāi* 'atfije, z. B. کوردی ایردی = osm. <sup>1</sup> کوروب ایردی.

Abwandlung:

کوروب ایردینک	کوروب ایردیله	کوروب ایردی
کوروب ایردینک	کوروب ایردیم	کوروب ایردیکوز

<sup>1</sup> «Aq korub ardi, And körüp irdi».

**26.** Um die Negationsformen der verschiedenen *māzīs* zu bilden, wird hinter dem Stamme ein ما eingefügt; man sagt کورمادی = osm. کورمدی, کورماکن = osm. کورمامش, کورماکن ایردی = osm. <sup>1</sup> کورماب ایردی, کورمامش ایش. Die Abwandlung dieser Formen ist nach Analogie<sup>2</sup>.

<sup>1</sup> «Aq kormeb ardi, And körmep irdi». — <sup>2</sup> Zur Form کورمامش ایردی *jasamadoñuz* (als Paradigma des *māzī šuhādī menfī* ist *jasamady* gewählt) bringt ARIF wieder die Geschichte vom خنزیر مجعول vor, die er schon zu کورمامش ایردی mitteilte (s. **22** <sup>4</sup>); in Wirklichkeit wird hier mehr ihr Platz sein als dort, sofern *jasama* hier offenbar das (von ARIF zu Unrecht bestrittene)

*maṣdari tachfīfī* ist (s. oben 20). — Auch hier ist in den Paradigmen das Schwanken in der zweiten Person zwischen سنک (سک) und سین im Sing., zwischen سبیز und سکوز im Plural; ich stelle alle Formen hier zusammen:

کورکن اکن سنک	کوروبدورسک	قبیل کن سین
کورمکن اکن سین		قبیلما کن سین
کورکن اکن سکوز	کوروبدورسبیز	قبیل کن سکوز
کورمکن اکن سبیز		قبیلما کن سبیز: سبیکوز

Man sieht, ein wüstes Durcheinander; ich habe leider die Frage mit ARIF nicht besprochen, aber es ist nicht zweifelhaft, daß als die Hauptformen die mit سن (سنک) und سبیز anzusehen sind; für سبیز spricht, daß es bei کوروبدورسبیز (کوروبیسبیز) als das von ARIF gebilligte bezeichnet ist; daneben mag im Plural immerhin سکوز vorkommen, vgl. beide Formen nebeneinander in قبیلما کن سبیز: سبیکوز oben. Noch sei bemerkt, daß auch die Schreibung des Osmanischen bei SADIQ ganz inkonsequent ist: neben dem richtigen یابمشسین liest man (\*یابمشسک).

27. Das Passivum wird gebildet durch Hinzufügung eines *l* oder *n* hinter dem Stamm<sup>1</sup>:

*māzri šuhādī meḡhāl*: <sup>1</sup>قبیلدی = osm. یاپلیدی; Abwandlung nach Analogie;

*māzri naqlī meḡhāl*: کورولکن = osm. کورلمش;

*hikājei māzri meḡhāl*: کورولکن اکن = osm. کورلمش ایمش;

*hikājei ḥālī māzri meḡhāl*: کوریلیب ایردی = osm. کورلیدی.  
اییدی.

\*) Man muß allerdings in osmanischen Drucken auf starke Stücke gefaßt sein. Die Litteratur, namentlich die Presse, ist zum Teil in den Händen von Leuten, die der Schule viel zu früh entlaufen sind und mit der Orthographie sich schlimm in den Haaren liegen; dazu kommt, daß es mit der Schreibung böse aussieht: trotz aller Büchelchen über اصول املا u. dergl. sind in der Türkei mehr Leute als nötig «Narr auf eigne Faust».

<sup>1</sup> Die Ausführungen ARIFS über das Passivum erscheinen nicht einwandfrei, aber 1. sind beachtenswerte Einzelheiten darin, 2. geht doch alles Vorgebrachte ersichtlich aus einer Sprachanschauung hervor, die, so sehr sie auch von dem abweicht, was unserer Sprachanschauung als das Richtige erscheint, als thatsächlich diesen Mann und vermutlich die große Masse seiner Landsleute beherrschend erwähnt werden muß. Ich gebe zunächst das Aufgezeichnete tale quale: «Aq *qylyldi*, And *qylyndi*; in Aqsu kommt für das Passivum *l* und *n* vor, doch mit wichtigem Unterschied: *korunmek* = نُظِرَ، نمودار شدن

— *korulmek* = Passiv in aktiver Bedeutung، منظور ولكن معناه الناظر; z. B. *bir nersenî olseñ* [so höre ich zuerst deutlich für *alseñ*] *auwal körulgenî jachšî*, kaufst du etwas, so ist es gut, es vorher anzusehen [eigentlich ‚so ist sein Vorhergesehenwerden gut‘]; hier ist *körulgenî* = *korgenîñ* und bezeichnet *لو اشتريت شيئاً لاشترى ناظراً لأنه حسن*; *شأن الفاعل*; Sinn:

d. h. *كان حسناً ان تنظره أولاً*; dagegen *chatúnkîšniñ nāmahrámé körunmekî jachšímés*, «لا ينبغي ان تنظر النساء لغير الحرم». Ich füge an, was ARIF gelegentlich des *muzārî* III (s. 34) bemerkte: «*alyghai* ist nicht das Passivum, sondern ist für das فاعل; für das *maf'āl*, das wirkliche Passivum, darf nur *alynghai* gebraucht werden; allerdings ist diese Unterscheidung auf Aqsu beschränkt; sonst sagt man nur *alynghai*». Vergleicht man diese Bemerkung mit der obigen, so zeigt sich klar, daß dem Sprachgefühl ARIFS die reflexiv-mediale Form mit *n* sich als Passiv darstellt, die in unserm Sinn passive mit *l* als Aktiv; den Schlüssel bietet die arabische Auffassung des Passivs, für welche das *fā'il* der die Handlung Ausübende bleibt, mag er genannt sein oder nicht, während der Leidende (das Subjekt des passiven Verbums) nur ein rein sprachlicher (grammatischer) locumtenens (*qā'im maqām*) ist. Daß gerade an *almaq* demonstriert wurde, ist deshalb zu bedauern, weil die Verbalstämme auf *l* eine Sonderstellung einnehmen, nicht bloß im Osmanischen, sondern, wenigstens nach SHAW I, 60, auch im

Kašgharischen (In cases where the Root of the Verb ends in *l*\*), the Affix of the Passive is changed into 'n, in or un to avoid the clashing of two *l*'s). Von vornherein ist nicht wahrscheinlich, daß die Unterscheidung zwischen dem Passivum und dem Reflexiv-Medium sich nur sollte im Aqsu-Dialekt finden. Nach SHAW I, 60 ist die Unterscheidung durchgehend, mit der eben schon erwähnten Ausnahme, die auf organisch-phonetischem Vorgange beruht, der übrigens in Aqsu nicht wirkt, denn das *qylaldî*, *alylghai* wird man ARIF glauben dürfen. SUL. hat weder *کورماک* noch *کورمماک* noch *کورمماک*.

28. Das *māzî šarî* [Bedingungsperfektum]:

کیلدینک اییرسا	کیلدیلار اییرسا	کیلدی اییرسا
کیلدوک اییرسا	کیلدیم اییرسا	کیلدوکتر اییرسا

29. Das *iqtidārî māzî* [Möglichkeitsperfektum] wird gebildet durch Zusatz von *آندی*, bzw. bei der Verneinung von *آمادی* zu dem *fi'li iltizāmî*<sup>1</sup>, z. B. *قبیلا آندی*<sup>2</sup> = osm. *باپه بیلدی*, *قبیلا آمادی* = osm. *باپه مادی*<sup>3</sup>. Abwandlung nach Analogie.

<sup>1</sup> Das ist ebenso mechanisch schief wie die Angabe Manissadjian 178, man bilde das deskriptive Gerundivum ‚durch Anhängung von *rek* (*rak*) an die Grundform des Optativ‘. Denn auch hier hat *ala* von *ala-raq* nichts mit dem *ala* = er nehme! zu thun. Jenes ist vielmehr dasselbe *ala*, das sich im Osmanischen nur in gerundivartiger Anwendung erhalten hat (immer verdoppelt: *ala ala*), in den nördlichen und östlichen Türksprachen aber den Präsens I-Stamm bildet. — <sup>2</sup> «Man spricht immer zusammen *qylaldî* = *توان کرد*. — <sup>3</sup> «*qylalmadî* sagt man nicht». — Eingehend behandelt die Möglichkeitsform SHAW I, 61 f.; nach ihm ist ihr Charakter ein unveränderliches ‚Affix *al'*, z. B. *bar-al-maq*; in der Anmerkung S. 62 giebt er das in der ersten Ausgabe bestrittene Wesen der Form als eine Zusammensetzung mit

\*) Ungenau nach SHAW selbst; denn S. 63 giebt er als Passiv von *išlamak*: *išlanmak*; die Regel gilt also auch für Stämme auf *l* + Vokal.

*almaq* wenigstens mit einem ‚probably‘ zu, dann mußte aber die Darstellung, es handle sich um ein ‚Affix *al*‘, fallen. Im Osmanischen wird *bilmek* statt *almaq* zur Bildung der Möglichkeitsform verwandt. Hierbei sei vermerkt, daß noch zahlreiche andere Verba in den Türksprachen zu dem Präsens I-Stamm treten, dessen Bedeutung modifizierend; ich nenne *kelmek*, *qalmaq*, *jazmaq*, *oturmaq*, *jatmaq*; die Heranziehung solcher Verba wie *alwermek* zu dieser Klasse ist bedenklich; sind auch *wermek* und *almaq* als die Bestandteile zu erkennen, so ist doch die Art der Komposition unklar. — Nicht zu billigen ist, daß SADIQ nur von dem Perfektum der Möglichkeitsform spricht, denn die *almaq*-Form kann von allen Zeiten gebildet werden, vgl. das *bir - il - iş - tur - al - mai - dur - man*, ‚ich kann nicht bewirken, daß sie einander gegeben werden‘ SHAW I, 62. Dieses Beispiel zeigt zugleich, daß ARIFS Angabe, *qylalmaqđi* sage man nicht, zweifelhaft ist; sie wird höchstens für Aqsu gelten.

30. Das *fi‘li muzāri‘* wird auf drei Arten gebildet. Das *muzāri‘* I [Aorist Ind.] setzt an den Stamm *ور* oder *ار*<sup>1</sup>, z. B. *الور* = osm. *قبیلار*, *آلبیر* = osm. *ییبیر*. Abwandlung nach Analogie. — Das *muzāri‘i menfi* wird gebildet durch Anhängung von *ماس* oder *مس* an den Stamm, z. B. *الماس*<sup>2</sup> = osm. *آمئز*, *کرمس*<sup>3</sup> = osm. *کورمز*. Die Abwandlung ist nach Analogie.

<sup>1</sup> Diese Darstellung ist schief wie bei SHAW I, 28: ‚*qclar* or *qclur*‘ mit Verweis auf die nichtssagende Anm. 2 von S. 59. Der springende Punkt ist, daß der Vokal lokal variiert (ausgenommen Aqsu-Sprache, s. unten). Die Angaben ARIFS sind zu spärlich, um die Frage systematisch behandeln zu können, doch dürfte Folgendes aus ihnen sich entnehmen lassen: die Ferghāna-Gruppe zieht *ar*, die Kašghar-Gruppe *ur* vor. «Kaš Aq *alūr*, *satūr*, And *alār*, *satār*; in Andiğan sagt man nur *qylār*; in Kašghar und Aqsu wird bei *qylmaq* differenziert: *qylār* ist *ichbār ‘an elhāl* [Präsens], *qylūr* ist *ichbār ‘an*

*elmustaqbal* [Futurum]; z. B. *bū išni qylsam nime qylarseñ*, wenn ich das thue, was thust du dann? dagegen: *qylmagham bulsa imdi qylür* [wenn er es noch nicht gethan hat, so wird er es gleich thun?], ان لم يفعل سيفعل الآن, etwa von einem Dritten gesagt zur Entschuldigung eines von einem Zweiten wegen Nichterfüllung eines Auftrags Gescholtenen); hier ist *qylür* = *qylghūsīdur*, das jedoch in der Sprechsprache durchaus nicht vorkommt, sondern lediglich in der Büchersprache üblich ist». — <sup>2</sup> «*almás*». — <sup>3</sup> «*kormés*», fast wie *kaurmés* klingend.

**31.** Das *rivājeti muzāri'* [Aorist Prät. comp. Ind. und Dubit.], auch *hikajēi muzāri'* genannt, wird gebildet durch Hinzufügung von ايكين, اكن oder ايردى<sup>1</sup> zum *muzāri'* I [Aorist Ind.], z. B. تاپار ايكين = osm. بولور ايمش. بيارار اكن = osm. كولردى = كولار ايردى. Die Abwandlung ist nach Analogie. Entsprechend mit Negation: بيماس اكن u. s. w.

<sup>1</sup> Diese Darstellung ist schief; je nach Wahl von ايكين oder ايردى entstehen zwei verschiedene Arten des Aorist Prät., der mit ايردى ist Indikativ, der mit اكن ist Dubitativ.

**32.** Das *muzāri'i šartī* [Aorist Kond.] wird gebildet durch Zusatz von ايرسا oder ايرسه<sup>1</sup> = osm. ايسه zum *muzāri'* I [Aorist Ind.], z. B. سوزلار ايرسا = osm. سويلار ايسه. اوتار ايرسه = osm. كچير ايسه. Die Abwandlung ist nach Analogie. Entsprechend mit Negation: اوتماس ايرسه etc.

<sup>1</sup> ايرسا schreibt man nicht, sondern nur ايرسه; ايرسا *irsā* ist Name eines der 'aqāqir' [Drogen, Simplicia]. — <sup>2</sup> «Diese längere Form *sōzler erse* kommt in Aqsu nicht vor; dort wird *erse* überhaupt nicht an Verbalformen angehängt, sondern nur alleinstehend gebraucht, z. B. *eger mundag erse*, wenn es sich so verhält'; aber ,wenn N. N. so sagt' nicht *eger fulān mundag sōzler erse*, sondern *e. f. m. sōzlesé*; dagegen ist in Andiğan die Form mit *erse* allein üblich, z. B. And *sōjler-erseñiz* = Aq *sōzlesēñiz*; And *ōtérerse*, np. اكر بكدرد = Aq *ōtse*; in gleichem Sinne sagt man auch *eger ōtēdegham bulsa*, eigentlich = لو شاء المبرور [wenn er hätte vorbeigehen wollen]». In dem letzten Beispiel steht das *m* offenbar für *n* (wegen

des folgenden *b*), doch ist die Form nicht klar; der Sinn ist jedenfalls nicht der gleiche wie in dem einfachen *eger ötse*. Die Form *ötse* nennt SADIQ in 35: *siğhai šartije*.

33. Das *muzāri'* II<sup>1</sup> [Präsens II] wird gebildet durch Anhängung des *zamīri nisbī* [der Kopula] an das *fi'li iltizāmī* [Präsens I-Stamm, s. 44], z. B. بارادور = osm. کيدر. Die Abwandlung ist nach Analogie<sup>2</sup>. Dieses *muzāri'* fällt mit dem *hāl* [*hālī muzāri'* 36] zusammen. Die negative Form wird mit dem Negationszeichen ما und einem diesem folgenden *jā* gebildet, wobei das Zeichen des *fi'li iltizāmī*, das *alif*, fortfällt, z. B. بارمايدور<sup>3</sup> = osm. کينميور, کتمز. Die Abwandlung ist nach Analogie. Von dieser Art des *muzāri'* können auch die *muzāri'i rivājet* nach der früher gegebenen Regel gebildet werden und sind gebräuchlich, dagegen kommt das *muzāri'i šarfi* selten vor.

<sup>1</sup> In Wirklichkeit handelt es sich hier gar nicht um einen Aorist, sondern um eine Präsensform, und SADIQ hat selbst richtig bemerkt, daß sich die von ihm hier als *muzāri'* II behandelte Form mit der des von ihm *hālī muzāri'* genannten Tempus deckt (s. 36). Auffallend ist, daß er nicht gleichen Ursprung der gleichlautenden Formen annimmt, sondern dieselbe Form an den beiden Stellen verschieden erklärt. Ganz verfehlt ist die Erklärung, die er beim *hālī muzāri'* giebt, wo *aladur* = *al* + *adur* sein soll; etwas näher kommt dem Richtigen schon die hier gegebene Ableitung, nur hat SADIQ keine Vorstellung von dem Wesen des für ihn rein kopulativen *dur*, er weiß nicht, daß dieses *dur* Rest eines Verbalstammes ist, der hier den zweiten Bestandteil des Kompositums liefert (vgl. 36<sup>1</sup>). Für uns hat die Form *aladur* ein besonderes sprachgeschichtliches Interesse, sie zeigt in deutlichster Weise den Übergang von Agglutination zu Flexion: im Osttürkischen stehen *ala* und *dur* nebeneinander, im Osmanischen sind sie verschmolzen zu *alyjor* (das über *alajur* mit Angleichung des Präsensstamm-*a* an das folgende entstand\*). Hier sei auch gleich der wunderlichen Sprünge

\*) Die Verflüchtigung des *d* und die Angleichung des *a* an *jo* wurden

gedacht, die SADIQ zur Erklärung des *j* beim Negativum *بارمايدور* macht: an beiden Stellen wird es als ein ganz ungerechtfertigter Eindringling dargestellt, der außerdem noch das *a* des *muzāri*<sup>c</sup> umgebracht hat. Nichts von alledem. Tritt *ma*, das Bildungselement für das negierte Präsens, zwischen den Verbalstamm und das *a* des Präsensstammes, so wird das Zusammentreffen der Vokale durch Einschub eines *j* gemildert, *barma-a* wird *barmaja* (vgl. SHAW I, 28. 55, das oben (S. 26 f.) zur Möglichkeitsform Bemerkte und osm. *olmaja* neben *ola*, *gelmejegek* neben *gegek*). — <sup>2</sup> Zur Abwandlung bemerkt ARIF: «Man sagt nicht *baradursen*, außer bei den Kirgizen, die *baradurseñ* sprechen, sondern *barasen*; 2. P. Pl. *barasiz*, And *barasizler*, mit *ler*, weil dort *barasiz* in der Anrede an eine Person gebraucht wird; 1. P. Sing. *baramen*». Daß in Aqsu und Andiġan nur das Präsens I üblich sein sollte, ist nicht wahrscheinlich, zudem ist *baradurman* für Kaşghar durch SHAW I, 38 gesichert; befremdlich ist, daß SADIQ dieses Präsens I (einfacher Präsensstamm mit Pronomen) nicht auführt, um so mehr, als er doch hauptsächlich den Dialekt von Andiġan darstellt und für diesen die Existenz von *baramen* durch ARIF gesichert ist. — <sup>3</sup> «*بارمايدور*» klingt in Aqsu und Kaşghar durchaus *bāmaidū* (fast wie *bāmoidū*), in Andiġan *barmaidur*; in Aqsu fallen die beiden *r* aus und bleibt das *ʃ*, in Andiġan fällt das *ʃ* aus und bleiben die beiden *r*»; das kann doch nur heißen, daß in der Mitte des Wortes in Andiġan der Doppellaut *āi* in den einfachen Laut *ai* übergeht. Der Wegfall des Schluß-*r* trifft natürlich auch die positive Form, s. *aladū*, *koredū* nachgewiesen 36<sup>1</sup> a. E.; derselbe Abfall findet sich auch im Türkisch Nordsyriens, denn das

---

dadurch befördert, daß der Ton auf das Ende eilt (Proklisis): das *durmaq* wird hervorgehoben. Anders in Fällen wie ‚er ist vorzüglich‘: hier wird aus *ala* (أعلى) + *dur* (dir) nicht *alyjur* (*alyjor*), sondern es heißt *alā-dyr* (*chastā-dyr*), weil der Ton auf dem Nomen ruht. Dieses wird hervorgehoben, das *durmaq* ist nebensächlich, ein Hilfswort, dessen zu *dur* verkürzte Form sich enklitisch anschließt.



Formen zu einem *a*, *e* herabsank\*). Fraglich ist nur, an welche der beiden čaghataischen Optativ-Formen schließt sich das osmanische *iltizāmī* an? an die *gāj*-Form, die hier, oder an die *āj*-Form, die in 42 behandelt ist? Ein *gide* neben *gitgāj* macht keine Schwierigkeit, denn Wegfall des *g* im damit anlautenden Affix findet sich auch sonst (Dativ!). Andererseits entsprechen sich die Formen des čaghataischen Optativ II und osmanischen *iltizāmī* in der 1. P. Sing. Vgl. 42<sup>1</sup>. — <sup>2</sup> «*alghai* [fast wie *olghai* klingend] = لياخذ und = ياخذ; z. B. *bū nersenī bū jūdā* [für بیره] *qoṛp kitslä* [wie *kislä* klingend, das *t* scheint meist auszufallen], *ṛgesī kelse alghai* (hier wäre auch *alur* möglich, es ist aber nicht üblich) = لودعبتتم واضعين هذا النشيء في هذا الخل فان جاء صاحبه لياخذه [läßt du diese Sache an diesem Platze, so nimmt sie ihr Herr, wenn er kommt']».

35. Das *muzārī'i meḡhāl* [Aorist Passiv] kann auch noch auf zwei andere Arten gebildet werden, nämlich durch Verbindung von بولور bzw. بولماس mit der *šighai 'atfīje* [Perf. II] oder mit der *šighai šartīje* [Präs. I Kond.]<sup>1</sup>, z. B. كتيب بولور<sup>2</sup> = osm. كيت سا بولور; آئيمز<sup>3</sup> = osm. كيب بولماس; كيديلور = osm. كيت سا بولماس; كيدلمز; von diesen Bildungen

\*) Der Einwand, bei *alajym*, *alasyñ*, *alajyz* (so nach Fox im älteren Osmanisch und vereinzelt noch heute für *alalym*), *alasyz* sei schon deshalb an *ala* + *jim* u. s. w. (= Präs. von *imek*) zu denken, weil auch die andern einfachen Zeiten Kompositen mit dem Verbum *imek* seien, ist nicht stichhaltig, weil der angegebene eine Prämisse ist. Es ist nämlich nicht nötig, zur Erklärung von *alajr-syn* den Weg über *alajr* + *isin* zu nehmen, abgesehen davon, daß bei *isin* schon dieselbe Schwierigkeit vorhanden ist, das Eintreten des *sin* statt *sen* zu erklären. Näher liegt es, eine Anlehnung an die Abwandlung der Stämme mit Possessiv-Affix anzunehmen, d. h. des Perfekt I. und des Konditionalis (im Čaghataischen auch des Futurs *qylghu*): *al-dyñ*, *aldyñyz* und wahrscheinlich auch *al-dym* (*alsañ* etc.); wirkten auf *alajr-sen* (*sun*), *alajr-siz* (*syz*), *alajrmen* [*ben*]; in der 1. P. Plur. trat die Wirkung nicht ein: es hielt sich *alajr-myz* [*byz*], nur daß es zu *alajr-yz* wurde. Sehr bemerkenswert ist, daß auch diese Form von der Analogiebildung mitgriffen wurde im Azerbaigianischen, wo *alajryq* üblich ist.

ist jedoch nur die dritte Person Sing. viel im Gebrauch, die andern Formen sind nicht so üblich<sup>4</sup>.

<sup>1</sup> Diese Form ist von SADIQ nirgends besprochen, doch ist sie in den Bemerkungen zum *muzāriʿi šartī* erwähnt, s. 32. — <sup>2</sup> «*kitibbolur* sagt man zwar in Andigān und auch sonst in Ferghana, aber die Form ist auf jene Gegend beschränkt und sie ist غير فصيح [„nicht klassisch“], auch nicht beliebt wegen des *bb*, denn لا يجتمع الباءين [„das Zusammentreffen zweier *b* wird nicht gutgeheißen, wird so viel wie möglich vermieden“]. — <sup>3</sup> «*aljbbolmās*, nur in Andigān». — <sup>4</sup> «Die 1. und 2. Person kommen überhaupt nicht vor».

36. Das *hāli muzāriʿ* [Präsens II] wird gebildet durch Anhängung von <sup>1</sup>آدور oder <sup>1</sup>آتور an den Stamm, z. B. آدور = osm. كورآتور; آلببور = osm. كوريببور. Die Abwandlung ist nach Analogie. Die negative Form wird durch Einschub des üblichen ما und außerdem noch eines يا hinter diesem gebildet<sup>2</sup>, z. B. آمايباتور<sup>3</sup> = osm. كورمايدور; آلببور = osm. كورميببور. Die Abwandlung ist nach Analogie.

<sup>1</sup> Davon kann keine Rede sein, es handelt sich nur um *tur* und *dur* (vgl. oben 33<sup>1</sup>). Über das Wesen dieses *dur* hat sich in der Hauptsache richtig schon SHAW geäußert I, 38, nur darin wird man ihm nicht beistimmen dürfen, daß *durman* aus *turur-man* über *trur-man* entstanden sei. Vielmehr wird der Vorgang so zu denken sein, daß zunächst die 3. Person mit dem Hauptverbum sich verschmelzend zu einem reinen Bildungselement wurde, m. a. W. daß das zu *tur*, *dur* verkürzte *turur*, *durur* mit dem Hauptverbum zusammen einen neuen Stamm gab, den Augenblicks-Stamm, an den die pronominalen Affixe ebenso antreten, wie an den Präsens I-Stamm, den Perfekt II-Stamm u. s. w. Dieser neue Stamm ist eben der Präsens II-Stamm, der im Osmanischen noch viel weniger den Ursprung erkennen läßt, da hier *dur* zu *jur* geworden

ist\*). Man halte sich immer gegenwärtig, daß hinsichtlich der Art der Zusammensetzung unser Präsens II (Augenblicks-Stamm) von gleichem Kaliber ist mit dem Potentialis (Möglichkeits-Stamm), denn in *qyla-dur(ur)\*\**) liegt die gleiche Bildungsweise vor wie in *qyla-alur*; daß der Sprache bei *qyla-alur* eine Zusammenziehung und damit Bildung einer Form, die auf den ersten Blick den Eindruck eines Sonderstammes macht, nicht beliebt hat, ist ein Nebenumstand, der für Beurteilung des Wesens dieses Stammes nicht in betracht kommt. Lehrreich, teils Neues bietend, teils Bekanntes bestätigend, sind die Bemerkungen ARIFS zu dem «*atur* oder *adur*»: «die Behauptung der Endung *tur* neben *dur* ist falsch; das *tur* hat eine ganz andere Funktion; so heißt es z. B. bei den Kirgizen und Kazaken *köretür* = قف على مكانك ناظرًا, *baratur*, eigentlich = قف ذاهبًا [eine contradictio in adjecto!], dann = اذهب [unfraglich ist auch dieses *tur* genau dasselbe Element wie das *dur* in *aladur*, und es hat an sich nichts Auffälliges, daß im Kirgizischen und Kazakischen der *tur*-Stamm (Augenblicks-, Präsens II-Stamm) imperativisch gebraucht wird; daß das mit dem الاذور ebensowenig gethan wird wie mit osm. *alyjor* اليبور, kann uns von der Annahme der imperativischen Verwendung in jenen Mundarten nicht abhalten; recht charakteristisch ist ARIFS Übersetzung von *köretür* durch قف على مكانك ناظرًا: das *tur* giebt eine nähere

\*) Und, darf man hinzusetzen, da jenes *turur*, *durur* noch ein anderes Gesicht zeigt: es wird nämlich, sobald es an ein Nomen in enklitischer Weise tretend die Funktion der Kopula vertritt, zu *dir*. Im Osttürkischen ist die Form von *turmaq*, *durmaq*, in welcher, sei es am Verbum, sei es am Nomen, die ursprüngliche starke Bedeutung des Verbums *turmaq* verloren gegangen ist, gleichlautend: *tur*, *dur*, nur daß dieses *tur* als logische Kopula sich noch oft تورور geschrieben findet, um den Ursprung zu markieren.

\*\*) Dieses «*dur(ur)*» soll nicht eine Ansicht über den Vorgang bei der Verkürzung ausdrücken und etwa besagen, das *dur* sei über *dur-r* entstanden; es ist vielmehr zuzugeben, daß SHAWS *turur-trur-tur* viel für sich hat, da der Ausfall des *r* bei *trur* sehr nahe liegt.

Bestimmung der Zeit, die sich sehr wohl mit unserm ‚stante pede‘, ‚stehenden Fußes‘ für ‚sofort‘ vergleichen läßt; wenn bei Abschwächung der ursprünglichen Bedeutung zu dem blassen ‚sofort‘ Verbindungen herauskommen, wie das von ARIF angeführte und gewiß einwandfreie *baratur*, so zeigt das eben nur, bis zu welchem Grade selbst bei guter formeller Konservierung das Bewußtsein des Bedeutungszusammenhanges schwinden kann bei der großen Masse, wenn auch einzelne Denkende sich des wahren Verhältnisses ebenso bewußt sein werden wie ARIF]; in Aqsu spricht man *الادور* *aladû* aus und gebraucht es in der Bedeutung *ياخذ فيما يعد* ‚er wird nehmen‘; ebenso *koredû* ‚er wird sehn‘; über die Aussprache *alatô* s. <sup>3</sup>; zu dem Abfall des *r* vgl. das oben S. 30 f. Ausgeführte. — <sup>2</sup> Über die Irrigkeit dieser Konstruktion s. schon oben S. 30. — <sup>3</sup> «Diese Form kommt gar nicht vor; man sagt *almaidû*, wie man *aladû* sagt; nur in Choten sagt man *almaitô*, wie man auch *alatô* sagt; wer sich dieser Formen bedient, wird sofort als aus Choten stammend erkannt». Diese Eigentümlichkeit Chotens vermerkte schon SHAW I, 38 Anm.: «*gela-dur-man* pronounced . . . in Khotan *-toman*».

37. Das *riwâjeti hâl* [Imperfectum Dubitat.]: *الانور اكن* = osm. *آلبیور ایمش* u. s. w.; Negation *آلمایدور ایکن* = osm. *آلمیور ایمش*. Die Abwandlung ist nach Analogie.

38. Das *hâli šartî* [Präsens II Kond.]: *آلانور ایرسا* = osm. *آلمیور ایسه* u. s. w.; Negation *آلمایدور ایرسا* = osm. *آلمیور ایسه*. Die Abwandlung ist nach Analogie.

39. Das *istiqbâl* [Futurum] wird gebildet durch Anhängung von *غوسی*<sup>1</sup> oder *کوسی*<sup>1</sup> an den Stamm, z. B.:

*بولغوسی بولغوسیلا بولغونک بولغونکوز بولغوم بولغومیز*  
Entsprechend die negative Form: *بولماغوسی* = osm. *اولمیبه جق*.  
Die Abwandlung ist nach Analogie.

<sup>1</sup> Das übersteigt das Erlaubte; der Verfasser hätte bei geringem Nachdenken sehen müssen, daß das *سی* nichts mit dem Bildungselement zu thun hat und nur Possessivsuffix ist, das die Ergänzung des abstrakten Nomens *بولغو* = ‚Seinwerden‘ zur 3. P. Sing. bildet, wie *نک م* etc. es zu den andern Formen ergänzen. SHAW giebt nur die längere Form *qelghu-m-dur* oder *bar* und erklärt sie in der Hauptsache richtig. Die kürzere ist gut belegt, siehe z. B. *نتوک قیلغوم* = osm. *نصل ایده حکم*. in einem Vers des Hikmet *uss 59 15*, und zweimal in dem Verse Newā'is *uss 60 1. 2* قول احمد اوزیکنی انکلا سفر قیلغونک  
 بوکون تانکلا، نجوک بولغوسی حال اندا تفرج قیل کورستانغه  
 ‚Qul Ahmed, erkenne dich selbst: heut oder morgen trittst du die große Reise an, beschau dir nur den Kirchhof, wie's dann mit dir stehn wird‘. Übrigens ist das Fortbleiben des Affixes *dur* oder *bar* keineswegs befremdlich, denn es ist ausnahmslose Regel beim Perfektum I, das ja dieselbe Abwandlung zeigt (ausgenommen die *crux*, die sich in allen Mundarten findet: das *k* der 1. P. Plur.). Im Osmanischen scheint sich keine diesem *ghu*-Futurum entsprechende Form zu finden. ARIF bemerkte zu diesem Abschnitt nur: «*bolghusi* gehört der Büchersprache an; in der Sprechsprache bedient man sich des *boledü*» (vgl. das oben S. 36<sup>1</sup> a. E. Ausgeführte, wonach in der That das Präsens II [mit *adur*] in Aqsu Futur-Bedeutung hat; vgl. auch 30<sup>1</sup> a. E.).

40. Das *istiqbali šartı* [Futurum Kond.]: بولغوسی ایرسا = osm. اوله جق ایسه u. s. w. Die Endungen treten an بولغو, und ایرسا bleibt unverändert mit Ausnahme der 3. P. Pl. بولماغوسی ایرسا (\*). Die negative Form lautet: بولماغوسی ایرسا u. s. w.

41. Das *hikājei istiqbāl* [Futurum Prät.]: بولغوسی ایردی = osm. اوله جق ایدی etc. [Abwandlung nach Analogie des zu 40 Bemerkten.] Die negative Form: بولماغوسی ایردی = osm. اوله جق ایدی u. s. w.

\*) Zusammengefaßt aus dem umständlichen Paradigma des Originals.



43. Das *fi'li wuğubı* [Necessitativ] wird gebildet durch Zusatz von كيراك zum *maşdar*, z. B. بارماني كيراك<sup>1</sup> = osm. كنملى. Die Abwandlung ist so:

بارمق كيراك بارماقلارى كيراك بارماقينك كيراك بارماقبيكوز كيراك  
بارماقيم كيراك بارماقيمز كيراك

Die negative Form ist بارماني كيراك<sup>2</sup> etc.

<sup>1</sup> «*barmaq kerek* wird nur in Andiğan gesagt, in Aqsu *bāmaq lāzim*, überhaupt ist in Aqsu *kerek* fast ganz durch *lāzim* verdrängt in der Umgangssprache, während *kerek* in der Büchersprache üblich ist\*); die Russen bedienen sich des Wortes besonders viel und rufen oft *kerek kerek*». —

<sup>2</sup> «*barmamaq kerek* kommt nicht vor».

44. Das *fi'li iltizāmi*<sup>1</sup> [Optativ] wird gebildet durch Anhängung von كاي, كى, غاي, غى, oder auch nur ا oder هاى رسميه [h als mater lectionis] an den Stamm, z. B. آلکاي = osm. تشلاغى; صوره = osm. سورغاي; وييره = osm. بيريكى; آله = osm. اشايه; كوره = osm. اشايه<sup>4</sup>; بييه = osm. آته<sup>3</sup>; كورا = osm. آته<sup>3</sup>; die Abwandlungen sind [im Kapitel über das *muzāri*] gegeben.

<sup>1</sup> SADIQ hat hier heterogene Dinge zusammengeworfen, von denen das eine bereits behandelt ist (s. 34), das andere an der Stelle, wo es hingehört, unerwähnt blieb; denn كورا und اشايه sind unzweifelhafte Präsens I-Stämme, die nur durch ein Mißverständnis hierhergeraten sind. Über diesen Präsens I-Stamm sei hier Folgendes bemerkt: Er ist gesichert durch SHAW I, 28. 35; aus Aqsu und Andiğan sind Beispiele beigebracht 32<sup>2</sup> (*barasen, barasiz, baramen*); er bildet die Grundlage für den Präsens II- und den Möglichkeits-Stamm; er ist im Osmanischen in gerundivischer Anwendung bei

\*) Wenn das richtig ist, so liegt der merkwürdige Fall vor, daß das nationale Wort für feiner gilt als der Fremdling; auffallend ist, daß Aqsu das *lāzim* mit dem Osmanischen teilt gegen die dem Osmanischen räumlich nähere Andiğan-Sprache.

Doppelsetzung erhalten (vgl. oben 29<sup>1</sup>); über die Bedeutung der *ghai*-Form sagt ARIF: «die *ghai*-Form ist der Bedeutung nach identisch mit der auf *sun*, z. B. *korghai* = *korsun*». —<sup>2</sup> «*tašlaghai*». —<sup>3</sup> «Es ist zu unterscheiden zwischen *tašlamaq* und *atmaq* (*otmaq*): *t.* ist ‚etwas aus der Hand fallen lassen‘, ‚hinwerfen‘ [طرح], *atmaq* ist = رمى und zwar بالقصد بالضرب [also: ‚schleudern‘]; *tašlaghai* = ليطرح». —<sup>4</sup> «*ašaje* kommt nicht vor; man sagt *jegai* = *jesun*».

45. Die *šighai tewqitije*<sup>1</sup> wird gebildet durch Anhängung von کورکاج<sup>2</sup>, کج, غاج, غج, کوج, غوج an den Stamm, z. B. کورکاج = osm. کورنجه; کج = osm. بيلنجه; غاج = osm. آغاج; غج = osm. آغاج; کوج = osm. اولنجه; غوج = osm. اولنجه; کورکاج = osm. سورغوج; کج = osm. قالقنجه; غاج = osm. سورغوج; غج = osm. سورغوج; کوج = osm. سورغوج; غوج = osm. سورغوج; diese Formen werden an Stelle der *šighai ta'qibije* gebraucht.

<sup>1</sup> Die Bestimmung der *geč*-Form als «Befristungsform» ist irrig, sie hat mit der osm. *nje*-Form nichts zu thun (diese ist im Čaghataischen ja auch formell vertreten, s. 46); «die *geč*-Form bezeichnet die *ma'ije*, z. B. *korgeč* = مع النظر, *üzüm alsañ šoptolé alghaç* (*alghaç*) *käl* [fast wie *kal* klingend] = ‚wenn du Trauben kaufst, so kauf auch gleich Pflirsiche mit‘. SHAW (I, 54) stellt diese Form der *ip*-Form gleich; auch von ihr gelte, sie «may be considered as a verbal-adjective qualifying the subject of the chief sentence», und *qel-ghach* [*qylghaç*] bedeute: «after having done». Diese Bedeutung der *geč*-Form soll wohl dargestellt werden durch den letzten Satz von 45, durch den sie als *šighai ta'qibije*, eine Folge ausdrückend, qualifiziert wird. —<sup>2</sup> Sowohl meine Niederschrift nach ARIF als SHAW'S *qelghach* [*qylghaç*] lassen das *ǰ* SADIQ'S als irrig erscheinen.

46. Die *šighai intihā'ije* wird durch Anhängung von کورکانه, گانه, گونجه oder گانه gebildet, z. B. کورکانه = osm. کورنجه بيه قدر; گانه = osm. آلكانه; گونجه = osm. بولغونجه; گانه = osm. آلكانه بيه قدر.<sup>1</sup>

<sup>1</sup> «Man sagt *turghunča*, *ölgünče*, *alghynča* [sämtlich mit č, das allerdings mehr wie *tǰ* klingt, aber doch verschieden ist und auch von ARIF als verschieden empfunden wird von *ǰ*]; *üzüm alghynča šoptölé al* ‚wenn du Trauben kaufst, so kaufe auch Pflirsiche‘ [der Sinn ist also in der Hauptsache derselbe wie in dem zu 45<sup>1</sup> angeführten *üzüm alsañ šoptölé ālghač käl*, es ist aber offenbar ein wesentlicher Unterschied in Anwendung der beiden Formen auf *ghač* und *ghynča*: die *ghač*-Form ist eine nähere Bestimmung zum Subjekt des Hauptverbums in der Art des arabischen *hāl*, die *ghynča*-Form ist Vertreterin eines temporalen Nebensatzes]; in Andiğan hat man folgendes Sprichwort: *almâ jip (jep) aghrýq bulghunče örúk jip ölégal\**, d. h.

ولوكنت مريضاً من اكل التفاح قُتت باكل المشمش [‚bist du krank geworden vom Apefessen, so stirb durch Aprikosenessen‘]; das *aghryq bulghunče* bedeutet hier في وقوع المرض [‚beim Eintreten der Krankheit‘]; die *ghunče*-Form kommt aber noch in anderer Bedeutung vor: لوقت الموقت [‚zur Befristung‘, also entsprechend unserem ‚bis‘], z. B. *nemâz pišin bulghunčé* (Aq *bulghučé*) *mundâ tur* = ابقى هنا حتى تكون صلاة الظهر [‚bleib hier, bis es (Zeit zum) Mittagsgebet ist‘]; so auch *ǰjret bilgečé* (so Aq Kaš, And *bilgunčé*) = [‚lerne, bis du weißt‘]. Die einzige Stelle, wo SHAW diese wichtige, besonders wegen des Vorkommens im Osmanischen interessante Form erwähnt, ist Syntax Nr. 10 (I, 78): «(The verb is put in the negative) also with the verbal affix *ghuncha*’, ‚whilst‘, to produce the meaning ‚until‘. Ex.: *mulâqât bol-ma-ghuncha* = ‚whilst a visit had not been paid‘ or ‚till a visit was paid‘». Das zeigt eine wesentliche Abweichung von der Darstellung ARIFS, und doch, glaube ich, haben beide recht: SHAWs Satz stellt die logisch richtige Ausdrucksweise dar, die der korrekte Stilist anwendet, ARIFS Beispiele sind Volkssprache. Glücklicherweise liegt

\*) Diese Bildung eines neuen Stammes oder Verwendung des Präsens I-Stammes mit Zusatz von *galmaq* für eine Bedeutungsklasse scheint sonst nicht besprochen zu sein; ich erwähnte sie 29, Bemm. a. E. (S. 27).

eine Parallele vor in dem *bēnmā* arabischer Dialekte für ‚bis‘, während es doch ursprünglich = ‚während‘. Trotz des in Aqsu und Kašghar üblichen *bilgečē* mit Ausfall des *n* wird an eine Zusammenstellung dieser Form mit *bilgeč* (s. 45) nicht gedacht werden dürfen.

47. Die *šighāi* ‚*atfije* wird gebildet durch Anhängung von *یب*, *وپ* oder *پ* an den Stamm, z. B. *آیب* = osm. *صایوب*<sup>1</sup>. *سیلاب* = osm. *یورویوب*; *یوکوروب*; *آلوب*.

<sup>1</sup> Die Verwendung dieses Stammes mit dem Pronomen zur Bildung des Perfektum II ist schon oben besprochen (s. 23).

48. Die *šighāi ibtidā'ije* wird gebildet durch Anhängung von *کالی* oder *غالی* an den Stamm, z. B. *کیل کالی* = osm. *بولغالی*; *کلغالی*<sup>1</sup>.

<sup>1</sup> «z. B. *sileni kōgelī geldim*, d. h. *جئت لاجل رؤیتکم*; auch, doch nur auf dem Lande, *sileni korgelī chošālmen* d. h. *منذ رؤیتکم انا فرحان* [‚seit ich Sie gesehn, bin ich froh‘]; in Aqsu sagt man in diesem Sinne: *sileni korgendenberī ch°šālmen*». Danach wäre die Bedeutung ‚seit‘ für diese Form auf das Land beschränkt, und sie käme sonst für ‚um — zu‘ vor. Diese Bemerkung ist sehr wichtig, denn sie zeigt, daß sich die ursprüngliche Bedeutung ‚seit‘, die im Osmanischen an der Form allein haften blieb, auch im Osten erhalten hat. Die Entwicklung der finalen Bedeutung aus der ‚seit‘ hat keine Schwierigkeit: die zeitliche Folge hat den Begriff der beabsichtigten Wirkung angenommen; *sileni kōgelī geldim* = ‚ich kam, um Sie zu sehn‘, heißt eigentlich: ‚erst seit ich Sie sah, war mein Kommen perfekt‘, ‚mit dem Sie sehn ist mein Kommen ausgeführt‘; ebenso in SHAW<sup>\*)</sup> Beispiel (I, 54 ob.): *bārghali buyurdum*, ‚I commended (him) to go‘, d. h. eigentlich

\*) SHAW weiß von der Bedeutung ‚seit‘ nichts; über die andere ‚for‘ oder ‚in order to do‘ und die Entstehung der Form (Futur-Stamm auf *ghu* oder postpositives dativisches *gha* + Adjektivaffix *li* für *liq*

‚Mit seinem Gehn war mein Befehl ausgeführt‘, ‚es geschah auf meinen Befehl‘, ‚ich befahl ihm zu gehn‘. Natürlich ist dieser Übergang nur bei der Annahme möglich, daß der Sprachgebrauch, in dem die *ghali*-Form ‚um — zu‘ bedeutet, die Absicht als erreicht voraussetzt, d. h. daß *kögelî geldim* heißt: ‚ich kam, um zu sehn und sah auch wirklich‘. Wenn dann *ghali* auch für reines ‚um — zu‘ gebraucht werden sollte, ohne ein Urteil, ob die Absicht erreicht ist oder nicht, so wäre das eine spätere, erweiterte Anwendung, die Auffälliges nicht hat.

49. Das *fi'li i'âne* ist *ایردی* in der Bedeutung von *ایدی*; von diesem Verbum sind nur das *māzî šuhādî*, das *māzî naqlî* und die *šighāi šartî* gebräuchlich, die andern nicht. Die Abwandlung ist nach Analogie.

50. Das *māzî naqlî* des *fi'li i'âne* ist *اکنی* u. s. w. Die Abwandlung ist nach Analogie.

51. Die *šighāi šartî* des *fi'li i'âne* ist *ایرسا*. Die Abwandlung s. schon oben.

52. Das *emri hāzîr* [Imperativ 2. P.] entsteht, indem man die *Maşdar*-Partikel am Ende des Wortes fortläßt, also von *كاولامانق*: *كاولا* = osm. *قارشديبر*, von *تېرماک*: *تېر* = osm. *طويله*; das *emri hāzîr* hat zwei Formen, eine für den Singular, eine für den Plural: *كاولا* = osm. *قارشديبر* und *كاولانك* = osm. *قارشديبرك*; zuweilen wird der Pluralform zur Ehrung und zur Verstärkung noch die Pluralpartikel *لار* angehängt: *كاولانكلار*, *لار* = osm. *قارشديبريكنز*, *طويلايكنز*. Daneben giebt es noch eine Form, die dem Singular *غېل* oder *كېل* anhängt und eine

Verstärkung bedeutet, z. B. *الغېل* = osm. *آك*; *بلكېل* = osm. *بېل*. — Das *nehjî hāzîr* [Prohibitiv 2. P.] wird gebildet durch Hinzufügung von *ما* zum *emri hāzîr*, z. B. *بارما* = osm. *كتمه*; *كورما* = osm. *كورمه*. Die für das *emri hāzîr* geltenden

[*ghaliq* kommt leider nie vor] äußert er sich recht unglücklich I, 53 und Anm. 3; das Beispiel: *bolghali unamadi* ist nicht vorteilhaft gewählt, denn der Satz ist unvollständig.



## Kapitel III.

Vom *şifat*\*) (Adjektivum).

54. Das *şifat*, das den Zustand einer Person oder Sache bezeichnet, ist *semā'ī* oder *qijāsī*. Das *semā'ī* ist ein Wort, das durch Hören von den die Sprache Redenden gelernt wird, und hat drei Klassen (Stufen): 'ādīje [Positiv], *tafzīlīje* [Komparativ] und *ifratīje* [Sehr-Form], z. B. *كوك*<sup>1</sup> = osm. مائى [blau], *اق* = osm. بيباص, *كوب*<sup>2</sup> = osm. چوق, بخشى = osm. ايو und *كوزل*, *يمان*<sup>3</sup> = osm. چركين; davon wird das *tafzīlīje* durch Anhängung von *راق*<sup>4</sup> oder *راغ*<sup>4</sup> gebildet, z. B. *كوك راق*<sup>5</sup> = osm. دها مائى, دها راق, بخشى راق = osm. دها كوزل; das *ifratīje* wird durch Vorsatz von *كوب* vor das 'ādīje gebildet, z. B. *چوق چركين* = osm. كوب يمان, يك بيباص = osm. كوب اق

<sup>1</sup> «*kök*». — <sup>2</sup> «*köp* [zwischen *ū* und *ö*, doch mehr nach *ö*, denn *kup* ist Becher, Pokal; ARIF bezeichnet den Vokal von *köp* als *imalatun ilalfatha*]; *köp* sagt man in Andiğan, in Kaşghar *tulā* [vgl. Vorr. <sup>6</sup> (S. 3)]; noch ein drittes Wort giebt es für ‚viel‘: *ghul* (mit dumpfem *u* nach *o* zu), das ist aber auf Jenghisār\*\*) beschränkt». — <sup>3</sup> «*jaman* bedeutet nicht ‚häßlich‘, sondern ‚schlecht‘; so hat auch SAMY an erster Stelle ‚*mauvais*‘, ‚*méchant*‘, und in Nordsyrien scherzt man allenthalben über den Namen des wegen seines gefährlichen Ungeziefers verrufenen Adiaman: *adī jaman* ‚die Stadt mit dem schlimmen Namen‘; in Stambul wies man mehrfach

\*) Das Wort wurde von ARIF durchweg *şipat* oder *s'pat* gesprochen.

\*\*) «Jenghisār liegt 2 Tage südwestlich [nach den Karten südlich] von Kaşghar; es gehört zum Gebiete von Kaşghar; dort sitzt ein *dautai*, der aber neben sich einen *شنگ کان* oder *شنگ کن* *şanggan* hat; dieser *şanggan* ist der eigentliche Machthaber, *alhukūme 'indaho*, während der *dautai* nur der *genderāl* ist, der als Inspektor da ist und die Aufsicht führt, ob der *şanggan* seine Sache ordentlich macht; außerdem residiert in Kaşghar noch ein zweiter Beamter, der *جوکن* *ğūgan*, der *یحکم فی خارج البلدة والقری* [das Gebiet außerhalb der Stadt und die Dörfer unter sich hat]; in Jenghisār sitzt nur ein *ting*».

‚schlecht‘ als Bedeutung von *jaman* zurück: das Wort bezeichne vielmehr einen *jawuz*, *jijit* ‚Teufelskerl‘ (vgl. unser ‚ein Schlimmer‘). — <sup>4</sup> «*raq* ist Aq und And [es ist auffällig, daß hier Aqsu mit Andigan zusammengehen soll], *rāgh* (sol) Kaš». — <sup>5</sup> ARIF nimmt mit Recht an dem Komparativ von ‚blau‘ Anstoß; er sei selten.

55. Das *šifati qijāsī* ist das nach der Regel gebildete Adjektiv; es wird auf vierfache Art gebildet: a) durch Anhängung von چی an das Grundwort, z. B. <sup>1</sup> ايكارچی = osm. حیوان طاقی پيپي; <sup>2</sup> سراج = osm. فوندره جی; b) durch Anhängung von غوچی an den Imperativ 2. P. [d. h. Verbalstamm], z. B. <sup>4</sup> آنغوچی = osm. اونشاجی, اوغ آتان; <sup>5</sup> اسراغوچی = osm. محافظ; c) durch Anhängung von فوچی an den Imp. 2. P. [Verbalstamm], z. B. <sup>6</sup> ایت فوچی = osm. سوز سویلییان; <sup>7</sup> ساتغوچی = osm. صائنجی; <sup>8</sup> صائنجی; d) durch Anhängung von کوچی, z. B. <sup>9</sup> بیلکوجی = osm. نیزی; <sup>10</sup> نیکوجی = osm. تیک کوچی; in dem zweiten Beispiele ist das *k* des Stammes fortgefallen, denn تیک کوچی steht für تیک کوچی. — Regel<sup>11</sup>: Ist der letzte Buchstabe des mit غوچی gebildeten *šifat* ein Hemze, so fällt entweder das واو oder das غ aus, z. B. <sup>12</sup> الداوچی oder الداغچی = osm. محاسب; <sup>13</sup> سناوچی oder سناغچی = osm. ارغاجی; <sup>14</sup> ایم کماچی = osm. اورمچک oder اورمچک = osm. اورمچک.

<sup>1</sup> «Schr. ايكارجی *ēgerčī*»; diese Betonung wird vorwiegen; doch schwankte sie mir, bald hörte ich in dieser Wortklasse — *—čī*, bald — *—čī*. — <sup>2</sup> «Ursprünglich ist سراج = ايكارجی

‚Sattler‘, doch انتقل اسم السراج الى اللجام, der Name für den Sattler ist auf den Zaumzeugverfertiger übergegangen‘, und so nennt man heute den *leğgam*: *ēgerčī*. — <sup>3</sup> «*utúkčī*».

— <sup>4</sup> «*آنغوچی* ist = النداف, der die Baumwolle schlägt‘; spr. *atqučī*; daneben ist *atqučī* [hier notierte ich beide Betonungen nebeneinander] = الرامی; es ist eben اسم مشترك بين

تغداك والغافل والاسم الجامد, gilt für das Partizipium und das feste Nomen'; in Kašghar heißt der نشاجى, 'Treffer' *pelwán*, in Andigán *margän*; auch SUL. hat für آنگوچى neben تغداك die Bedeutung نشاجى (SUL. \*). — <sup>5</sup> «*asraghūčī*; kommt nicht in der Sprechsprache, sondern nur in تقاریر [Urkunden] vor; es ist صفة مشبهة».

— <sup>6</sup> «*aitq'čī* = متكلم, auch in der Sprechsprache üblich, geschrieben mit آيتغوچى; im ursprünglichen Türkisch kommt *aighan* vor, und es findet sich in allen Büchern, doch im Gespräch sagt man nur *aitghan*; es ist *ism maf'al* = الكلام الذى يتكلمون به, 'das Gesprochene', *s'chāni guptešude*; in hikajat [Geschichtenbüchern] heißt es *aighan sōz* = سويلنلمش سوز; es liegt nahe, in *aitmaq* ein Kausativum von intrans. *aimaq* zu sehn, von dem sich nur noch geringe Spuren erhalten haben» (\*\*). — <sup>7</sup> «*satq'čī*, in Aqsu und Kašghar meist *sat'qčī*, auch wohl *sat'jqčī* klingend». — <sup>8</sup> «Es bezeichnet meist speziell الالبسة والاقمشة, 'Kleider- und Stoffhändler'». — <sup>9</sup> «*bilqučī* = العارف, wird nicht in der Sprechsprache gebraucht». — <sup>10</sup> «*tekūčī*, immer so gesprochen, nicht *tekkūčī*, obwohl es von *tik-mek* 'nähen' kommt\*\*\*); dieses Wort wird für 'Schneider' aber nur in den Dörfern von Andigán gebraucht; in den Städten sagt man *mašmačī* für den mit der Maschine arbeitenden Schneider, den andern nennt man mit dem chinesischen Wort *sai puñ*, so besonders in Aqsu; überhaupt mischt man viel Mongolisches und

\*) SAMY hat für نشاجى, *habile à tirer au but*; bei ZENKER fehlt diese Bedeutung.

\*\*) Nur aus dem WB. (KOWALEWSKI 1, 4) ist mir mongol. *ajilatchu*, *connaître, concevoir, comprendre . . . prêter attention* bekannt, und ich wage nicht, aus dem Gleichklang Schlüsse zu ziehn; läßt sich *ajilatchu* auf einen Stamm *aji* zurückführen, so dürfte seine Zusammenstellung mit türk. *ai-maq* keine Schwierigkeit haben; denn für dieses läßt sich aus *aitmaq* = 'sagen', 'kundgeben' leicht die Bedeutung 'kennen' erschließen, die ja auch zu *aighan sōz* 'bekanntes Wort' paßt.

\*\*\*) Beachte auch das *e* in *tekūčī* neben dem *i* von *tikmek*; beide Vokale wurden mir von ARIF ausdrücklich bestätigt.

Chinesisches in die Sprache». — <sup>11</sup> Diese Regel ist, abgesehen von der unklaren und schiefen Fassung und der naiven Konstruktion der Erscheinung, falsch; auch erhob ARIF so gleich gegen sie Widerspruch. — <sup>12</sup> «In Andigan sagt man für كذاب *aldaučı*, in Kaşghar *aldamčı*, in den Dörfern *aldaghčı*. — <sup>13</sup> «Spr. *sanaghučı*; man sagt z. B. *sanaghučı adem chata* (oder *sahu*) *qylybdur* ‚ein Mann, der immer rechnet, irrt sich, verrechnet sich‘. — <sup>14</sup> «*apam kumačı* ist Name einer Medizinalpflanze [من نبات العقاقير] und zwar = الخبازي [Malwe]; *apa* ist ‚Mutter‘, neben *ana*; *kumač* ist ‚Brot‘ und zwar das in großem Format, das die Russen *bolka* nennen, also ist *apam kumačı* eigentlich = (خبز أمی\*) Brot meiner Mutter; das Wort *kumač* kommt, ebenso wie das daran anklingende *umač*, oft vor bei Newāī; so sagt er im منطوق الطير (\*\*): *tyj kongul birle katyghsiz umač — bikki birau minneti birle kumač\*\*\*)* d. h. ‚Wassersuppe mit zufriedenen Herzen ist besser als Zuckerbrot mit Verbundenheit gegen Menschen‘».

56. Die Formen des *şifati muşabbah* sind *semāı* [analogielos] und lassen sich nicht von jedem Stamme bilden; hier folgen einige wenige solcher Adjektiva als Beispiele: صولوق<sup>1</sup> = osm. سولوق; یولوق<sup>2</sup> = osm. یولوق; زائل اولمش<sup>3</sup> = osm. زائل اولمش

\*) Das ist natürlich eine Volksetymologie; der wahre Ursprung wird sich kaum noch ermitteln lassen.

\*\*) ARIF kennt keinen Druck davon; in der schönen Handschrift der *kullijāt* des Dichters, die Husain Riza Paşa besitzt, glaube ich es gesehen zu haben.

\*\*) Von ARIF für mich so fixiert: تینچ کونکل بیره قتیغ سیز اوماچ; به که براه منتی بیره کماچ; اللحم والنرزوات = *qatygh* = اللحم والنرزوات; سالم من الخطرات والحوادث بالقناعة =

«خبیر من الخبز المسکر المسمم مع منة الناس». Den Gedanken finde ich im *mahbub ulqulub* ed. Stambul 1289, S. 177

so ausgesprochen: تینچ کونکل بیله یاوغان اوماچ بخشی راق که. Die Version ARIFS aus anderer litterarischer Quelle? Die metrische Form ist unsicher. Das براه dürfte

ein Beispiel für das بیره او in 114 sein.

= osm. <sup>4</sup> اوجقون; پيششمش = osm. پيشكبين; قيريق = osm. چاربيق; چاربيق = osm. <sup>6</sup> قيبق; بولانق = osm. <sup>5</sup> بولغانق; قيبغلام = osm. <sup>7</sup> اونگون; اوزگون = osm. <sup>8</sup> اوزگون; كچكبين = osm. <sup>9</sup> توزگون; اوزلمش = osm. دوزگون.

<sup>1</sup> «*soluq* = pers. pejmurde, welk, ar. خمول d. i. يقف لا [der seiner nicht mächtig ist wie ein Trunkener]; auch = osm. منتغير اللون, 'verblaßt', welk', und von الوردة الذى لا يشرب الماء, 'der Rose, die kein Wasser trinkt'; sprachlich = osm. صوليق *solyq*, fané', pâlè' (SAMY). — <sup>2</sup> «*boluq* [ARIF will von بولوق mit *j* nichts wissen; doch wird SADIQ *joluq* gemeint haben, für das SUL. s. v. بولوق giebt: بولونيمش سويلمش u. a.; SAMY hat بولوق mit 'sans poils', 'épilé', 'rasé' und bemerkt 'vieux mot']; man sagt in Aqsu z. B. *bā boghdai jachši boluq olubdur* [so mit *b*] = هذه الزراعة كانت وافرة الحاصلة, 'diese Saat gab guten Ertrag'; in der Bedeutung بولونيمش kommt es selten vor». — <sup>3</sup> «*sinuq*, *s'inuq*; im Gespräch sagt man *snyq*; ich sage in meinem Saqīname\*):

خرايات ارا كبردم ايلاب صدا، سنوق كاسه ايلكمده ميكه كدا, d. h. 'ich ging (*kirdim*) in das Weinhaus, den Bettleruf ausstoßend, ein zerbrochenes Keškül (Schale) in meiner Hand (*ilkimde*), bettelnd um Wein\*\*); natürlich ist in diesem Verse alles *meğaz*». — <sup>4</sup> «*uċqun* ist الشرارة التى تنطير فى الهواء, 'der in der Luft fliegende Funke'; auch SAMY hat s. v. اوجقون, 'étincelle' mit 'vieux mot'; das osm. *qyghyljym* kennt ARIF nicht, es scheint im Osttürkischen nicht vorzukommen, fehlt auch bei

\*) Wie weit der Wortlaut des folgenden Verses sich mit dem eines aus der Litteratur bekannten Dichterverses deckt, kann ich nicht sagen; sollte er selbst identisch sein, so darf man dieses *intihāl* nicht zu streng beurteilen; der Orientale suggeriert sich zuweilen ein Fremdes als Eigenes so, daß er die Unterscheidung verliert. Das soll im Westen auch vorkommen, wo man es mild als «Anempfindung» bezeichnet.

\*\*) Kommentierend bemerkt ARIF: «*chirābat* ist الخمرون, 'die Weinfabrik, Weinkneipe'; — mit صدا ist gemeint der Ruf der Bettelderwische *jā hū šai'an lillāh!*»

SUL. und PC., doch hat PC. , قوَع , 'étincelle'\*) . — <sup>5</sup> «*bulghaq*; so heißt das Wasser, das von der Höhe kommend Erde [*turab*] mit sich führt\*\*), trüb; auch = الشىء الذى يبلوت بشىء = «befleckt'». — <sup>6</sup> «*qyzyq* = «*qyzyq*», «*مخبّت* = «*مخبّت* مثلًا بالخمير العتيق» = «*مخبّت*», dessen Konstitution überreizt ist', «*مخبّت*», dessen Konstitution die Verrücktheit beherrscht'. — <sup>7</sup> «*utqun* = «*فاطع*», 'schneidig', vom Schwert und auch von der Rede [*nutq*] gesagt; besonders gern sagt man *utqun utti*, z. B. *bā güngēce utqun utti* 'dieser Tag (nebst Nacht) ist nun ganz zu Ende'; *utqun* ist ein مصدر يقوم مقام اسم الفاعل und daher = «*الذاعب*» und = «*الذاعب*»; die Schreibung bei SADIQ «*وتكون*» wird durch SUL. und PC. bestätigt, doch hörte ich deutlich *ut* und deshalb schrieb ich *qun*. — <sup>8</sup> «*özgün* = np. *āšinā*, schwimmend; doch ist nicht ar. طفا, d. h. ohne eigenen Willen [*ichtijār*] schwimmen, gemeint, sondern: sich mit Kraft über dem Wasser halten; dieses *özgün* hat nichts zu thun mit *üzük* = *aghramēi* (so in Andīgan, in Kašghar *arghamēi*), «*الخيطة الغليظة المقطوعة*», 'Stück Strick'; *özgün* ist اسم الفاعل مقام اسم يقوم مقام اسم الفاعل». — <sup>9</sup> «*tuzgün* ist *emr* = «*ساز*, «*اجعل*, *mach!*» Als Adjektivum ist *tuzgün* ARIF nicht bekannt.

\*) Auf dem hintern Schmutzblatt meines Exemplars der Aḡurrümija mit dem Kommentar Elazharis (Kairo, 1265) hat ein Benutzer notiert: «الشىء الذى يبلوت بشىء» ; da ist also die von SAMY neben *qyghyldjym* gegebene Aussprache *qyvyldjym* bestätigt.

\*\*) «*sū lāi kelibdur*, «*صو لاي كيليدور*» (in And, «*كلبيدور*», beim Sprechen macht man *tarchīm* und sagt *kiptur*, cf. schon oben *apkeliptur*), eigentlich das Wasser kam (wurde zu) Schlamm (für «*لاي*» hat SUL. «*جيامور*). Das osm. *bulanyq* kennt ARIF nicht.

## Kapitel IV.

Vom *ḡamār* (Pronomen\*).57. Die *ḡamārīri šaḡṣīje* (Personalpronomina):

مین	سین	او	بیز	سبز	آلر
-----	-----	----	-----	-----	-----

Die *aḡwālī arba'a* der Personalpronomina:

مین	مینی	مینکا، کھ	میننک اویم
بیز	بیزنی	بیزکا، کھ، غا، غه	بیزننک اتامز
سین	سینی	سینکا، کھ، غا، غه	سنینک اوینک
سبز	سبزنی	سبزکھ » »	سزنینک اوروغیکیز <sup>1</sup>
او	آنی	آنغه » »	آنینک بنیکی <sup>2</sup>
آلر	آلارنی	آلارغا » »	آلارننک جوجوغی <sup>3</sup>

Der Genetiv des Pronomens der ersten Person wird meist <sup>4</sup>مینک geschrieben. Während im Osmanischen an Stelle des *ṣaḡhir kaf mīm* geschrieben wird, ist es hier nicht der Fall; das *mīm* wird nur selten angewandt, wie in dem Verse des Newā'ī: ببخواست یوزینکا بیر نکاهیم، توشکانکا میننک نیدور کنام: = osm. استمبهرک یوزینه بر نکام دوشمکده بنم نه قباحتم وار. 'Welche Schuld habe ich, wenn ohne mein Wollen mein Blick auf dein Antlitz gefallen ist?'

<sup>1</sup> SADIQ übersetzt سزک نسلکز. — <sup>2</sup> SADIQ übersetzt انک. — <sup>3</sup> SADIQ übersetzt انلرک جوجوغی. — <sup>4</sup> Wohl nur gedruckt für میننک.

58. Die *maf'ul edātlay* (Objektspartikeln):

<i>maf'ul bihi</i>	نی z. B.	= osm. الی قولنی
<i>maf'ul minhu</i>	دین z. B.	= osm. الدن قولدین
<i>maf'ul ma'ahu</i>	بیلان z. B. بیله، بیلان	= osm. الیله قول بیله، بیلان
<i>maf'ul fihi</i>	ده z. B. دا، ده	= osm. الده قولدا
<i>maf'ul ilehi</i>	قه z. B. کها، کها، غا، غه، قا، قه	= osm. اله قولغه

\*) Diesen Abschnitt mit ARIF durchzugehen, mangelte die Zeit.

59. Das *zamiri izāfī* (Pronomen suffixum):

3. P. Sing. ی z. B. یافراغی = osm. یاپراغی  
 3. P. Plur. لاری z. B. یافراغلاری = osm. یاپراغلاری  
 2. P. Sing. یک z. B. یافراغینک = osm. یاپراغک  
 2. P. Plur. یکوز، یکنز z. B. یافراغیکوز، یافراغیکنز = osm. یاپراغیکوز  
 1. P. Sing. یم z. B. یافراغیم = osm. یاپراغیم  
 1. P. Plur. میز z. B. یافراغیمیز = osm. یاپراغیمیز

Bei den Wörtern, die auf einen der *hurāfi imlā\** (schwachen Buchstaben) ausgehen, wird in der 3. Person Sing. ein *sm* eingeschoben; so bildet man von آچقو = osm. اناختار, 'Schlüssel': آچقوسی, von قوزی = osm. قوزیسی, 'Lamm': قوزیسی, von اکا = osm. اکاسی, 'älterer Bruder': بیوک برادر = osm. شتتسی = osm. شتتسی, 'Stock': طباق.

60. Das *zamiri nisbī* (Kopula):

3. P. Sing. دور z. B. اورغاجی ایرور = osm. قادیندر  
 3. P. Plur. دورلار z. B. اورغاجی ایرورلار = osm. قادیندرلر  
 2. P. Sing. سن z. B. اورغاجی سن = osm. قادینسک  
 2. P. Plur. سبیز، سیکز z. B. اورغاجی سبیز = osm. قادینسکیز  
 1. P. Sing. من z. B. اورغاجی مین = osm. قادینم  
 1. P. Plur. میز z. B. اورغاجی میز = osm. قادینیز

61. Das *zamiri fi'tī* (Verbalaffix):

3. P. Sing. ی z. B. کوردی = osm. کوردی  
 3. P. Plur. یلار z. B. کوردیلار = osm. کوردیلر  
 2. P. Sing. وک، ینک z. B. کوردوک، دینک = osm. کوردک  
 2. P. Plur. وکوز، یکنز z. B. کوردوکوز، دیکنز = osm. کوردیکوز  
 1. P. Sing. یم، م z. B. کوردوم، دیم = osm. کوردم  
 1. P. Plur. وک، وق، یک z. B. کوردوک، دیک = osm. کوردک

Zuweilen wird zum Ausdruck des Respektes den Formen der 2. Person noch لار hinzugefügt, z. B. کوردونکلار, کوردونکلار.

\*) Diese Bezeichnung der schwachen Buchstaben, eigentlich 'Orthographiebuchstaben', ist türkisch äußerlich.



,entendre', ,sentir', ,apprendre'»; auffällig ist, daß im Osttürk. mit *tüi-*, *tüj-* die Endung *maq* zusammengeht, und daß im Osmanischen dem *tüi-* ein *dui-* entspricht]; *bā baitnī garychatunlar* (العجائز) 'ammī ademler oqūdūr ,diesen Vers lesen (rezitieren) die alten Frauen\*) und die Leute niederen Standes'\*\*)». — <sup>3</sup> *barča* wird gewöhnlich بارچه geschrieben. — <sup>4</sup> ARIF protestiert mit Recht dagegen, daß قیلدیا als Beispiel für das اشباع beigebracht ist, denn *išbā'* bezeichne nur Dehnung des Endvokals.

64. ای: dient zu ندا ,Ruf', ,Vokativ'; Beispiel: استناسانك بر قصه ای راویکه ایبل کوب یغلغای<sup>1</sup> عشق ارا کورکانلاریمنی<sup>2</sup> شرحنی ای منقبه کوی خلقی چون اغلاداجق بر. (Newā'i) = osm. آغاز قیلدیا ای منقبه کوی عشق و محبتنده کوردکلریمک شرحنی باشله du, o Erzähler, eine Erzählung, die die Leute sehr weinen macht, so beginne die Darstellung dessen, was ich in der Liebe erfahren habe'.

<sup>1</sup> «*jyghlaghai*». — <sup>2</sup> «*kurgellerimni*».

65. اوچون: ist Partikel des *ta'īl* [Begründung] im Sinne des osm. اوچون; Beispiel: خام کونکلوم<sup>1</sup> کیم دوداغیکنی<sup>2</sup> تیلاب (Newā'i) افغان قیلار<sup>3</sup> باردور<sup>4</sup> اول طفل دیک کیم یغلغای حلوا اوچون تنور عشق و محبتنده پیشمامش کولم تمنای لب شیرینک ایله. = osm. mein rohes (unerfahrenes, noch nicht abgebrühtes) Herz, das in dem Verlangen nach deiner Lippe jammert, ist wie jenes Kindlein, das um den Zuckerkuchen weint'.

<sup>1</sup> «*Aq kunglum*, mit *u* nach *a* zu, Kaš *kunglam*, And *kungelim*». — <sup>2</sup> «*dudaghyni*; *dudagh* ist hier anstößig und lächerlich; Newā'i, bei dem das Wort öfters vorkommt, hat eben nicht selten Entlehnungen aus dem Osmanischen ge-

\*) Auf Anfrage giebt ARIF über den geistigen Stand der Frauen folgendes: «In Andigān sind viele Schulen für Mädchen [erst seit der Russenherrschaft], doch lernen sie auch dort nur lesen und die أحكام اللبص والنفسا und was sonst dem weiblichen Geschlecht aus der *šerī'a* zu wissen nötig ist». ARIF weiß gut, daß die Vernachlässigung der Mädchenerziehung gegen den Islam ist.

\*\*) Übersetzung nicht sicher.

macht, nicht rein čaghataisch geschrieben; *dudagh* ist in Aq Kaš And durchaus *fāhiš* für النساء في المكان المخصوص für ‚Lippe‘ sagt man in Andigan nur لب, in Kašghar und Aqsu ist neben لب auch das čagh. *kalpuk* gebräuchlich, geschr. in

Kašghar كلفك, in Aqsu كالفك. PC hat nur دوداغ *lèvre*; bei SHAW II fehlt دوداغ und كلفك, bei SUL. ebenso. — <sup>3</sup> «Die richtige čaghata. Form ist *qylyr*» (vgl. oben S. 27 f.). — <sup>4</sup> Als ich ARIF aufmerksam mache, daß das Versmaß hier *fā'ilun* erfordere, meint er zuerst, es sei wohl باردورور zu lesen; später sagt er: «*bārdur bilmeddāin* wegen der *qāpije*», das soll wohl heißen: lies *bāridur*; er selbst spricht aber beharrlich nur *bārdur* aus.

66. غالى und كالى: sind Partikeln des *ta'lil* [vielmehr: Finalpartikeln] im Sinne des osm. اچيون; Beispiel für كالى: كونكول كالى

باغيدا آعيم<sup>1</sup> اوقلارى قددينك<sup>2</sup> فراقيدين، بر غم<sup>3</sup> بيركالى<sup>4</sup> هر قايس<sup>5</sup> بير  
اي جانان قد موزونك فراقندن. (Newā'i) = osm. رعنا نهال اولميش<sup>6</sup>

اينديكم آهله اوقونك هر برى باغ دلده ميوه غم و بيرمك اچيون بر كوزل  
سورغالى تاليتيم سيب، كوب چوچوك ليكدين باپوشمشلار مكر اول  
يارمك حاملى صورمق اچيون اغز اچماديغنه. (Newā'i) = osm. ايبكى لب<sup>7</sup>  
سبب بولدم مكر يك طتاييلقدن ايبكى دوداغى بر بويينه باپوشمشدر  
,ich fand die Ursache, warum der Freund den Mund nicht  
aufthat, um nach meinem Schmerze zu fragen: es waren wohl  
die beiden Lippen wegen der großen Süßigkeit zusammen-  
geklebt'. — Bemerkung: Während كالى und غالى nur an den  
Imperativ 2. P. gesetzt werden und dabei das Verbum die  
Bedeutung als Mašdar erhält, kann اچيون an das Mašdar  
und die übrigen Formen treten.

<sup>1</sup> ARIF zieht zu dem آءه das آءه ‚Jammerer‘ heran, mit dem Abraham im Qur'ān [9, 115] bezeichnet werde; «der Dichter vergleicht das *āh* mit den Pfeilen; das ist eine *isti'āra*

*teršihje*. — <sup>2</sup> «*qaddiñ*». — <sup>3</sup> Als ich ARIF aufmerksam mache, daß bei *بر غم* das Versmaß nicht herauskommt\*), konjiziert er *منكا غم*, was sehr viel für sich hat; «*بر غم* ist hier sinnlos». — <sup>4</sup> «*بيركالى* And *bergali*, Aq Kaš *bärgeli*; die Form auf *geli* ist sehr beliebt für *لاجل*»; trotz der letzten Bemerkung ist nicht zweifelhaft, daß in dem vorliegenden Verse auch ARIF das *بيركالى* als ‚seit‘ etc. gefaßt hat; die oben gegebene Übersetzung wurde unter seiner Interpretatio niedergeschrieben. — <sup>5</sup> «Schreibe *قايسی*; *هو قايسی* = *هو هانكيسي*. — <sup>6</sup> «*olmîš*» mit der ausdrücklichen Bemerkung: «ohne Vokalharmonie». — <sup>7</sup> «*ikiki leb*».

67. *اجيرا*: ist *zarf* im Sinne des osm. *د*; Beispiel: *بزم عشرت اجيرا سيز مي نوش اينك اي دوستلار*; *كيم<sup>1</sup> نصيب اول لعل اي احباب بزم* (Newā'i) = osm. *بزم*. *عشرتده شراي سز اچيك زيرا بنم نصيب اول لب لعل هجرانندن خون دلدر*, beim fröhlichen Gelage trinkt den Wein, o Freunde; mein Teil ist das blutende Herz wegen der Trennung von jenem Rubinlippigen'.

<sup>1</sup> *كيم* dient hier nur zur Anknüpfung des zweiten *Miṣrā'* an das erste». — <sup>2</sup> ARIF will nichts davon wissen, daß «*لعل لب من قبيل حجين الماء*»: *لعل لب* Kompositum sei; er meint:

\*) ARIF kennt die Metra und skandiert den vorliegenden Vers in *hezeğ* richtig *مفاعيلن* (viermal). Über das Studium der Metrik befragt, erklärt er folgendes: «Die arabische Metrik ist behandelt in dem in Bombay gedruckten *مطلع العلوم*, das eine vorzügliche Sammlung von Texten über die verschiedenen Wissenschaften ist. In den Medresen von Aqsu etc. wird die Metrik stiefmütterlich behandelt, kaum daß das dürftige Kompendium *نصاب الصبيان* (?) traktiert wird, in dem 32 *wezn* aufgezählt werden; dagegen haben auch für die formale Seite der Poesie die Leute Sinn, die sich überhaupt mit ihr beschäftigen, die *udabā'* und *fuzalā'*, 'Schöngelüste', 'Vornehmen', die in den *besatin* und *mehāpîl* (مخافتل) beständig Verse lesen und vortragen»; ich hatte den Eindruck, daß sich diesen 'Gebildeten' gegenüber die Reingelehrten, die aus den Medresen hervorgehen, recht inferior vorkommen; ARIF hat übrigens dazu keinen Anlaß, er kann es sicher mit jedem Edib trotz seiner Medresenschulung aufnehmen, wenn die *Udabā'* mit ihren Protzenmanieren und ihrem Bildungsdünkel sicher auch auf den schlichten Derwisch herabsehen.

68. قالیب دور عنبرین ذولفونک: *zarf*; Beispiel: ایچندا باغلانیب کونکلم، کیکیدین<sup>1</sup> قطره قان قالغان کبی مشک  
مشک تاتارده کیکیدن بر قطره قان قالدیغی. (Newā'i) = osm. تاتار ایچیره  
mein Herz blieb gefesselt an deine ambraduftende Locke, wie in dem  
Moschus der Tataren ein Tropfen Bluts vom Moschustier  
bleibt'.

<sup>1</sup> «*kejik*» ‚Hirsch‘; das von den Persern *āhaji muškin*  
‚Moschusgazelle‘ genannte Tier wird von Brehm<sup>2</sup> 3, 91 ff. als  
besondere Familie behandelt, während es meist mit den  
Hirschen vereinigt wird; die Fabeleien der Orientalen, die  
dem Tier z. B. Hörner zuschreiben, siehe bei SUDI zu HAFIZ 1, 2  
(ed. Brockhaus I, 4).

69. استنا: *zarf* im Sinne des osm. ده; Beispiel: ایرتوق ژنده کیکانلاردا معنی مخزنین، کیم بوینکلیغ کنج ایرور  
مخزن معنایی یرتبق لباس. (Newā'i) = osm. اول نوع ویرانلار آرا<sup>1</sup>  
suche den ver-  
borgenen (geheimen) Sinn bei denen, die verschlissenes Kleid  
tragen, denn solcher Schatz findet sich in solchen Ruinen'.

<sup>1</sup> ARIF liest den Vers so: «*iste jirtuq ğende*\*) *kөгellerde*  
*ma'nā machzinin — kim bu jañlygh genğ erür ol naw'i wai-*  
*rānlar āra*».

70. ده: *zarf*-Partikel; mit Hinzufügung eines ی, um  
das Kesre des *rā* deutlich zu machen [nämlich in dem unten

\*) ARIF spricht das ژنده beharrlich *ġende* aus, und es scheint, er  
kann das ژ überhaupt nicht herausbringen; er nennt das ژ: *ġim ulġāle*  
(im Unterschiede von *ġim el'arabī*, d. i. ج, und *ġim el'farisī*, d. i. ج), nach  
dem ersten der Wörter, die gewöhnlich als dieses *ġim* enthaltend auf-  
gezählt werden, nämlich 1. ژاله, türk. *dul*, in Aqsu tola gesprochen,  
,Schnee' [eigentlich ‚Reif‘]; 2. ژرف *ġarf* = ‚Tiefe‘, ‚tiefes Meer‘;  
3. لغزیدن, ‚straucheln‘ [die Wbb. haben nur لغزیدن und لغزیدن, es  
ist nicht ohne Interesse, hier der Form zu begegnen, die die Mittel-  
stufe bildet; sie ist jedenfalls in Transoxanien und weiter östlich die  
übliche]; 4. ژاخای, ‚Schwätzer‘. Zu dieser Eigentümlichkeit, das *ġ* als  
*ġ* zu sprechen, vergl. die durch das ganze türkisch-mongolische Nord-  
asien gehende Neigung, das *j* im Anlaut als *ġ* zu sprechen (vergl. 13<sup>1</sup>).



(Newā'ī) = osm. چانان چاه زخندان اوزره شمع رخسارینى پارلامسه زلفنى اچدیغى وقت او چاهه بيك كوكل دوشر ایدی, als das Liebchen die Locken löste, da wären wohl tausend Herzen in sein Grübchen gefallen, hätte es nicht die Kerze der Wange über dem Grübchen leuchten lassen'.

<sup>1</sup> «Lies اويله; es ist *üjle* [das *ü* ein wenig nach *ö* hin] = osm. *öjle*, so auch *büjle* in Aqsu und Kaşghar, in Andiğan sagt man für ‚so‘ nur *unakañ*, *bunakañ*. — <sup>2</sup> «*reswā* [die pers. und türk. Wbb. geben *ruswā*, *rüswā*] = الذی فشی سره, *āškarā*; *üjle reswā men* = ‚mein Geheimnis ist so weltbekannt‘».

— <sup>2</sup> «*kojeh* ist Diminut. von كوی = جاده». — <sup>3</sup> «für الفاظینى; die Fortlassung des letzten *i* in solchem Fall kommt nur in Andiğan vor, in Aqsu und Kaşghar würde man in diesem Falle *elfazini* hören»; vergl. Vorrede <sup>19</sup> (S. 5). — <sup>4</sup> «*ptah* = *faiz*». — <sup>5</sup> ARIF kann über das Versmaß dieses Mesnewis nichts

Brauchbares vorbringen; ich finde darin مفعولات مفعولات فعلن bei Lesung *rāhi*, *futāhi*, sonst مفعولات فاعلاتن فع. — <sup>6</sup> Es ist nicht ohne Interesse, daß ARIF übersetzte: ان فتحت سلمى ان فتحت توشکای für ان طرح شعرها ان طرح das *gāj*-Form durch arab. ان mit Perf. wiedergegeben wird.

72\*). كولوک, غولوق, treten an den Imperativ 2. P. und sind

*lijāqat*-Partikeln; Beispiel: خردمند چين سوزدين اوزکما ديماس, عاقل اولان کيمسه = osm. ولى بارچه چين م ديكولوك ايماس طوغرى سوزدن بشقه برشى سويلمز لكن هر طوغريده سويلمکه لايق دکلدر, der Weise sagt nichts als wahres Wort; aber auch nicht alles, was wahr ist, ist zu sagen (dicendum est)'.  
73. تورور, تور, دورور, دور, ايرور: sind sämtlich *chabar*-Partikeln (Prädikatspartikeln) im Sinne von osm. در; Beispiel

\*) Von hier an liegen keine Bemerkungen ARIFS vor, und ich bin bei der Übersetzung auf die gewöhnlichen Hilfsmittel und die osmanische Wiedergabe angewiesen.



Art eine *sifa* bei sich; das im Osmanischen Entsprechende ist nicht klar. — <sup>3</sup> Das wichtige Verbum *jazmaq*, dessen Kausativ hier vorliegt, ist bei PC. verkannt: *يازمنق*, 'écrire' darf nicht mit *يازمنق*, 'faillir', 'commencer à' in einen Topf geworfen werden; im Osmanischen ist das *يازمنق* = 'faillir' erhalten in der Verbindung mit dem Präsensstamm (z. B. *düše jazdy* 'er wäre beinah gefallen') und in dem Nomen *jazyq*, eigentlich 'Fehler', 'Schuld'; *يازغورمه* ist genauer: 'schiebe mir nicht die Schuld zu, um dich reinzuwaschen'; der Begriff 'commencer à' entwickelt sich leicht aus dem 'verfehlen'. — *كوكارتمك* fehlt bei PC., wo nur *كوكارمك* mit: 'devenir bleu, vert; pousser, croître'.

74. *دين*: ist *ibtida* (Anfangs)-Partikel und *bejan* (Erklärungs)-Partikel im Sinne des osmanischen *دن*: Beispiel

für *ibtida*: *شام دين تا سحر خانقاهلار ايشيكي آچون، و خلوت لار نكبه قپولرى افشامدن* (Newā'ī) = osm. *عبادت نوريددين ياروق*<sup>1</sup>

*سحر وقتنه قدر آچيق و خلوتلر عبادت نورندن منوردر*, vom Abend bis zum Frühhmorgen ist das Thor der Klöster offen, und die Derwischzellen erglänzen vom Licht der Gottesverehrung'. — Beispiel für *bejan*: *رشته جاني كويار اشكي اقيب*

*جسمى اريب، تيره شاميم* (? *شامنينك*) *ظلميددين مكر آگاه شمع*<sup>2</sup> *اشك ديددهسى اقوب جسمى اريبوب رشته جاني* (Newā'ī) = osm. *بينار شب تاريكك ستمندن مكر شمعك خبرى واردر*, der Kerze Lebensfaden geht in Flammen auf, indem ihre Thräne rinnt und ihr Leib sich verzehrt; ob sie wohl die Finsternis der dunklen Nacht wahrnimmt?

<sup>1</sup> Halbvers 2 ist zu kurz; bei 1 kommt *ramal* nur schwer heraus. — <sup>2</sup> Der zweite Halbvers ist in Unordnung; das Versmaß (*ramal*) kommt nicht heraus; lies *ظلميددين مكر شمع* *آگاه دور*?

75. *جا*: ist *intihā* (Abschluß)-Partikel im Sinne von osm. *قدر*; bezeichnet zuweilen auch die *kamijet* (Quantität);

Beispiel für *intihā*: سحر کوردم بوزونک افشامغهجا کویدی حزین (Newā'ī) = osm. 'جانم، بو ایردی صبح و صلیم تا فی بولغای شام هجرانیم صباحلین یوزیننی کوردم افشامه قدر جان حزینم یاندی' = osm. am Frühmorgen sah ich dein Gesicht, bis zum Abend brannte meine betrübte Seele; so war mein Begegnungsmorgen; nun, wie wird wohl mein Trennungsabend sein? — Beispiel für *kemrjet*: لبلانک بلای محنتی وار مکنونک ایکیسی قدر محنتی وار (Newā'ī) = osm. 'Laila hat Trennungskummer, sie hat ein doppelt so großes Herzeleid wie Meğnun'.

76. اجا: ist *miqdār* (Maß)-Partikel im Sinne von osm. اجا یار الطافییدین هر کون یتار شرمندلیغ، کیم (Newā'ī) = osm. 'الطاف یاردن هرکون اوقدر محبوبیت حاصل اولور که هر بر لطفنه', so sehr beschämt mich täglich der Freund mit seinen Huldbeweisen, daß es wenig ist, leiste ich ihm für jeden einzelnen hundert Jahre Dienst'.

77. ایله، ایلا، بیلان، بیلا، بیله، برله: sind sämtlich *muṣaḥabet* (Gesellschafts)-Partikeln im Sinne von osm. ایله; Beispiel für *برله*: دیزکه اول مهوش تیلی وکونکلی برله یار ایلاس، کونکلی: برله اول ماه (Newā'ī) = osm. 'دیزه قلب ولسانیله دوست دکلدر زیوا قلبنده اولان لساننده یوقدر، jener Mondgleiche ist uns nicht Freund mit Mund und Herz zugleich; denn was in seinem Herzen ist, ist nicht auf seiner Zunge'. — Beispiel für *بیله*: ای کونکل ایل صبح عیشی ساری: بیله (Newā'ī) = osm. 'ای کوکل خلقک صباح عیش وراحتی حهننه باقا ویرانه' = osm. 'o Herz, blick nicht auf die Morgenlust der Leute; mach dich vertraut mit der (gewöhn dich an die) dunklen Leidensnacht in der Trümmerstätte der Einsamkeit'. — Beispiel für *بیلا* und *بیلان*: چیکار: بیلا قدیونک قری فعان کوکو، توزار شوق کل روینک سهی قدیونک (Mu'nisi Chawārezmī) = osm. 'چیکار: بیلا قدیونک قری فعان کوکو، توزار شوق کل روینک سهی قدیونک'.

ذوق ایله قری کوکو دیو فغان ایدر کل یوزینک شوقی ایله بلبلده  
mit der Lust an deiner schlanken Ge-  
stalt girrt die Turteltaube ihr klagendes kükü, mit der Seh-  
sucht nach deinem Rosengesicht flötet die Nachtigall ihr har-  
monisches čeče'. — Beispiel für ایلا: بزمی اوندین فیتندی: ایلا  
بزم اعلین یاده دین، سهو ایمش کیم بولدی ساو غلوع ایلا مشهور

مجلس عشرتی آتشیله رندان = osm. (Mu'nisi Chawār.<sup>1</sup>) قیش  
میخواره بی ده باده ایله قزدیردی او ایله ایسه قیشک سرما ایله اشتهاری  
den Festort heizte er mit Feuer, die Festgenossen  
mit Wein; ein Fehler ist's, daß der Winter wegen der Kälte  
verschrien ist'. — Beispiel für آه ایله اغبارنی اول: اینوردم آه ایله

یوز هوا سیدین، آنیکدک کیم کشی سودین کیمتارکای خسنی دم برله  
انسان صویک یوزندن اوفله مک ایله جورچونی ازاله ایندیکی = osm.

کبی بنده او جانانک رویی سوداسندن اغباری آم ایله ازاله ایندم  
,wie jemand mit dem Hauch (mit Blasen) ein Stäubchen von  
der Oberfläche des Wassers entfernt, so vertreibe ich mit  
meinem Ach die Feinde von der Leidenschaft für jenes  
Gesicht'.

<sup>1</sup> Siehe über diesen aus Chiwa gebürtigen Poeten, der  
Šir [šer] Mohammed hieß und seinen Diwan *mu'nis ul'uššaq*  
i. J. 1219 (1804) vollendete, VÁMBÉRY, *Zwei moderne central-  
asiatische Dichter*, WZKM VI (1892), 196 ff. In den von  
VÁMBÉRY mitgeteilten Stücken findet sich der Vers nicht.

78. ایرماس، ایماس: sind *nefz* (Negations)-Partikeln im  
Sinne von osm. دکل; Beispiel für ایماس: کونکلوم: ایماس

احوالین بیلور اول شوخ کیم، کونکلی غم نبیشی نیلی آه اوندیدین  
او شوخ نه قلبمک ونده = osm. (Mu'nisi Chawarezmi) افکار ایماس

لسانک حالنی بیلور چونکه لسانی غم نشتری وقلبی آه آتشیله

jener Kecke kennt nicht den wahren Zustand  
meiner Zunge noch meines Herzens: sein Herz kümmert sich  
nicht um den Stachel des Schmerzes, seine Zunge nicht um  
das Feuer des Ach'. — Beispiel für ایرماس: چون نیکاندین: ایرماس

ایرو ایرماس دائما کل یفراغی، فی اوچون الور کف پایین کوزم  
مادامکه خار بوک کلدن هیچ بر زمان. osm. (Newā'i) = متکانیدین

wenn, متفک دکلدن جاتان نیچون کف پایینی متکامدن آیریپور  
die Rosenblätter nie ohne Stacheln sind, warum nimmt dann  
je das Liebchen seine Hand von meinen Augenwimpern?'

79. *is*: ist ebenfalls *nefj* (Negations)-Partikel; Beispiel:

نو بهار ایامی بولمیش مین دریار و دیارسیز<sup>1</sup>، بلبل اولغاندیک خزان  
بلبل خزان فصلنده کل وکلزارسیز. osm. (Newā'i) = فصلی کل وکلزارسیز  
wie die Nachtigall im Herbst ohne Rose und Rosenhain bleibt, so war ich in  
den Frühlingstagen ohne Heim und Freund'.

<sup>1</sup> Es wird zu lesen sein مبین دیار و یارسیز.

80. *is*: ist *istifham* (Frage)-, *ta'il* (Kausalitäts)- oder  
*bejan* (Erklärungs)-Partikel; Beispiel für *istifham*: یوزونک

هجریدا کیم چیکتی فغان و زار مین بینکلیغ، کیم آچدی یوزده  
کیم مهاجور جمالک اولوب. osm. = کلکون اشکدین کلزار مین بینکلیغ

بنم کبی آه و فغان ایندی هانکی عشق سرشک کلکون ایله بنم کبی  
wer hat, von deinem Antlitz verlassen,  
wie ich, Seufzer und Weh gehaucht? Wer hat, wie ich, von  
rosenfarbenen (blutigen) Thränen im Gesicht einen Rosen-  
hain sprießen lassen? — Beispiel für *ta'il*: <sup>2</sup> اینتا آلمان<sup>1</sup> اسرا آلمان

عشق سرین آه کیم، صعب ایروور اخفاسی و مشکلدور اظهاری اینینک

آه سر عشقی نه سویلیه بیلورم نه کتم ایده. osm. (Newā'i) =  
ich kann das  
Ach, das Geheimnis der Liebe weder aussprechen noch ver-  
bergen; schwer ist es zu verheimlichen, schwer auch, es zu  
offenbaren'. — Beispiel für *rabt*: <sup>3</sup> ایروور قدینک خیالی که کونکول که

(Newā'i) کوزدا کویاکیم، بو دور اول جویبار و باغنینک سرو خرامانی  
خیال قدک گاه دلده در گاه دیده در کویاکه جویبار چشم. osm. =  
das Bild deiner Gestalt ist  
bald im Herzen bald im Auge; sie ist gleichsam die sich

wiegende Cypresse jenes (Augen)baches und des (Herzens)gartens'.

<sup>1</sup> Die Form *آلمان* ist unklar; sie muß den Sinn haben von *آلماس من*. — <sup>2</sup> *اسرا* befriedigt nicht; man erwartet als Präsensstamm von *اسرامق* vor *آسرای*: *آمق*. — <sup>3</sup> Statt des obigen *bejan*, und diese Benennung wird vorzuziehen sein; sie wurde auch von ARIF öfters für das *kim* gebraucht bei der Erklärung von Versen. Das hier beigebrachte Beispiel paßt nicht, denn hier bildet das *کیم* mit *کویا* zusammen eine Partikel, die eine besondere Bedeutung hat.

81. *نی*, *نه*: sind *istifham* (Frage)-, *ketret* (Menge)- und *nefj* (Negations)-Partikeln; Beispiel für *istifham* und *ketret*:

نی کون کیلکای که کیلکای نازنینم، نه خوش بولغای که بولغای نه کون کبیر که نازنینم کلور نه کوزل. (Newā'i) = osm. *نیشینم* 'Was für ein Tag möcht' es sein, wo mein Lieblich kommt! Wie schön möcht' es sein, wenn er mein Genöß wird!' — Beispiel für *nefj*: نی

اولوک نی ساغ وئی بیمار مین، ایننا آلمان کیم فراقیکدین نه یینکلیغ نه مردیم نه زنده نه سالم نه مریض. (Newā'i) = osm. *زار مین* حاصلی فراقکدن نه صورتله زار و حزین اولدیغمی بر وجهله بیان *ایدهام*, weder lebendig bin ich noch tot, weder gesund noch krank, ich kann nicht ausdrücken, in welcher Weise ich leide unter der Trennung von dir'.

82. *قاید*, *قاید*, *قیده*: sind *istifham* (Frage)-Partikeln im Sinne des osm. *نره* und *نصل*; Beispiel: *عیشیم احوالیغه مطلق واقف ایرماسنور خرد، قاید* تا بغای *اعل معنی حالیدین نادان وقوف کیفیت حیاته علقم مطلقا واقف دکدر اعل معنی نک*. = osm. *حالنه نادان نصل واقف اولور*, der Geist begreift durchaus nicht die Vorgänge in meinem Leben; wie sollte auch ein Unkundiger begreifen den Zustand von Sinnen?'

83. *قایان*: ist *istifham* (Frage)-Partikel im Sinne von osm. *آتا آنا قرینداهش قایان کیتی فکر قیل، تورت ایباغلیغ*; *نره*; Beispiel:



der auf diese Welt baute, wo sind der übermütige Far'aun und Haman?'

88. نیتک, ننتوک, نوتوک, پوک: sind sämtlich *istifhām* (Frage)-Partikeln im Sinne von osm. نصل; Beispiel für ننتوک: وادریغا: ننتوک قیلغوم غریب لیغده، غریب لیغده کریت ایچره قالدیم منا بیازیق غربتده نصل ایده جکم غربت و مشقتده. (Hikmet) = osm. 'Weh! wie werd' ich's machen in der Fremde? In der Fremde blieb ich im Unglück'. — Beispiel für نچوک: قول احمد: نچوک

اوزیکنی اگلا سفر قیلغوک بو کون تانکلا، نچوک بولغوسی حال اندا قول احمد کندینی بیل. (Newā'ī<sup>1</sup>) = osm. نقرج قیل کورستانغه

بو کون یارین آخرته سفر ایده جکسک قبرستانلری کنده اوراه Knecht Ahmed, erkenne dich selbst! Heut oder morgen wirst du die Reise antreten; wie's dann um dich stehn wird, das schau dir mal an auf den Friedhöfen'.

<sup>1</sup> Diese Angabe erweist sich schon bei der einfachen Erwägung falsch, daß Mir 'Ali Šer sich unmöglich mit قول احمد anreden kann. Bei diesem Namen denkt man sofort an den berühmtesten Ahmed der Turki-Litteratur, den Naqšbend-Pir Ahmed b. Ibrāhīm Eljesawī, gestorben genau 100 Jahre nach Abfassung des Qudatqu Bilik, der das noch heut viel gelesene *diwāni hikmet* verfaßte. In der That findet sich der Vers in der ed. Stambul 1299 S. 235 (mit Fehlern, die kennzeichnend sind für das heutige Stambuler Druckwesen: اقل und اوزنیکی). In der ed. Kazan 1896 (s. darüber mein *Der çagh. Diwan Hüweda's* S. 133 Anm. 3) fehlt das Gedicht, dessen Schluß der Vers bildet.

89. نیچه, نیچه: sind *istifhām* (Frage)-Partikeln im Sinne von osm. نقدر; Beispiel: هاجر بیمی جون یتار غمکین قیلور نی نیچه (Newā'ī) = osm. امید وصل ایله کولمى نقدر شاک اینتسم هاجران خوفی بینه. 'wenn die Furcht vor der Trennung mich beschleicht, dann stimmt sie mich unwillkürlich traurig, wie

sehr ich auch mein Herz froh mache mit der Hoffnung auf die Liebesvereinigung'.

90. *mo*: ist *istifhām* (Frage)-Partikel im Sinne von *osm*.

کل ساچار بیل باغ آرا سرو روانیم کیلدی مو، بوی؛ Beispiel: سرو روانم می = *osm*. (Newā'i) عطر وکل کیلور آرام جانیم کیلدی مو

کلدی روزگار باغده کل صاچهیور آرام جانم می کلدی عطر وکل قوقوسی کلپیور Rosen streut der Wind im Garten, kam mein Cypressengleicher? Duft von Aromen und Rosen steigt auf, kam mein Seelenfriede?

91. *auza*, *auza*, *auza*: sind *isti'lā* (Höhe)-Partikeln im Sinne von *osm*. *auza*; Beispiel für *auza* und *auza* جسم: *auza* سوزناکی، بوغدای کببی کوکس *auza* چاکی

بوغدای کببی کوکس *auza* چاک اولدیغی حالده جسم سوزانی

طائر محنت بوزوغ: *auza*; Beispiel für *auza* (\*تابه هجران *auza*)

کونکومدا قوبمش آشیان، جغزانداق کیم نشیمن ایلاکای ویران *auza* بایقوشک ویران *auza* نشیمن بیایدیغی کببی = *osm*. (Newā'i)

der Vogel des Kammers hat in meinem verwüsteten Herzen sein Nest aufgeschlagen wie die Eule, die in den Ruinen haust'.

92. *de*, *de*, *de*: alle diese sind *tesbīh* (Vergleichungs)-Partikeln im Sinne von *osm*. *de*; Beispiel: *de* تاپماغای نخل قدینک

*de* بر نهال خوش خرام، کرچه بولسا باغبانیک سرو ایله شمشادای

باغبوانک سرو شمشادای نقدر چوق ایسده = *osm*. (Newā'i) کوپ

einen deinem Palmenwuchs gleich sich schön wiegenden Stamm mag der Gärtner doch nicht finden, wenn er auch Cypressen und Buchsbaum in Menge hat'.

93. *de*: ist ebenfalls *tesbīh* (Vergleichungs)-Partikel im Sinne von *osm*. *de*; Beispiel: *de* سرو یئکلیغ جلوه قیلسا ناز ایله

\*) Einen klaren Sinn kann ich in dem Original nicht finden; auch die osmanische Übersetzung befriedigt nicht.

اول سروناز (Newā'i) = osm. جانلار اينكاي آياغيكه فدا اهل نياز اول سروناز سرو كيمي جلوه اينتسه اهل نياز آياغنه جانلر فدا ايدر , wenn jener Schöne der Cypresse gleich mit Koketterie sich anmutig gebärdet, so möchten die Verehrer gleich das Leben zu seinen Füßen opfern'.

94. كيم كوروب: ist ebenfalls = osm. كيمي; Beispiel:

نرکس پکین کوز بولا کل دیک یوزلارینک، یلکا بیریب عقل و فهمین نرکس کیمی کوزلرک ایله (Newā'i) = osm. مست و حیران بولمادی کول کیمی یوزینی کیم کورونده مست و حیران اولوب عقل و فهمنی wer, der dein narzissengleiches Auge und dein rosengleiches Antlitz sah, wurde nicht trunken und wirr und schlug Verstand und Einsicht in den Wind!

95. شمع: ist ebenfalls = osm. کیمی; Beispiel: شمع کوردریم دورور هاجران تونی کیم مین کیمی، هاجر اونیدا قورولور شب هاجرانده شمع (Newā'i) = osm. اول داغی اوز یاغی بیله کوردرمدر زیرا اوده بنم کیمی آتش فراقنده کندی یاغیله قورولور , die Kerze ist mein Leidensgenosse in der Nacht der Trennung, denn auch sie verbrennt mit dem eignen Fett im Trennungsfuer'.

96. داغی: ist 'atf (Kopulativ)-Partikel im Sinne von osm.

نالم اول آيغه بينيب جان وصلیدین محروم ایروز; دخی; نالم (Newā'i) = osm. جان داغی پیوسته افغانیهدا بولغای کاشکی اول ماعه واصل اولوب جانم وصلندن محرومدر کاشکی جانده ناله , meine Klage gelangt zu diesem Mondgleichen, die Seele aber ist beraubt der Liebesvereinigung mit ihm; ach, wäre doch auch die Seele beständig in meiner Klage!

97. دخی: ist wie das vorige Kopulativ und = osm. دخی; Beispiel: انیک ضعیف لبغیغه رحم کیلدی اول تقی بیغلاب اییدی (Ali Derwiš) = osm. اونک ضعیف حاننه مرمت ایندی<sup>1</sup> اوده , man erbarmte sich seiner Schwäche, und er sagte weinend'.

<sup>1</sup> ایندی nicht sicher, es entspricht dem Original nicht; lies im Original کیلدی?

98. لبغ، نوع، لبك، لوك، لبق، لبوق: Alle diese sind *masdarijet* (Infinitivitäts)- und *nisbet* (Beziehungs)-Partikeln; Beispiel für *masdarijet*: نجای آرام جان هجرینکدا بی آرام لبغ، دوست لبوغ

ای آرام جانم = osm. (Newā'i) کور کوز که حددین آشتی دشمن کام لبغ هجرک دها نقدر دوام ایده جک دوستلق کوسنر که دشمنلک حددن اشدی, Genug der Unruh in der Trennung von dir, du meine Herzensruh! Zeig Freundschaft, denn die Feindschaft hat schon die Grenze überschritten. — Beispiel für *nisbet*: نوش وصل ایکیم تیلار سینک نیش هجران کورمایین، چون ایماس باغربینک ای باره هجران = osm. (Newā'i) جراحمت لبغ نی مرهم تابغاسینک کورمدن مرهم وصلت استه بین کیمسه مادامکه باغربک باره بی دکل نه مرهم o, du, der du das Trunklein der Liebesvereinigung verlangst, eh' du noch den Trennungstachel gesehen hast, welche Salbe willst du wohl finden, wenn dein Inneres nicht verwundet ist'.

99. کاشکی: ist *temennī* (Wunsch)-Partikel; Beispiel: کاشکین دیدم ایستای بوزولدم بر یوئی، کونکولوم ایچرا کچمکای کنج عافیتی بر کوه استهیم = osm. (Newā'i) ایردی بو نیت کاشکی دیدم پربیشان حال اولدم کاشکی کولمدن بو نیت کچمیه ایدی, den Schatz des Wohlseins will ich suchen! sagte ich, da ging mir's schlecht auf dem Wege dahin; ach, wäre doch dieser Wunsch nie in mein Herz gekommen!

100. بارچه: ist *ta'mim* (Verallgemeinerungs)-Partikel im Sinne von osm. هب و هبر; Beispiel: بار چون ایستار که بولغای مین مدام اندین ایراق، اول جهندیین برچه وصل ایسترمین بیار داتما بنم کندندن اوزاق اولدیغمی = osm. (Newā'i) محزون فراق, weil der Freund wünscht, daß ich ihm fern bleibe, grade deshalb wollen alle andern Liebesvereinigung, ich aber bin betrübt über die Trennung'.

101. باری: ist *istighrāq* (Erschöpfungs)-Partikel im Sinne von osm. هب و بتون; Beispiel: چمن سروی قالیب حیران، منینک سرویم قیلیب جولان، انیک شیداسی بو دهقان مونکا شیدایا بنم سرویمک جولاننه سرو چمن حیراندر = osm. (Newā'i) باری عالم

die Cypresse der Wiese, اوکا بر باغجوان مقنودر بوکا بنون عالم ist erstaunt über das Herumwandeln meiner Cypresse, von jener ist berückt einzig der Gärtner, von dieser die ganze Welt'.

**102.** ist *terdid* (Fraglichkeits)-Partikel; Beispiel: کرپکیمدین زخم اولوب کویا که یاقبیدور حنا، یا فزاریدور کف کف پای جانان مزگانمدن. (Newā'i) = osm. پایبی سرشکیم قانیدین آزرده اولمش کویاکه آباغنه قنه قویمشدر یاخوون سرشک خونینمدن die Fußsohle des Liebchens ist von meinen Augenwimpern verwundet; es ist als ob sie mit Henna gefärbt sei oder von meinen blutigen Thränen rot geworden sei'.

**103.** ist *šart* (Bedingungs)-Partikel; Beispiel: اکر تابسنک (Hikmet) حیات حضرت نوح، قیلور بر کون اولوم جانینک فی مجروح اکر حضرت نوح قدر یشماسک بیله نهایت برکون وفات = osm. ایدرسک, wenn du auch das Leben des Propheten Noah findest, so macht doch eines Tages der Tod deinem Leben den Garaus'.

**104.** ist *šart* (Bedingungs)-Partikel; Beispiel: روشنندر, که مهر یوزیکدین آلور صفا، یوقسه فی وجهله تر اندین تایار ضیا معلوم در که کونش صفوت ونوری یوزکدن. (Mu'nis\*) = osm. روشنندر, es ist klar, daß die Sonne von deinem Antlitz ihren Glanz erhält; wie sollte sonst der Mond von ihr sein Licht bekommen?'

**105.** sind *te'essuf* (Bedauerungs)-Partikeln im Sinne von osm. واه یازیق. Beispiel für واه یازیق: کونکلومنی زار اینتکان یکبیت، جور تیغی برله کونکلومنی فکار یازیق دل ویرانیمی زار ونالان. (Newā'i) = osm. ایدن کنج نرهیه کیندی جور تیغی ایله کولمی متاثر ایدن جوان wehl! wohin ging der Bursch, der mein zerstörtes Herz seufzen machte, der Bursch, der mit dem Schwert der Grausamkeit mein Herz verwundete'. — Beispiel für

\*) Über diese falsche Angabe und die unrichtige Schreibung des Verses siehe unten S. 75 zu 116, I.

وصالينكا بيكانه ايلاب كونكلومنى، فراقينك بيهه اشنا ايلادينك لا: (\*لا  
 كوكلمى وصالنه بيكانه ايدوب فراقكه آشنا ايتدك (Newā'i) = osm.  
 indem du mein Herz der Liebesvereinigung mit dir  
 fremd machtest, machtest du es vertraut mit der Trennung  
 von dir, weh!

106. وای، آه sind *tahazzun* (Kummer)-Partikeln; Beispiel  
 چيكدى چون هر كيمسانى بپر ايشكا توش كلك قضا، آه: آه  
 قلم (Newā'i) = osm. كيم بو تيلبهنى قيلدى رقم هجرانكه نوش  
 تقدیر هر كسى بر شيبه مقابل يازديغى وقت آه بو ديوانه بى  
 da nun einmal das Schicksal jeden  
 für eine Sache bestimmt hat, ach! daß es diesen Verrückten  
 für den Trennungsschmerz bestimmt hat'. — Beispiel für وای:  
 وای يوز مبن [مينك] وای كيم ترك محبت قيلدى يار، بيلمايين  
 وای يوز (Newā'i) = osm. فالديم مبن وقيلماى خبر ايرلدى يار  
 بيك وای كه جانان ترك محبت ايتدى بنم خيرم اولدن دوست  
 وهدن آيرلدى, weh, hunderttausend weh, daß der Freund auf-  
 hörte zu lieben; ich wußte es nicht einmal, ohne Nachricht  
 zu geben, trennte sich der Freund'.

107. هاوا، هاو sind *taşdıq* (Bestätigungs)-Partikeln im Sinne  
 حج قيلديكزمو هاو قيلدوك، تيوه كامينديكزمو; اوت; Beispiel:  
 چه كيتديكزمي اوت كيتدك دويه (Newā'i) = osm. هاوا ميندوك  
 گيتدكزمي اوت گيتدكزمي اوت گيتدكزمي اوت گيتدكزمي اوت گيتدكزمي اوت  
 geht ihr auf die Wallfahrt? ja, wir  
 gingen; bestieg ihr das Kamel? ja, wir bestiegen es'.

\* In einem Ghazel Newā'is (Diwān ai new behār, Taschkent,  
 Breidenbach 1897, S. 147) ist der Reim der sechs Verse in *basit* بولا  
 das zu denken ist als ان بولدى لا.

## Kapitel VI. Verschiedene Regeln.

**108.** Beim *terkibi izāfi* (Genetivgruppe) kommt zuerst das *muzāf ilēhi* (Rectum), dann das *muzāf* (Regens); Zeichen des *muzāf ilēhi* ist das Wort نینک, z. B. بلبیل نینل اونی = osm.

بلیک سسی, die Stimme der Nachtigall'; manchmal wird das نک von نینک fortgelassen, und man sagt اونی بلبیلی; zuweilen wird auch noch das نی fortgelassen, und man sagt اونی بلبیل; verlangt es das Metrum, so wird das *muzāf* dem *muzāf ilēhi* vorangestellt, wie in dem Verse دورور بر جانغه زلفی کیم باغلیغ  
انینک هر تاری, in welchem die letzten Worte für هر تاری انینک  
پرزلف که اونک [انینک] هر تلی بر جانه باغلیدر. = osm. 'eine Locke, von der jeder Strang an eine Seele [ein Liebchen] gebunden ist'.

**109.** Beim *terkibi waṣfi* (Attributivgruppe) wird zuerst das *ṣifat* (Eigenschaftswort), dann das *mauṣaf* (Hauptwort) genannt, z. B. قرمزى اثواب = osm. 'rotes Kleid',

اق بیوز = osm. 'weißes Gesicht'; steht das *mauṣaf* im Plural, so bleibt doch das *ṣifat* im Singular, z. B. بخشى هوالر, طاتلی صولر = osm. 'süße Wasser',  
= osm. 'schöne Winde'.

**110.** Das *terkibi isnādi* (Aussagegruppe) ist ein Satz, der aus einem *mubtada'* (Nominalsubjekt) und einem *chabar* (Prädikat) besteht, z. B. ساووغ کوی دور کومور یوق تور = osm. 'die Kälte ist groß, Kohlen giebt es nicht'.

**111.** Das *hāl terkibi* (Zustandsgruppe) wird mit der *ṣighāi* 'atfije (Kopulativform) angewandt, z. B. یوکوروب کیلدی = osm. 'er kam eilend (laufend) herbei',  
بیغلاب, خوشترق کلدی = osm. 'er ging weinend fort'.

**112.** Wenn die Fragepartikel نی zu dem die Ursache bezeichnenden اوجون tritt, so wird das *hemze* dieses Wortes fort-

gelassen und geschrieben نیوجون; in gleicher Weise schreibt man  $\text{و}$  und اول zusammen  $\text{وول}$ ; auch die Vokativpartikel wird meistens mit dem, wozu sie tritt, zusammengeschrieben, z. B. ای ملک سیما für ایملک سیما.

113. Das  $\text{ی}$ , das im Persischen außer andern Bedeutungen auch die der *wahdet* (unitas) hat, wird ganz ebenso auch im Čaghataischen zur Bezeichnung der Einheit gebraucht; so sagt Newā'i: کوییدا تاشی تیلارمین قویغالی باش آستیغا = osm. باشمک الننه قویغق ایچون کوی جانانده بیر طاش آسترم ,ich wünsche mir nur einen Stein aus der Gasse des Liebchens, um ihn unter meinen Kopf zu legen'.

114.  $\text{آو}$ : ist eine *maf'al bihi* (Objekt)-Partikel, die nur an das Ende von Zahlwörtern tritt\*), z. B. بیر آو کیلدی = osm. بیری کلدی ,es ist einer gekommen'.

115.  $\text{آولا}$  und  $\text{آولان}$ : treten beide nur an Zahlwörter und sind *musāḥabet* (Gesellschafts)-Partikeln, z. B. ایکاولا کینتی mit Fortlassung des  $\text{ی}$  von ایکی in ایکی  $\text{آولا}$  = osm. ایکبسی برابر ,sie gingen beide zusammen', کینتدی = osm. اوچاولان کیلدی ,sie kamen alle drei zusammen'<sup>1</sup>.

<sup>1</sup> Man ist geneigt, dieses *awla*, *awlan* mit dem *ghula* des Mongolischen bei Zahlwörtern zusammenzustellen; z. B. *tabu-ghula* ,alle fünf' Ssanang Setzen 58, 14, *chojalugha* ,alle beide' ebenda 70, 1.

116. Als Studienobjekt für die oben gegebenen Regeln geben wir im folgenden einige Ghazals des berühmten

\*) Mit dem «Objekt» hat das *au* von *birau* nichts zu thun; über den Ursprung und das Wesen des *au* enthalte ich mich einer Meinungsabgabe; doch stelle ich fest, daß in dem in Kazan gedruckten Kommentar zum *tebāt ul'ājizīn* von Täğeddīn Jālyghyl Oghlu (s. darüber mein *Der čaghat. Diwan Hüwēdā's* S. 145, Anm. 2) im Sinne von *بیراؤ* ausschließlich *بیرا کو* verwandt ist.

Dichters Newā'ī und einige paränetische Stücke aus desselben Dichters *mahḥab ulqulab* \*); die Vokabeln sind in einer besonderen Tabelle verzeichnet\*\*).

## I.

- ۱ روشن دورور<sup>۲</sup> که مهر یوزینکدین آلور صفا ۵ یوقسا نی وجه ایلا  
 تر اندین تاپار صبا
- ۲ غرق محیط عشقینک اییدی<sup>۳</sup> جان بیلا<sup>۴</sup> کونکول<sup>۵</sup> ۵ اولدم که روح  
 اجماس اییدی<sup>۳</sup> تن بیولا آشنا
- ۳ کل دا یوزونک لطافتیدین \* رنک کورماسا<sup>۶</sup> ۵ بلبلغه نی اییدی<sup>۳</sup> بو  
 فغان بیولا بو نوا
- ۴ بیر ذره اغزی رمزینی هر کیم که آنکلادی<sup>۷</sup> ۵ یولی عدم طریققی  
 دورور زاره فنا
- ۵ اول زنده دل حیات ابد \* تابتی وصلبیدا<sup>۸</sup> ۵ کیم نیش غمنی<sup>۹</sup>  
 نوش \* دیر ودرنی<sup>۱۰</sup> دوا

\*) Bei Behandlung dieser Sprachproben hatte ich mich der Hülfe des Herrn JOHANNES AWETARIANIAN zu erfreuen, dem ich Manuskript von Text und Übersetzung einsandte und der zu beiden Bemerkungen (bezeichnet mit Aw. oder Awet.) machte. Die von ihm zum Text gegebenen Varianten sind die Lesungen seines Exemplars der *külljät Newā'is*. Ich berichte darüber in dem Artikel 'Newā'ī' meines *Der Islamische Orient VI*. Über AWETARIANIAN machte ich eine Mitteilung in *Der ŷaghataische Diwan Hüwēdā's* S. 132, Anm. 2. Seit deren Druck erhielt ich von ihm die ersten drei Bogen der osttürkischen *Zweiunddreißig Handwerkerdisputationen* (اونوز ایکی اصنافینک بیریری ایله کب تالاشقانی) und den neu-persischen *Diwan-i-Meghribi — Gedruckt auf der Handpresse des Awetarianian — Schumen (Bulgarien) 1902*.

\*\*\*) Diese Tabelle bildet unter dem Titel 'لغات', *Lexikon* S. 72—74 und ist ein keineswegs vollständiges alphabetisches Verzeichnis der Wörter der Lesestücke mit osmanischer Übersetzung, die nur in wenigen Fällen eine Hülfe bietet. In den Anmerkungen zu den folgenden Stücken ist auf sie mit 'Gl.' verwiesen.

۶ لامی کہ وصل \* اباعی بیلا تاہیش<sup>11</sup> اتصال ہ اول لام دور کہ اور تاغہ  
 آمیش آئی بلا

۷ اوزدین قوتول نوائی ومقصدغہ<sup>12</sup> بیبت کہ قوش ہ بینماس پہنغہ  
 بولسا قفس اجرا مینلا

<sup>1</sup> Dieses Ghazal im Versmaß *muzārī* findet sich in meinem Manuskript von Newā'is *asraqat*-Diwan (s. Orientalistische Litteratur-Zeitung V [1902], Sp. 74) S. 23\*). Vers 1 des Gedichtes ist von SADIQ selbst schon als Beispiel zu 104 verwandt und dort dem modernen Mu'nis (s. über ihn VÁMBÉRY in *Wiener Zeitschr. für Kunde d. Morgenl.* VI [1892], 193 ff.) zugeschrieben. Ausgeschlossen ist nicht, daß Mu'nis das Gedicht oder den einen Vers als gute Beute in seinen Diwan aufgenommen hat, wahrscheinlich liegt aber nur eine der zahlreichen Flüchtigkeiten SADIQs vor. In der Orthographie folge ich meist meinem Manuskript, da SADIQ osmanisch beeinflusst ist; wesentliche Varianten vermerke ich (SAD. = *uss*, Ms. = Manuskript HARTMANN; über Aw. s. oben S. 74 Anm. 1).

— <sup>2</sup> SAD. دور gegen das Versmaß. — <sup>3</sup> SAD. ایردی. — <sup>4</sup> Aw. — <sup>5</sup> Ms. کونککول; da die erste Silbe kurz ist, empfiehlt sich diese Schreibung nicht. — <sup>6</sup> SAD. بولماسا; Aw. زنی بولماسا. — <sup>7</sup> SAD. ایلائی. — <sup>8</sup> SAD. وصلیدین تابار. — <sup>9</sup> SAD. غمینی. — <sup>10</sup> SAD. درد ودرنی; Ms. دیر و دم درنی. — <sup>11</sup> SAD. Aw. اباعیغا تاہیش دور. — <sup>12</sup> SAD. مقصدغہ.

### Übersetzung.

- 1) Es ist klar, daß die Sonne von deinem Antlitz ihren Glanz erhält, wie sollte sonst der Mond von ihr Licht empfangen?
- 2) Versunken in den Ozean deiner Liebe waren Seele und Herz damals, als der Lebensodem noch nicht mit dem Leibe vertraut war.

\*) Es fehlt in der Ausgabe Taškent, Iljan 1899. Sie ist unvollständig und enthält nur etwa die Hälfte der Gedichte meiner Handschrift. Die Gedichte unter † nehmen hier 26 Seiten, in ed. Taškent 13 1/2 Seiten ein (die Seiten enthalten gleichviel Zeilen).

- 3) Sāhe ich nicht von deines Antlitzes Zauber einen Schein in der Rose, woher kämen der Nachtigall dieses Klagen, diese Melodien?
- 4) Wer so viel wie ein Sonnenstäubchen verstand von dem Rätsel (der geheimnisvollen Rede) deines Mundes, der erwählt als Weg die (Selbst-)Vernichtung und als Wegzehrung die (Selbst-)Entäußerung.
- 5) Jener Starkherzige findet das ewige Leben in seiner Liebesvereinigung, der den Kummer des Stachels Honig nennt und seinen Schmerz Arznei.
- 6) Das Lām, das am Ende des Wortes *waṣl* (Liebesvereinigung) Anschluß gefunden hat, ist eben jenes Lām, das das Wort *belā* (Pein) in seine Mitte genommen hat.
- 7) Mach dich los von dir selbst, Newā'ī, und gelange zum Ziel, denn nicht gelangt zur Au der Vogel, wenn er im Käfig steckt.

### II<sup>1</sup>.

- ۱ نی نوا \* ساز ایلاکای<sup>۲</sup> بلبل کستناندین جدا ✽ ایلاماس طوطی  
تکلم شکرستاندین جدا
- ۲ اول قویاش هاجریدا قورقارمین فلکنی اورتاکای ✽ هر شراری کیم  
بولور بو اونلوغ افغان دین جدا
- ۳ دیما هاجرانیمدا چیکجای<sup>۳</sup> سین فغان وناله کوب ✽ جسم ایلامو  
فغان بولغای<sup>۴</sup> نفس جانندین جدا
- ۴ بولسا یوز مینک جانیم آل ای هاجر لیکن قیلماغیل ✽ یاری میندین  
جدا یاخود مینی اندین جدا
- ۵ هاجر اولومدین تلخ ایمیش موندین سونک ای کردون مینی ✽  
ایلاکیل جانندین جدا قیلغونجا جاناندین جدا
- ۶ وصل آرا پروانه اورتاندی هانا بیلدی کیم ✽ قیلغوسی<sup>۵</sup> دور صبیح  
انی شمع شبستاندین جدا

۷ بېر اېنگاسيز<sup>6</sup> ايت بولوب<sup>7</sup> ايردى<sup>8</sup> نوائى يارسيز ۵ بولماسون يا رب  
که هر کتر بنده سلطاندين جدا

<sup>1</sup> Dieses Gedicht in *ramal* findet sich in meinem Ms. von Newā'is *ašraqat*-Diwan S. 26\*). — <sup>2</sup> SAD. سا; بېلاکای. — <sup>3</sup> SAD. چکیماس. — <sup>4</sup> SAD. بولغاج; Aw. بولغان. — <sup>5</sup> SAD. قېلغودیک. — <sup>6</sup> Ms. اياسيز; hier verdient SAD. offenbar den Vorzug. — <sup>7</sup> SAD. بولور. — <sup>8</sup> Hier hat auch Ms. das ر.

### Übersetzung.

- 1) Wie soll die Nachtigall Melodien singen ohne Rosenhain?  
Nicht redet der Papagei ohne Zuckerbüchse.
- 2) Bei der Trennung von jener Sonne fürchte ich, daß den  
Himmel verbrenne jeder Funke, der von dieser glühenden  
Klage sich trennt\*\*).
- 3) Sage (mir) nicht: du klagst und weinst nicht genug bei  
der Trennung von mir; klagt der Leib, wenn der Lebens-  
odem von der Seele getrennt ist?
- 4) Hätte ich hunderttausend Seelen, nimm sie hin, o Trennung-  
(schicksal), aber trenne nicht den Freund von mir oder mich  
von ihm.
- 5) Trennung ist bitterer als Tod, darum, o Himmel, trenne  
mich von der Seele, sobald du mich vom Liebchen trennst<sup>1</sup>.
- 6) In der Vereinigung verbrannte sich der Falter, da wußte  
er sofort<sup>2</sup>, daß der Morgen ihn von der Kerze des Schlaf-  
gemachs trennen wird.
- 7) Ein herrenloser Hund wurde Newā'i ohne Freund; laß es  
nicht geschehen, o Herr, daß jemals der Diener getrennt  
werde von dem Herrscher.

<sup>1</sup> AWET.: «von jetzt an trenne mich lieber von der Seele  
als von dem Geliebten». — <sup>2</sup> AWET.: «weil er wußte» u. s. w.

\*) Es fehlt, wie I, in der ed. Taškent 1899.

\*\*) Der Gedanke, daß der leidenden Liebe Glut das gesamte Uni-  
versum in Flammen aufgehen läßt, gehört zum Repertorium dieser  
Dichterei; eine Orgie feiert er in dem Gedicht No. 53 meines *Der  
čaghataische Diwan Hüwēdā's* (Mitt. Sem. f. Or. Spr. V (1902) Abt. II).

III<sup>1</sup>.

- ۱ مهوشی کیم مهریدین بولدوم جهان آوارهسی ☞ رحم انیب بر  
چاره قبلماس اولسا ☞ بیجارهسی
- ۲ زخملار قیلدینک ینه غم نیشی دین ای بیوفا ☞ بوتمش ایردی  
وصل نوشی برله باغریم یارهسی
- ۳ بیوفالار کونکلی تانکیوق لبلازنتکغا<sup>۲</sup> بولسا صید ☞ قاید کیم لعل  
اولسا اطرافیده بولور\* خارهسی
- ۴ یوزیکنا باققاج عجب یوق کوزلاریمکنا بولسا اشک ☞ ایل کوزیکنا یاش  
تولار قبلسا قویاش نظارهسی
- ۵ درن هجرینکدین نوائی\* کونکلی کوکسی یاره دور<sup>۳</sup> ☞ هر بری یوز  
یاره ومینک یاره<sup>۴</sup> هر بیر یارهسی

<sup>1</sup> Nicht in meinem Manuskript. — <sup>2</sup> Lies لبلازینکغه. —

<sup>3</sup> Aw. کونکلی کوکسی باغری دور. — <sup>4</sup> Aw. یاره.

## Übersetzung.

- 1) Der Mondschöne, um dessen Liebe willen ich ein Weltirrer geworden bin, hat kein Mitleid, gewährt keine Hülfe, stirbt auch sein Hülflöser.
- 2) Wunden schlugst du von neuem durch Kummers Stachel, du Treuloser, nachdem sich eben erst meine Herzenswunde durch den Honig der Liebesvereinigung geschlossen hatte.
- 3) Kein Wunder, wenn das Herz der Treulosen deinen Lippen eine Beute ist; wo sich Rubinen finden, da giebt's ringsum auch hart Gestein.
- 4) Kein Wunder, daß, blick' ich auf dein Antlitz, meinen Augen die Thräne kommt: füllt sich doch das Auge der Menschen mit Wasser, wenn sie in die Sonne sehn.

\*) Die Länge dieses *bölur* ist nicht ohne Interesse.

5) Durch den Schmerz der Trennung von dir ist Newā'is Herz und Brust verwundet, jedes ist in hundert Stücke gegangen, und jedes davon wieder in tausend<sup>1</sup>.

<sup>1</sup> AwET. nach seinen Varianten: «ist Newā'is Herz, Brust und Eingeweide jedes in hundert Stücke gegangen und jedes Stück hat tausend Wunden»; vergl. jedoch das Lobgedicht V. 3 (S. 3).

IV<sup>1</sup>.

عمرنی غنیمت بیل صحت وامنیت‌غه شکر قیل غنا طریقین<sup>2</sup>  
 توز فقرغه مباحات کورکوز مدعیمینکنی اخفالیق بیلا ایلدین  
 بخشى اسرا وارماغینکنی بخشى ویاامردین تحفی ساقلا افتاده لیغ  
 بیله خوی توت شکسته لیک بیله کونکلنی آوت بی فایده سوزنی  
 کوپ اینما فائده لیغ سوزنی کوپ ایشینوردین قایتما آز دیکان آز  
 یانکیبور آز بیکان آز بیقیبور آلیغ حکمت سرمایه سی دور توفلق  
 غفلت پیرایه سی توفلق حرصین کونکولدین یوق قیل اوزونک آج  
 بولوب<sup>3</sup> بیر آجی توق قیل اوزونکنی زیبا لباس خیالیبدین اونکار  
 لباس زیبالغین تیلاسانک بیر ییالانکنی بونکار لباس هر نیجه زیبا  
 دور کیکانینکن دین کیدورکانینک اولی دور

<sup>1</sup> Dieses Stück finde ich in der Stambuler Ausgabe des *mahbub ulqulub* von 1289 nicht. — <sup>2</sup> Aw. طریقین. — <sup>3</sup> Aw. addit ینه.

## Übersetzung.

Betrachte das Leben als eine Beute, sei dankbar für Gesundheit und Sicherheit. Bahne dem Reichtum einen Weg, zeige der Armut trotzigen Stolz. Deine Überzeugung halte geheim und hüte sie gut vor Fremden, deinen Wandel wahre in Heimlichkeit vor Guten und Bösen. Durch Demut übe dich, durch Zerbrochenheit (des Herzens) stille dein Herz. Nutzlose Rede übe nicht viel, nützliche Rede zu hören versäume

nicht. Wer wenig spricht, irrt wenig, wer wenig ißt, kommt wenig zu Fall. Hunger ist das Kapital der Weisheit, Satttheit ist der Schmuck der Nachlässigkeit. Entferne die Gier der Satttheit aus dem Herzen, selbst hungrig sättige einen Hungrigen. Dich selbst entschlage des Gedankens an schöne Kleider, willst du Kleiderpracht, so decke die Blöße eines Nackten. Wie prächtig auch ein Gewand ist, besser als daß du es anziehst, ist, daß du einem andern es anthust.

V<sup>1</sup>.

سفر منافعى ذكرى دا) ارض ساكن قايدها<sup>2</sup> سپهر دوار قايدها  
 وتراب مكن<sup>3</sup> قايدها كوكب سيار قايدها . اول بيري سكوندين خاكسارلار  
 پاي اندازى بولدى و بو بيري تحركدين سرفرازلار سرفرازي<sup>4</sup> .  
 رنج و مشقت مائه نواضع و ادب دور سفر رنج و مشقت غه سبب . سفر  
 كوره كداز و سوز دور<sup>5</sup> و اول كداز و سوز ابرنينك وجودى النونيغه  
 عيار اندوز . سفر مهاجورلارى<sup>6</sup> نى<sup>6</sup> مطلوبيغه بيتكوركوجى و محروم  
 لارنى \* مرد او بيك<sup>7</sup> كيلتوركوجى . خاملارنى پيشوركوجى و طعام لارنى  
 سينكوركوجى . عالم غرابيى دين بهره بيتكوركوجى و آفرينش  
 غرابيى غه اطلاع بيركوجى . \* بزرگوارلار مزاراتى فيضى غه<sup>8</sup> مشرف  
 و مكرم بوملاق سفردين و فيض آثار ايرانلار خدمتيغه معزز و محترم  
 بوملاق سفردين . سالك نينك اضوايغه اندام بيركوجى سفر و كونكل  
 نينك هر سارى هوا قيلولايغه آرام بيركوجى سفر . مسافرنى منازلدين بير<sup>9</sup>  
 خبر فيلغوجى اول و مراحل غه راهبر فيلغوجى اول<sup>10</sup> . سفر وادى  
 سيدا مسافر اياقيغه درد و بلا تيكاتى كوب ساچلور وليكن هر نيكان  
 دين مقصود كلى آچيلور . يول ايكاكى شدتيددين بدنى كوب  
 توشالور و وجودى رهزولار اياقيغه توشالور اعضاسى اول اباغ استيدا  
 اوشالور . اما كونكلى بوز و غلغلارى يياسالور و ضميرى كوزكوسى حظ  
 وصفا آلور . هر كشور نينك آرايشى نى و هر منزل نينك آسايشى نى

سفر اهل‌الدین سور و مسافردین کور . سفر قیلماغان<sup>11</sup> آرام فراغنین  
 قایدا بیلسون و غربت چکماکان وطن‌دا کام رفاهیتین نی نوع معلوم  
 قیلسون . دریا که ساکن دور سوییدین بیوتسا بولورمو و رود که  
 متحرک دور زلالی ترکیب توتسا بولورمو . تحریک اهل‌غہ حیاندین<sup>12</sup>  
 اثر دور و جمودت<sup>13</sup> خیلی تیریک‌لیک نشاءسیدین نی خیر . بو سیر  
 اگرچه ظاهر سیریدین حکایت دور اما حقیقت یولی سیر و سلوکدین<sup>14</sup>  
 کنایت دور و اول مخصوص ایماں سکون و حرکت‌غہ و مقید ایماں  
 بطوء و سرعت غہ وانی دیب دورلار انجمن‌دا خلوت و وطن‌دا سیر  
 و حرکت .

<sup>1</sup> Dieses Stück findet sich in der ed. Stambul 1289 (C.) des *mahbub ulqulub* S. 187, 6 — 189, 2. Die Punkte, die das Verständnis erleichtern, nach ed. Stambul, aus der der Text bei SADIQ jedenfalls stammt. — <sup>2</sup> Aw. add. و. — <sup>3</sup> Aw. متمکن. — <sup>4</sup> Aw. افزای. — <sup>5</sup> Aw. سوز. — <sup>6</sup> So SAD. und C.; lies بو کلمه. — <sup>7</sup> SAD. و بییکا مقصودا; Aw. bemerkt dazu: مجهولارنی. — <sup>8</sup> مراد اولمیدر کل مرد اما بنم کنامده «قرار اوییکا» یا زمشدر لکن بزرگ مردانلار فیضیغه. — <sup>9</sup> Aw. یا. — <sup>10</sup> Hier haben C. und Aw. noch folgende Worte, die bei SADIQ fehlen: (Aw. ساوقدین (ساوقدین) ایسیغ ساووغدین (ساوقدین) اول آجیغ (واجیغ Aw.) چوچوکدین (ساجوکدین Aw.) کونکلنی آگاه فیلغوجی — <sup>11</sup> SAD. قیلماغان. — <sup>12</sup> SAD. حیاندین. — <sup>13</sup> Aw. جمادات. — <sup>14</sup> Aw. وسلوکیدین.

### Übersetzung.

Vom Nutzen des Reisens. Wo ist die ruhende Erde, wo das kreisende Himmelsgewölbe? Wo der festgebannte Staub, wo der schweifende Wandelstern? Jener wurde durch seine Ruhe unter die Füße der Staubgeborenen (wandelnden Derwische)

Hartmann, Čaghataisches.

getreten, dieser durch seine Bewegung der Gipfelpunkt der Hohen (Erhöhten). Mühe und Anstrengung sind die Quelle von Bescheidenheit und Zucht, Reisen ist Anlaß zu Mühe und Anstrengung. Reisen ist eine Schmelz- und Brennschmiede, und jenes Schmelzen und Brennen giebt dem Gold der Existenz des Mannes das Feingewicht. Reisen läßt die Verlassenen zum Gegenstand der Sehnsucht gelangen und führt die Beraubten zum Wunschziel, kocht die Rohen gar und verdaut ihre Speise, läßt der Wunder der Welt teilhaftig werden und gewährt einen Einblick in die Wunder der Natur. Mit der Gnadenfülle der Wallfahrtstätten der Großen\*) beehrt werden kommt vom Reisen, durch den Dienst der gnadenreichen Männer gestärkt werden kommt vom Reisen. Was dem Gebahren des Wandelnden das richtige Verhältnis giebt, ist das Reisen, was dem immer unruhvollen Herzen Ruhe giebt, ist das Reisen. Das Reisen ist's, das dem Wandernden von den Stationen Kunde giebt und ihn zu den Etappen führt. Im Thal der Reise dringen die Dornen des Schmerzes und der Pein gar viel in den Fuß des Wanderers, aber aus jedem Dorn sproßt die Rose des Wunsches. Von den Beschwerden des Weges wird sein Körper elend, sein Körper stürzt vor den Mitreisenden hin, und seine Glieder werden von ihren Füßen zerstampft, aber die Not seines Herzens löst sich, und der Spiegel seines Innern wird hell und freudig. Aller Länder Schmuck und jedes Rastorts Ruh' erfrage von den Wandersleuten und lerne vom Reisenden. Wer nicht reist, wie soll der die Muße der Ruhe kennen? Wer die Fremde nicht gekostet, wie soll der das erwünschte Wohlleben der Heimat erfahren? Kann man vom Wasser des Meeres, das ruhig ist, trinken? Kann man sich abwenden vom klaren Wasser des Baches, der bewegt ist? Die Beweglichen haben vom Leben eine Spur, die Klasse der Starren hat von der Trunkenheit

---

\*) d. h. der Heiligen; so ist *büzürük* nach dem Zusammenhange auch zu verstehn in der Erzählung RADLOFF, *Proben* VI (Taranči-Dialekt) S. 124, Z. 15. 20.

(Heiterkeit) des Lebens keine Ahnung. Ist hier von einem äußerlichen Wandern gesprochen, so ist das Wandeln des Weges der Wahrheit gemeint: das ist nicht an Ruhe und Bewegung gebunden und nicht beschränkt auf Rasten und Eilen; damit ist gemeint: unter der Menge Einsamkeit, am Heimatswohnsitz Wandern und Bewegung.





Carl Winter's Universitätsbuchhandlung in Heidelberg.

## Materialien zu einer Geschichte der Sprachen und Litteraturen des vorderen Orients.

Herausgegeben von **Martin Hartmann** (Berlin).

Zwanglose Hefte.

1. Heft: **Hugo Makas**, *Kurdische Studien*. 1. Eine Probe des Dialektes von Diarbekir. 2. Ein Gedicht aus Gāwar. 3. Jezidengebete. Gr. 8<sup>o</sup>. geheftet 4 Mk.
2. Heft: **Martin Hartmann**, *Āghataisches*. Die Grammatik *ussi lisāni turki* des Mehemed Sadiq. Gr. 8<sup>o</sup>. geheftet 7 M.



## Beiträge zur Mahdilehre des Islams.

I. Ibn Babuje el Kummis. Kitābu kamālid-dini wa tamāmin-ni'mati fi ithbātil-'raibati wa kaschfil-hirati.

Erstes Stück, herausgegeben und besprochen von Dr. **Ernst Möller**.

Gr. 8<sup>o</sup>. geheftet 4 Mk.



## Abulkâsim

ein bagdâder Sittenbild

von **Muhammad ibn ahmad abulmutahhar alazdi**.

Mit Anmerkungen herausgegeben von **Adam Mez**.

Gr. 8<sup>o</sup>. geheftet 12 Mk.



## Ararat und Masis.

Studien zur armenischen Altertumskunde und  
Litteratur

von **Friedrich Murad**.

Gr. 8<sup>o</sup>. brosch. 7 Mk.

Die Schrift »Ararat und Masis« etc. handelt über die altarmenischen Sagen, deren Mittelpunkt der Berg Masis (fälschlich: Ararat) bildet. Namentlich wird in derselben der Beweis geführt, daß die alten Armenier schon vor ihrer Bekanntschaft mit dem Alten Testament eine einheimische Sintflutsage hatten, die sich an den vorerwähnten Berg knüpfte; die Frage, in welcher Beziehung diese Sage zur biblischen Sintfluterzählung steht, sowie der Ursprung der letzteren wird eingehend erörtert. Es werden hierbei ferner verschiedene Fragen aus der Geschichte und Litteratur der Armenier zum Gegenstand einer genaueren Untersuchung gemacht, wie insbesondere die armenische Bibelübersetzung und das Geschichtswerk des Faustus von Byzanz.



➡ Ausführliche Verzeichnisse unseres sprachwissenschaftlichen Verlages stehen gern unentgeltlich zur Verfügung.



C. F. Winter'sche Buchdruckerei.

# Geschichte der neuern Philosophie

## von Kuno Fischer.

Jubiläumsausgabe in neun Bänden.

- I. Band: **Descartes' Leben, Werke und Lehre.** 4. neu bearbeitete Auflage. gr. 8<sup>o</sup>. geheftet M. 11.—, fein Halbfranzband M. 13.—.
- II. Band: **Spinozas Leben, Werke und Lehre.** 4. neu bearbeitete Auflage. gr. 8<sup>o</sup>. geheftet M. 14.—, fein Halbfranzband M. 16.—.
- III. Band: **Leibniz' Leben, Werke und Lehre.** 4. Auflage. gr. 8<sup>o</sup>. geheftet M. 18.—, fein Halbfranzband M. 20.—.
- IV. Band: **Immanuel Kant und seine Lehre.** 1. Teil. Entstehung und Grundlegung der kritischen Philosophie. 4. neu bearbeitete Auflage. gr. 8<sup>o</sup>. geheftet M. 16.—, fein Halbfranzband M. 18.—.
- V. Band: **Immanuel Kant und seine Lehre.** 2. Teil. Das Vernunftsystem auf der Grundlage der Vernunftkritik. 4. neu bearbeitete Auflage. gr. 8<sup>o</sup>. geheftet M. 16.—, fein Halbfranzband M. 18.—.
- VI. Band: **Fichtes Leben, Werke und Lehre.** 3. durchgesehene Auflage. gr. 8<sup>o</sup>. geheftet M. 18.—, fein Halbfranzband M. 20.—.
- VII. Band: **Schellings Leben, Werke und Lehre.** 2. durchgesehene und vermehrte Auflage. gr. 8<sup>o</sup>. geheftet M. 22.—, fein Halbfranzband M. 24.—.
- VIII. Band: **Hegels Leben, Werke und Lehre.** 2 Teile mit dem Bilde des Verfassers in Heliogravüre. gr. 8<sup>o</sup>. geheftet M. 30.—, fein Halbfranzband M. 34.—.
- IX. Band: **Schopenhauers Leben, Werke und Lehre.** 2. neu bearbeitete und vermehrte Auflage. gr. 8<sup>o</sup>. geheftet M. 14.—, fein Halbfranzband M. 16.—.
- Band I—IX auf einmal bezogen geheftet M. 150.—, in 10 feinen Halbfranzbänden M. 170.—.

In der „Deutschen Revue“ schreibt Th. Wiedemann in seinen „Sechzehn Jahre in der Werkstatt Leopold von Ranke“: „Ranke suchte nach anderweitiger und anders gearbeiteter Belehrung. In Beziehung auf die Geschichte der neuern Philosophie zog er allen anderen bei weitem das Werk von Kuno Fischer vor, dem er Geistesreichtum und kongeniale Reproduktion der verschiedenen Systeme nachrühmte.“

„... Was Kuno Fischers Schriften und Vorträge so interessant machte, das ist das wahrhaft dramatische Leben, welches beide durchdringt, die innere Strenge und geistige Elastizität, welche beide auszeichnet. . . . Das Werk gehört nicht nur in die Bibliothek des Sachmannes, sondern ist dazu berufen, als eines der besten Bildungsmittel allen denen zu dienen, die den höchsten Aufgaben und idealen Interessen der ganzen Menschheit ihre Aufmerksamkeit zu widmen imstande sind.“ (Gegenwart.)

„... Fischers Eigentümlichkeit besteht in einer sonst fast nirgends erreichten Kunst, eine fremde Gedankenwelt von ihrem eigenen Mittelpunkt aus zu erleben und den Leser in der denkbar durchsichtigsten und eindringlichsten Form erleben zu lassen. . . . Kuno Fischer steht nie als überlegener, verbessernder Schulmeister hinter den dargestellten Philosophen. Dieser Geschichtschreiber läßt nicht seine Philosophen reden, sondern sie reden selbst. Sie tragen ihre eigenen Gedanken vor, nur freier, natürlicher, in einer lebhafteren, durchsichtigeren Sprache, als wir sie in ihren eigenen Werken finden, und weit fester als in ihren eigenen Werken haben sie den Zeitpunkt ihrer Gedanken vor Augen. Aber diese Gedanken sind dennoch niemals verändert, niemals verschönt und niemals verbildet. Sie sind das in der Form gereinigte, im Gehalte völlig getreue Nachbild des Originaldenkers. Diese Kunst der Darstellung ist ebenso neu als notwendig. . . . Wahrlich, wer die Entwicklung des theoretischen Geistes von Descartes' bis zu Kants großen Nachfolgern zum Objekt zu machen imstande war, der hat ein schöpferisches Werk vollbracht. . . .“ (Preussische Jahrbücher.)

★ ★ Kuno Fischers Werke. ★ ★

Mit wahrhafter Freude und herzlicher Dankbarkeit empfangen wir die reifen Früchte, die der große Geschichtschreiber der neueren Philosophie dem zweiten Selde seiner Arbeit, der Dichtung untrer klassischen Zeit, abgewinnt. Sein weiter Blick weiß die einzelnen Thatfachen unter große Gesichtspunkte zu bringen und so ihre Bedeutung für das Gesamtbild, dem sie sich einordnen, klar hervortreten zu lassen. . . . Weitere Vorzüge der kleinen Schriften Fischers bilden die feste, aufs sorgsamste gegliederte Disposition des Stoffes, die anmutige, zwischen Prunk und Dürftigkeit glücklich die Mitte haltende Darstellung, die geschickte Auswahl der Belege, durch die er seine meist zu runden Theilen formulierten Ansichten in kritischen Fragen stützt, die warme Begeisterung, die bis in die Einzelunterfuchungen hinein waltet, alle philologische Trockenheit ausschließend und den Leser un-aufhaltfam mit sich fortziehend. (Literaturblatt für germanische und romanische Philologie.)

**Goethe-Schriften.** Erste Reihe. (Goethes Iphigenie. Die Erklärungsarten des Goetheschen Sauts. Goethes Tasso.) 8<sup>o</sup>. geheftet M. 8.—, fein Halbleder geb. M. 10.—.

Daraus sind einzeln zu haben:

Goethes Iphigenie. 3. Aufl. 8<sup>o</sup>. geheftet M. 1.20.

Die Erklärungsarten des Goetheschen Faust. 8<sup>o</sup>. geheftet M. 1.80.

Goethes Tasso. 3. Aufl. 8<sup>o</sup>. fein Lwd. geb. M. 6.—.

**Goethe-Schriften.** Zweite Reihe. (Goethes Sonettenkranz. Goethe und Heidelberg. Goethes Sauts 1. Band.) 8<sup>o</sup>. geheftet M. 7.—, fein Halbleder geb. M. 9.—.

Daraus sind einzeln zu haben:

Goethes Sonettenkranz. 8<sup>o</sup>. geb. M. 2.—.

Goethe und Heidelberg. 2. Aufl. 8<sup>o</sup>. geheftet M. 1.—.

Goethes Faust. 1. Band. 4. Aufl. 8<sup>o</sup>. geheftet M. 4.—, fein Leinwandband M. 5.—.

**Goethe-Schriften.** Dritte Reihe.

Goethes Faust. 2. Band. 4. Aufl. 8<sup>o</sup>. geheftet M. 4.—, fein Leinwandband M. 5.—.

Goethes Faust. 3. Band. In Vorbereitung.

**Schiller-Schriften.** Erste Reihe. (Schillers Jugend- und Wanderjahre in Selbstbekenntnissen. Schiller als Komiker.) 8<sup>o</sup>. geheftet M. 6.—, fein Halbleder geb. M. 8.—.

Daraus sind einzeln zu haben:

Schillers Jugend- und Wanderjahre in Selbstbekenntnissen. 2. neubearbeitete und vermehrte Auflage von „Schillers Selbstbekenntnissen“. 8<sup>o</sup>. geheftet M. 4.—, fein Lwd. geb. M. 5.—.

Schiller als Komiker. 2. neubearbeitete u. vermehrte Aufl. 8<sup>o</sup>. geheftet M. 2.—.

**Schiller-Schriften.** Zweite Reihe. (Schiller als Philosoph. 1. u. 2. Buch.) 8<sup>o</sup>. geheftet M. 6.—, fein Halbleder geb. M. 8.—.

Daraus sind einzeln zu haben:

Schiller als Philosoph. 2. neubearb. und verm. Aufl. In zwei Büchern. Erstes Buch. Die Jugendzeit 1779—1789. 8<sup>o</sup>. geheftet M. 2.50. Zweites Buch. Die akademische Zeit 1789—1796. 8<sup>o</sup>. geheftet M. 3.50. Beide Teile fein Lwd. geb. M. 7.50.

**Kleine Schriften.** Erste Reihe. (Ueber die menschliche Freiheit. Ueber den Wtk. Shakespeare und die Bacon-Mythten. Kritische Streifzüge wider die Unkritik.) 8<sup>o</sup>. geheftet M. 8.—, fein Halbleder geb. M. 10.—.

Daraus sind einzeln zu haben:

Ueber die menschliche Freiheit. 2. Auflage. 8<sup>o</sup>. geheftet M. 1.20.

Ueber den Wtk. 2. Auflage. 8<sup>o</sup>. geheftet M. 3.—, fein Lwd. geb. M. 4.—.

Shakespeare und die Bacon-Mythten. 8<sup>o</sup>. geheftet M. 1.60.

Kritische Streifzüge wider die Unkritik. 8<sup>o</sup>. geheftet M. 3.20.

**Kleine Schriften.** Zweite Reihe. (Shakespeares Hamlet. Das Verhältnis zwischen Willen und Verstand im Menschen. Der Philosoph des Pessimismus. Großherzogin Sophie von Sachsen.) 8<sup>o</sup>. geheftet M. 8.—, fein Halbleder geb. M. 10.—.

Daraus sind einzeln zu haben:

Shakespeares Hamlet. 8<sup>o</sup>. geheftet M. 5.—, fein Lwd. geb. M. 6.—.

Das Verhältnis zwischen Willen und Verstand im Menschen. 2. Aufl. 8<sup>o</sup>. geheftet M. 1.—.

Der Philosoph des Pessimismus. Ein Charakterproblem. 8<sup>o</sup>. geheftet M. 1.20.

Großherzogin Sophie von Sachsen, königliche Prinzessin der Niederlande. 8<sup>o</sup>. geheftet M. 1.20.

**Kleine Schriften.** Dritte Reihe.

Großherzog Alexander von Sachsen. 8<sup>o</sup>. geheftet M. 1.50.

Philosophische Schriften:

1. Einleitung in die Geschichte der neuern Philosophie. 4. Aufl. gr. 8<sup>o</sup>. geheftet M. 4.—, fein Lwd. geb. M. 5.—. (Sonderabdruck aus der Geschichte der neuern Philosophie.)
2. Kritik der Kantischen Philosophie. 2. Aufl. gr. 8<sup>o</sup>. geheftet M. 3.—.
3. Die hundertjährige Gedächtnisfeier der Kantischen Kritik der reinen Vernunft. Johann Gottlieb Fichtes Leben und Lehre. Spinozas Leben und Charakter. 2. Aufl. gr. 8<sup>o</sup>. geheftet M. 2.40.

Shakespeares Charakterentwicklung Richards III. 2. Ausgabe. 8<sup>o</sup>. geheftet M. 2.—.

Die Schicksale der Universität Heidelberg. Festrede zur fünfshundertjährigen Jubelfeier der Ruprecht-Karls-Hochschule zu Heidelberg. Dritte Ausgabe. gr. 8<sup>o</sup>. geheftet M. 2.—, fein Lwd. geb. M. 3.—.

Briefwechsel zwischen Goethe und K. Göttling. 2. Ausgabe. gr. 8<sup>o</sup>. geheftet M. 3.—.

A. (Bb 1098 (3))

sb

ULB Halle

3/1

001 789 058



andlung  
fische  
von  
Dr. Phi  
en Zesten  
ne Zei  
uchhandl  
Verfügung  
en ist tr  
erer Erf  
weiteren  
Herausga  
nung, da  
onalen  
iter und  
wort.  
geschichte  
Küffner.  
20 Pf. ⌘  
gruppierte  
man gern  
und dabei  
dium und  
erubenden  
uterungen  
r Stg.)  
Derf wird  
herordent  
ieten.  
lätter.)  
aft d  
rts.  
0. brosc  
ung aus lebe  
t durch die  
beschränken  
Art und  
en, . . . .  
; es ist he  
asser hat sch  
n auch von d  
Berechtigung  
t. . . . .  
UCKEREI



Materialien  
zu einer  
Geschichte der Sprachen und Litteraturen  
des vorderen Orients  
Herausgegeben von Martin Hartmann (Berlin)  
Heft 2

# Čaghataisches

von  
Martin Hartmann

Die Grammatik *ussi lisāni turkī* des Mehemed Sadiq



Heidelberg  
Carl Winter's Universitätsbuchhandlung  
1902

